

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen W. Bindau, Druck u. Verlag von W. Paunfuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Münst. 3. Fernruf 28861. Postzeitungsliste Seite 208. Bezugspreis: Monatlich 1,75 Mark (dav. 28,5 Pfennig Erzeugerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,36 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. hat weder der Bezugsnehmer noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite lokal 18 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 30% Prozent Aufschlag. Fünftägigen Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsorti Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 123 und Stielengefuge 8 Pfennig. — Rechnung lokal 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig. — nach Rechnungsstellung Zahlung erford. — für Erscheinen der Anzeigen an den Bezugsnehmer. — Nachdruck ohne Genehmigung. — W. Paunfuch & Co., Magdeburg.

Nr. 244 Magdeburg, Sonnabend/Sonntag, den 15./16. Oktober 1932 43. Jahrgang

## Das Notwendigste: Die Tat!

### Es gibt Brot, Kartoffeln und Kohle genug; kein Mensch braucht hungern und frieren

Die Deutschen sind bestimmt ein Volk der Denker und Redner. Man überlege und registriere gefälligst, was in diesen Tagen alles wieder erdacht und geredet ist. Von hohen und höchsten Stellen her. In Leipzig geht der Kampf um Preußens Recht. Zeils leidenschaftlicher Kampf, teils trockene Gelehrten-Disputation. Der einfache Staatsbürger mit dem bekannten schlichten Verstand schüttelt sein Hauptlein: die Sache könnte doch einfacher entschieden werden. Ein Professor Jakobus aus Leipzig hat es doch offen und wieder gesagt, man solle den Rechtsgedanken nicht überspannen, das könnte zum Schaden des Staates ausschlagen. Wenn das die Meinung von Gelehrten ist, weshalb unternehmen sie vor der staunenden Mittwelt Ausflüge in die Geschichte bis zu den Kreuzzügen zurück, um zu begründen und zu widerlegen, was Recht und was Unrecht sei; weshalb man so und auch anders urteilen könne. Wenn es auf den Staat und die gegenwärtige Macht im Staate ankommt, dann wird es doch Professoren und Juristen nicht schwer fallen, eine Entscheidung zu treffen und diese Entscheidung auch zu begründen, historisch, logisch, juristisch und sogar geistreich.

Das weiß der brave Laie und schlichte Staatsbürger. Er gibt sich bezüglich des sicheren Sieges des Rechts — was ist schon Recht, sagte Pilatus und verlangte Waschwasser für die Hände — durchaus keinen Illusionen hin. Aber dies Reden am grünen Tisch, dieses Wühlen in Historien und Theorien, hat den Eindruck erweckt, als säße der Deutsche warm hinterm Ofen und vertreibe sich die Zeit mit allerlei Spiel — dabei wird er umhergejagt von der Sorge um allernotwendigste Lebensmittel.

Es werden Beratungen gepflogen in den hohen Bezirken der Regierung. Von der Reichsregierung wird berichtet, daß sie am Freitag beschlossen habe, die Befugnisse des Bankkommissars in der Richtung auf eine stärkere Einflußnahme bei der Kreditgewährung der Banken zu erweitern. Von einer Ernennung des jactam bekannten Herrn Schacht zum Bankkommissar wurde vorläufig Abstand genommen. Also ein Anfang der Kontrolle der Geldinstitute und die Mitteilung, daß Schacht zunächst nicht kommt. Das alles ist gewiß bedeutungsvoll, aber das Notwendigste wird noch nicht berührt.

Die Reichsregierung hat ferner eine Verordnung über die Neuordnung der Verhältnisse bei der Preußenkasse beschlossen, die in eine deutsche Zentralgenossenschaftskasse umgewandelt werden soll. Eine zweite Verordnung zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschädigung im Ostpreußengebiet, die der Reichsernährungsminister in einer Rede vor den Genossenschaften in Breslau angekündigt hatte, ist ebenfalls verabschiedet worden. Schließlich beschloß das Kabinett über Maßnahmen der Gärten der Notverordnung vom Juli d. J. entsprechend den Vorschlägen des Reichsarbeitsministeriums.

In der Arbeitslosenversicherung wird ein besonderer Winterzuschlag eingeführt, der auf die Monate November bis März beschränkt bleiben und dessen Höhe nach dem Familienstand gestaffelt werden soll. Er beträgt in der 1.—6. Lohnklasse für einen verheirateten Arbeitnehmer 2 Mark. Die Erleichterungen in der Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung be-

stehen im wesentlichen darin, daß einige einschränkende Bestimmungen der Dezember-Notverordnung vom vorigen Jahre rückgängig gemacht werden. Die Reichsregierung soll aber auch nicht vergessen, den Gemeinden zu helfen, die jetzt die Hauptlasten der Erwerbslosenhilfe zu tragen haben.

Was die Reichsregierung hier beginnt, das ist kleine und keineswegs zulängliche Reparaturarbeit. Die sozialen Institutionen des Staates haben durch die Maßnahmen der Adels-Regierung große Beschädigungen erfahren, nun soll ein wenig geflickt werden. Kleine Mittelchen, aber es fehlt die große Hilfe, es fehlt die große, rettende Tat für die Erwerbslosen, für die Armen.

Es braucht nicht lange gesucht zu werden, wie diese Hilfe zu leisten ist, wie diese Tat aussehen müßte. Der Weg ist angegeben, die Mittel sind genannt in den Anträgen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Versorgung der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen während des Winters mit Nahrung und Brennmaterial. Für die Ausführbarkeit der sozialdemokratischen Anträge zeugt jeder

Tag, zeugt die Sonne. Die Vorräte sind da, es braucht kein Kind mehr zu frieren und zu hungern, wenn die Tat geschieht, die von den Sozialdemokraten gefordert wird.

Allein in Westfalen liegen rund 8,5 Millionen Tonnen Kohle auf Halde, die man nicht verkaufen kann und die der Zerstörung durch die Witterung ausgesetzt sind. Hunderttausende von Bergleuten müssen feiern, haben keine Beschäftigung, sind den demoralisierenden Wirkungen der Arbeitslosigkeit ausgesetzt wie die Kohle der chemischen Zerkleinerung.

Wir haben eine Kartoffelernte von fast 45,50 Millionen Tonnen. Die Reichsregierung stellt Dutzende von Millionen zur Verfügung, um diese, angeblich nicht absehbare Kartoffeln in Branntwein zu verwandeln. Die Lager des Branntweinmonopols aber sind überfüllt, so daß für teures Geld fremder Lagerraum zum Unterbringen der Spiritborräte gemietet werden muß.

Unerwartet gibt es Millionen Menschen in Deutschland, die dem kommenden Winter, der allem Anschein nach recht hart sein wird, mit Angst und Sorge entgegensehen. Wo man sonst in normalen Jahren Kartoffeln einfuhrte und den Kohlenvorrat für den Winter

anlegte, steht man mit leeren Händen. Das bißchen, was nach den brutalen Drosselungen der Renten und der Unterstützungssätze übriggeblieben ist, reicht kaum, um das Leben von heute zu morgen zu fristen. An Einkommern ist nicht zu denken. So stehen verzweifelte Menschen vor der deprimierenden Aussicht, im Winter frieren und hungern zu müssen.

Kohle und Kartoffeln sind im Überfluß da. Wir haben im Lande Getreide, Schweine. Das sind Dinge, mit denen man der Not schon Herr werden könnte. Aber die Kapitalisterei der kapitalistischen Gesellschaft gleicht jener Mannschaft auf dem Goldschiff, das auf offener See Schaden erlitt, nun steuerlos ohne Nahrungsmittel dahintreibt: die Mannschaft muß verhungern, obwohl sie geradezu auf Gold geht und auf Gold schläft.

Schon im vorigen Jahre hat die Sozialdemokratie die Forderung aufgestellt, daß die Reserven in der Wirtschaft, die überschüssige Kohle, Kartoffeln, Schweine usw., dazu benutzt werden, um die Opfer der Krise, das Heer der Arbeitslosen, die Alten und die Kranken über den Winter zu bringen. Dieser ganz natürlichen Forderung haben sich die bürgerlichen Parteien verjagt. Es ist bei schwächlichen Versuchen geblieben, z. B. bei Versuchen der Kohlenyndikate, die Kohlenpreise gegenüber den Arbeitslosen zu verringern, obwohl die Kohlenpreise — das gilt vor allem für die Kohlebrikette, die Kohle des kleinen Mannes — weit überhöht und weit überhöht sind.

Man wirft immer die Frage auf, wer die Gratislieferungen an Kohle, Kartoffeln usw. bezahlen soll. Bei der Kartoffel liegen die Dinge verhältnismäßig einfach. Ob man die Kartoffel von Arbeitslosen gegessen oder zu Futter verbraucht wird, ist völlig gleichgültig. In beiden Fällen zahlt der Staat. Der Staat würde sogar noch, wenn er die Kartoffel gratis an die Arbeitslosen gibt, ein Millionengeschäft machen; denn er braucht ja in diesem Falle nicht Millionen aufzuwenden, um die unverkäuflichen Spiritborräte zu lagern.

Im übrigen ist darauf zu verweisen, daß gerade jetzt das Reich im Begriff ist, der Landwirtschaft eine neue Pflanzensubvention von 250 Millionen Mark zu den andern gigantischen Subventionen zu geben. Von diesem Geld wird der Staat nichts wiedersehen. Kann man nicht mit Zug und Recht verlangen, daß der bankrotte Großgrundbesitzer, der nun vom Reich seit Jahren durch- und ausgehalten wird, sich einmal zu einer Berechnung bequemt und dem Staat, der ihn so reichlich beschenkt, für einige hundert Mark Kartoffeln zur Verfügung stellt?

Ebenso liegen die Dinge bei der Kohle. Das Reich ist im Begriff, Hunderte von Millionen Mark in die rheinisch-westfälische Montanindustrie zu stecken. Hier wird das Spiel so enden, wie bei der Landwirtschaft. Der Staat wird von diesem Geld nichts wiedersehen. Es wäre sicher angebracht, wenn der Staat von der Kohlenindustrie fordert, daß sie ihm für die Subventionshilfe so viel Kohle zur Verfügung stellt, um den Arbeitslosen im Winter eine warme Stube zu beschaffen.

Es braucht kein Mensch zu hungern, es braucht kein Mensch zu frieren, wenn die Mittel zum Leben recht verteilt werden. Die große Not, die über die Völker gekommen ist, hat ihre Ursache nicht in einem Mangel an

## Neue Kontingentierungs-Gefahren

### Währungsorgen der Reichsbank

Nach einer Meldung der „Telegraphen-Union“ hat das Reichsbankdirektorium an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet mit der eindringlichen Warnung, es sei nicht in der Lage, die Gewähr für die Erhaltung der Währung weiterhin zu tragen, falls die Kontingentierungspolitik durchgeführt werden sollte.

Der Brief des Reichsbankdirektoriums verfolgt bestimmt keine landwirtschaftsfeindliche oder überhaupt politische Absichten. Er ist vielmehr von einer ganz einfachen und vollkommen verständlichen währungspolitischen Angst diktiert. Die Kontingentierungspolitik, die dahin gerichtet ist, von bestimmten wichtigen Einjahreswaren nur zahlenmäßig begrenzte Mengen ins Land zu lassen, bedeutet in der Tat für die Währung eine große Gefahr. Es ist die Pflicht der Reichsbank, Widerstand gegen eine Regierungspolitik zu leisten, die inflationistische Gefahren in sich birgt. Im übrigen steht ja das Reichsbankdirektorium in seinem Kampfe gegen die Kontingentierung innerhalb der obersten Reichsbehörden nicht allein. Es ist ein offenes Geheimnis, daß diese Probleme zu heftigen Auseinandersetzungen im Kabinett geführt haben, die ja dann auch in der Öffentlichkeit nachklangen. So hat der Reichswirtschaftsminister Warmbold schon am 27. September in Köln den Satz geprägt:

„Ein Rückzug aus den weltwirtschaftlichen Verflechtungen wäre unmöglich, ohne eine in ihrem Ausmaß nicht zu übersehende Entwertung der Kapitalien der deutschen Wirtschaft.“

Die politischen Folgen des jetzt offen ausgebrochenen Konflikts sind noch nicht übersehbar. Herr v. Papen hat in München alle, die ihm auf dem Wege seiner Außenpolitik nicht zu folgen gewillt sind, als „Feinde des deutschen Volkes“ bezeichnet. Will er diese Bezeichnung auch auf das Reichsbankdirektorium anwenden, das sich seiner Handelspolitik so entschieden entgegenstellt? Ueberhaupt hat die „autoritäre Staatsführung“ mit jedem Tage mehr Recht. Wenn selbst die Unternehmensepresse von den Lobrunderperimenten der Regierung absieht und selbst das Reichsbankdirektorium sich gegen ihren wirtschaftspolitischen Weltaktivismus wendet und vor seinen Folgen warnt, dann scheint die Autorität der Staatsführung erheblich eingebüßt zu haben.

Für das geplagte Volk aber erhebt sich die Frage: „Wie lange noch?“ und „Wohin?“ Innenpolitisch Staatsstreikdrohungen der Regierungspresse, außenpolitisch Konflikte mit aller Welt, wirtschaftspolitisch vor neuer Inflationsgefahr — wie lange noch und wohin? —

Von zuständiger Seite wird in Uebereinstimmung mit der Reichsbank festgestellt, daß ein Briefwechsel zwischen der Regierung und dem Präsidium des Reichsbanknoteninstituts über die Kontingentierungspolitik stattgefunden hat. Es wird in dieser Mitteilung zwar behauptet, daß von einer Gefährdung der Währung nicht die Rede sein könne, aber daß das Direktorium der Reichsbank die Reichsregierung auf bedenkliche Folgen der Kontingentierungspolitik aufmerksam gemacht hat, wird nicht bestritten.

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt dazu: „Man darf wohl annehmen, daß diese Warnung das Gewicht der Stimmen, die von Anfang an an eine ernste Gefahr in der Beharrung auf der Kontingentierungs-idee erblickt haben, so verstärkt hat, daß sie damit das Uebergewicht erlangt haben. Die Gefahren sind uns eindringlich genug durch Tatsachen erläutert worden. In Holland ist der deutsche „Tomatenkommission“ die Tür vor der Nase zugeschlagen worden. In Italien sind die Verhandlungen über die Kontingente bisher nicht weitergekommen. Tag für Tag liefern die Berichte der Exportfirmen einen überdeutlichen Anhaltspunkt, welche schwere Bestimmungen in den skandinavischen Ländern durch die Ankündigung der deutschen Absichten ausgelöst worden ist. Alle diese Erfahrungen und der Schritt der Reichsbank müssen die Reichsregierung veranlassen, ihren Standpunkt noch einmal zu überdenken.“

## Die Opfer der Kontingentierung

### Industrie und Handel protestieren

Köln. Die Kölner Industrie- und Handelskammer hat an den Reichstanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf „die täglich eingehenden Nachrichten über die Kontingentierungsbestrebungen“ über Verluste von mühsam erworbenen Absatzgebieten, Verengung von bisher deutschen Lieferungen an das konkurrierende Ausland, auf die zunehmende starke Misbilligung in der Kaufmannschaft und die sehr ungünstigen Einwirkungen auf den Arbeitsmarkt die sofortige Einstellung der Kontingentierungspolitik für ein Gebot der Stunde erachtet und aufs dringendste gebeten wird, entsprechende Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Ein ähnliches Telegramm, in dem die Regierung um Abänderung ihrer Haltung ersucht wird, hat der Bergische Fabrikantenverein an die Reichsregierung gerichtet. Der Verein besorgt infolge der Gegenmaßnahmen der italienischen Regierung, die den deutsch-italienischen Handelsverkehr lahmlegen und den Firmen die Verfügung über ihre italienischen Guthaben nehmen, eine weitgehende Betriebsbeschränkung in der bergischen Industrie. —





Gefährlicher Dachstuhlbrand in Sudenburg

Menschenleben in Gefahr - Sechs Schlauchleitungen - Großer Wasserschaden

Vollhochschule stellt aus
Unter dem Vorsitz der Vertreter der Behörden und des Magistrats eröffnete die Magdeburger Volkshochschule im ersten Stock des Warenhauses

In der Nacht zum Sonnabend, um 12.11 Uhr, löschzug II, Sudenburg, durch den Feuerwehr

haut wurde an mehreren Stellen durchbrochen. Die Brandstätte konnte aber durch die allseitige

Jedenfalls. Niemand aber wußte, wo der Brand eigentlich war.

Stadt, Stadtrat Dr. Döschert eröffnete die Ausstellung und überbrachte zugleich die Grüße und Wünsche des Magistrats.

Beim Eintreffen des Löschzuges standen das gesamte Gebäude sowie die umliegenden Wohnhäuser in einer starken

Allerdings ließ sich Wasserschaden nicht verhindern, da die Angriffstruppe gegen die ihnen entgegenfliehenden Flammen

Die Feuerwehr war äußerst schnell zur Stelle. Von der Straße aus wurden große Leitern in die Höhe

Daran schloß sich eine Führung durch die Ausstellung an. Dr. Seifert, der Leiter der Magdeburger Volkshochschule, gab ausführliche Erläuterungen zu den ausgestellten Arbeiten.

Flammen schossen aus den Fenstern des Dachgeschosses, und da der Dachboden gegen das Vorder- und Hintertreppenhaus keine feuerhemmenden

Mehrere Bewohner erlitten Nervenschock, jedoch ist es dem besonnenen Verhalten der Bewohner und dem vollen persönlichen Einsatz aller Feuerwehrmänner zu verdanken, daß bei diesem schweren Brand

Noch am heutigen Vormittag lag scharfer Brandgeruch in der Bräunmehrer Straße. Auf den Höfen hohe Bräunmehrer verbrannten

In Hand der statistischen Karten und Pläne ist zu ersehen, daß die Magdeburger Volkshochschule auf ihre Erfolge und Leistungen stolz sein kann.

Die Brandleitung zog zugleich die Löschzüge I, Hauptwache, 4, Sudau, und den Rüstwagen 1 zur Unterstützung heran.

Die Entstehungsurache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Aufräumungsarbeiten hielten die Feuerwehrkräfte noch bis

den schrecklichen Erlebnissen der Nacht. Noch sind die Holztreppen des Hintertreppenhauses mit Sägespänen bestreut.

Unter anderem stehen elf Teilnehmer des Marz und Zeidenkurzes ihre herbeiziehenden Leistungen aus. Von diesen elf Teilnehmern sind allein

Gleichzeitig wurden, teilweise mit Gaslöschgeräten, die Bewohner aus den Wohnungen geholt und in Sicherheit gebracht.

Es war nachts bald nach 12 Uhr. Das Haus lag in völliger Ruhe. Tiefer Friede herrschte. Plötzlich rannten Menschen über den Hof, die Treppe des Hintertreppenhauses hinauf, laut schreiend und rufend: „raus! Feuer! Ausflucht!“

Über den Brand und über die schaurigen Erlebnisse dieser Nacht erzählen uns Hausbewohner.

Zwei der geringsten finanziellen Mittel ist die Volkshochschule überall befreit, den Arbeitelohnen der Hinterbekleideten, den proletarischen Schichten weiterzuhelfen, damit sie nicht in dieser Zeit vollkommen abhelfen.

Der Dachboden war auf einer Fläche von rund 120 Quadratmeter vom Brand ergriffen worden. Der Bodeninhalt mit den Resten

Ueber den Brand und über die schaurigen Erlebnisse dieser Nacht erzählen uns Hausbewohner.

— Verkehrsfall. Beim Ueberholen eines Fuhrwerks in Alt-Salze fuhr der Motorradfahrer, Elektriker Alfred Gate, Schönebeck, Salzer

Vom Weichenmarkt

Es war am Vormittag kühl. Die Marktfrauen mußten bereits ihren dicken Wintermantel und Stiefel tragen. Erfrömte Gefühle gab es bei den Warenständen.

Den Grund zur Ausstellung eines Stimmzählens hat der Antragsteller auf Erfordern glaubhaft zu machen. Ueber seine Berechtigung, den Antrag zu stellen und den Stimmzählern in Empfang zu nehmen, muß er sich gehörig ausweisen.

Kleider entzündeten sich selbst
Am Freitag wurde um 21.00 Uhr durch Feuerprediger Löschzug 1 nach Stolzestraße 1 angefordert.

— Vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt. In der Friedenstraße fiel der Landwirtschafts Glade aus der Schöninger Straße aus der Schöfelle seines Wagens.

Vom Schornstein abgestürzt

Bei Schornsteinarbeiten am Gebäude Kleine Diederstraße 6, stürzte der Schornsteinbauer Albert Kempert, Arbeitsstraße 20, vom Schornstein.

Die Aufnahme der Speisungen wird am Mittwoch, dem 9. November, erfolgen. Die Anträge sind zum Kartenverkauf ab Montag, dem 7. November, geöffnet.

zwei Millionen Eijensportionen. Deshalb bedingt die Winterhilfe wiederum mehrere große Veranstaltungen in der Stadthalle, deren Umfassen auf das Mindestmaß beschränkt werden, deren Reinertrag aber

— Wo wurde gestohlen? Die Ermittlungen der Eimbrecher, die mit einem Kraftwagen an die Taxorte fuhren und damit das Diebstahlgut abtransportierten, sind jetzt so weit gediehen, daß alle Festgenommenen dem Amtsgericht zugeführt werden konnten.

Arbeitsbeginn bei der Winterhilfe

Speisungsbeginn: 9. November - Eine Eijensportion 10 Pfennig
Keine Bittstellungsanträge stellen

Ueber die Arbeitsaufnahme der Magdeburger Winterhilfe gehen uns folgende Mitteilungen zu:

Es ist die Durchführung folgender Veranstaltungen in der Stadthalle geplant: Am Mittwoch, dem 26. Oktober, und Donnerstag, dem 10. November, Reichswehrmassenkonzerte der beteiligten Kapellen der Magdeburger Truppenteile; am 3. Dezember ein Bunter Abend.

— Aus dem Geschäftsverkehr
Die neue „Baracke-Edel“

Arbeitsbeginn bei der Winterhilfe

Speisungsbeginn: 9. November - Eine Eijensportion 10 Pfennig
Keine Bittstellungsanträge stellen

Ueber die Aufgabestellen und die Ausgabestellen werden im einzelnen noch rechtzeitig Mitteilungen gemacht. Die Winterhilfe ist befreit, in jedem Stadtteil eine Ausgabestelle zu eröffnen.

Ueber die Aufgabestellen und die Ausgabestellen werden im einzelnen noch rechtzeitig Mitteilungen gemacht. Die Winterhilfe ist befreit, in jedem Stadtteil eine Ausgabestelle zu eröffnen.

Der neue Schritte über den Breiten Weg lenkt, dem wird es angenehm anfallen, daß eine bedeutende Ausbesserung im Straßenbild an der verkehrsreichen Stelle

Arbeitsbeginn bei der Winterhilfe

Speisungsbeginn: 9. November - Eine Eijensportion 10 Pfennig
Keine Bittstellungsanträge stellen

Die Berechtigungsgläubige zur Teilnahme an öffentlichen Speisungen werden jedem Antragsteller zugeführt. Inpödegeben erucht die Geschäftsstelle der Magdeburger Winterhilfe, von mündlichen Nachfragen auf jeden Fall abzugehen, damit die Bearbeitung der eingehenden Anträge nicht unnötig

Ueber die Aufgabestellen und die Ausgabestellen werden im einzelnen noch rechtzeitig Mitteilungen gemacht. Die Winterhilfe ist befreit, in jedem Stadtteil eine Ausgabestelle zu eröffnen.

Ein großzügiger Werbe-Kauf für Seidenstoffe
aller Art der Firma Steigerwald & Kaiser beginnt am 17. Oktober.

Arbeitsbeginn bei der Winterhilfe

Speisungsbeginn: 9. November - Eine Eijensportion 10 Pfennig
Keine Bittstellungsanträge stellen

Ueber die Aufgabestellen und die Ausgabestellen werden im einzelnen noch rechtzeitig Mitteilungen gemacht. Die Winterhilfe ist befreit, in jedem Stadtteil eine Ausgabestelle zu eröffnen.

Ueber die Aufgabestellen und die Ausgabestellen werden im einzelnen noch rechtzeitig Mitteilungen gemacht. Die Winterhilfe ist befreit, in jedem Stadtteil eine Ausgabestelle zu eröffnen.

Das Naturprodukt Seide ist das wertvollste und schönste aller Gespinne und war schon 2000 v. Chr. den Chinesen bekannt.

# Schreckensurteil in Halberstadt

In einer zweitägigen Verhandlung hatten sich vor der Halberstädter Großen Strafkammer acht Arbeiter, die dem Reichsbanner und der KPD angehören, wegen schweren Landfriedensbruchs und Körperverletzung zu verantworten.

Es handelt sich um einen Vorfall, der sich am 28. Juli in der Unterstadt in Halberstadt abspielte. Die Halberstädter Bevölkerung, namentlich die Arbeiterschaft, war in diesen Tagen wegen der zahlreichen Ueberfälle und Provokationen, die die Nazis verübt hatten, äußerst gereizt. Da erschien am 28. Juli in der Unterstadt eine Klebe-Kolonnen der Nazis, die an einem Hause ein Plakat der SPD überleben wollte. Dadurch wurde die Stimmung natürlich noch gereizter, um so mehr, als sich bei den Nazis ein Mann befand, dessen Familie in der Stadt, vor allem in der Arbeiterschaft, übel beleumdet ist. Es handelt sich um einen der „Konjunkturpolitiker“, die überall da zu finden sind, wo es Vorteile zu ergattern gibt.

So kam es dann zu einer Auseinandersetzung, die in eine Schlägerei ausartete, bei der mehrere Nazis verletzt wurden. Im Nu hatte sich auch eine große Menschenmenge angehäuft, und die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

Die acht Angeklagten, und zwar der Zimmerlehrling Eizert Hoff, der Schmied Althelm, der Hotelbdiener Niechau, der Maurer Kruse, der Dachdecker Janßen und die Arbeiter Schwarz, Körner und Göding sollen sich in dieser Menge befunden und an den Gewalttaten beteiligt haben. Ueber 50 Zeugen waren geladen.

Die Kommunisten hatten in der Nacht vor dem ersten Verhandlungstag den Bürgersteig vor dem Eingang zum Landgerichtsgebäude mit einem ihrer Sprüche „geschmückt“, und zwar stand dort in roten Lettern zu lesen: „Schluß mit den Terrorurteilen. Heraus mit unsern Klassenbrüdern. Der NSDAP.“ Statt dieser zwecklosen Pinselfei hatten die Kommunisten ihren Angeklagten lieber einen tüchtigen Verteidiger stellen sollen.

Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte der Staatsanwalt die Ablehnung des Schöffen Grubenarbeiter Wilhelm Barth aus Nachterstedt, mit der Begründung, der Schöffe sei Mitglied der Eisernen Front und als solcher in diesem Falle nicht geeignet zum Richteramt. Es sei in letzter Zeit Rechtsprechung des Reichsgerichts, daß alle, die sich aktiv in einer Kampforganisation betätigen, in derartigen politischen Prozessen nicht als Schöffen amtierend dürften. Trotzdem der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Blaut (Halberstadt), dagegen energisch Protest erhob, wurde die Ablehnung vom Gericht für begründet erklärt. Wenn dies Vorgehen, das unsers Wissens bisher einzigartig dasteht, Schule machen sollte, werden wir wohl bald so weit sein, daß überhaupt keine Sozialdemokraten als Schöffen mehr zugelassen werden.

Im Publikum war das Staunen aber groß, als man als Hilfschöffen einen in Halberstadt sehr bekannten Nazi heranzog. Und als dieser Schöffe erklärte, er sei parteilos, hatte der Staatsanwalt keinen Grund, ihn abzulehnen. Aber der Verteidiger ließ nicht nach und bestand ebenfalls

auf Ablehnung dieses Schöffen. Das Gericht konnte nun nicht anders als auch diesen Schöffen wegen Befangenheit abzulehnen. Es wurde dann ein dritter Schöffe, ein Buchhändler, herbeigeholt, der zwar versicherte, parteilos zu sein, der aber ebenfalls, wie jeder Halberstädter weiß, zum mindesten mit der äußersten Rechten sympathisiert, da in seinem Schaufenster nur Heftblätter vom Schlage des „Friederichs“ ausgehängt sind.

Nachdem nun mit mehrstündiger Verspätung endlich die Verhandlung beginnen konnte, beantragte Staatsanwalt Pfeifer den Ausschluß der Öffentlichkeit. Anscheinend steht er mit der Presse nicht mehr auf gutem Fuße, denn er verlangte auch den Ausschluß der Presse. Diesem Verlangen kam aber das Gericht nicht nach, sondern gestattete den Pressevertretern die Anwesenheit, allerdings nur unter der Bedingung, über die Verhandlung selbst nichts zu berichten.

Nach zweitägiger Verhandlung verkündete das Gericht am Mittwochabend ein wahres Schreckensurteil: Der Angeklagte Streit Hoff, ein 20jähriger junger Mann, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Kruse, ein 50jähriger Mann, der sich bisher nicht das geringste zuschulden kommen ließ, zu 8 Monaten Gefängnis, die Angeklagten Janßen und Körner zu je 1 Jahr Gefängnis, Schwarz zu 9 Monaten und Göding zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Althelm wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Gegen Niechau wurde das Verfahren abgetrennt und er vorläufig zur Beobachtung einer Nervenheilanstalt überwiesen.

Die Strafen gehen über die vom Staatsanwalt gestellten Strafentwürfe ganz erheblich hinaus. Das ist man im Halberstädter Gericht, wenn Landgerichtsdirektor Dr. Fanne den Vorsitz hat, nun nachgerade gemohnt. Sozialdemokratische Zeitungen müssen unter dem neuen Regierungshaus mit der Kritik von Gerichtsurteilen sehr vorsichtig sein, aber jenseit können wir sagen, auch dies Halberstädter Urteil ist nicht geeignet, das erschütterte Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege zu festigen.

So klar und zweifelsfrei, wie das Gericht es feststellte, steht die Schuld der Angeklagten durchaus nicht fest. Die Beweisaufnahme, über die wir leider nicht berichten dürfen, war sehr widersprüchlich. In der Urteilsbegründung hieß es unter anderem, die Halberstädter Linksparteien glaubten, in der Unterstadt allein das Recht auf die Straße zu besitzen. Diesem Terror müsse durch scharfe Strafen Einhalt geboten werden. Wichtig ist, daß die Kommunisten dort wiederholt Terroraktionen verübt haben, aber das Reichsbanner war stets daran unbeteiligt. Daß aber auch die Nazis, ganz besonders am Wahltag, sich oft als Alleinherrscher der Straße aufspielten, wurde nicht erwähnt. Ebenso hat man bisher nichts davon gehört, daß gegen diese Leute mit scharfen Strafen vorgegangen wäre.

Das Bedauerlichste ist, daß es gegen das Urteil keine Berufungsmöglichkeit gibt und eine Revision so gut wie aussichtslos ist. Fr i d o r.

# Wie wird das Wetter?

Wechselnde Bewölkung, vereinzelt Regenschauer.

Das kleine Sturmzentrum, das gestern Norddeutschland überquerte und in unserm Bezirk Windgeschwindigkeiten bis zu 26 Sekundenmetern brachte, ist schnell nach Südschweden abgezogen. Auf seiner Rückseite drangen in Deutschland polare Luftmassen ein, in deren Bereich die Winde schnell abflauten. Der Temperaturrückgang, der mit dem Einbruch der Polarluft einherging, war beträchtlich, es herrschte heute früh im mitteldeutschen Flachland nur noch 4 bis 5 Grad Wärme, auf dem Broden ist Frost eingetreten, der Brodenbeobachter meldet 5 Zentimeter Raureif. Die Niederschläge fielen örtlich sehr verschieden aus. Während der Broden in den letzten 24 Stunden 27 Millimeter messen konnte, hatte Magdeburg noch nicht einmal 1 Liter Wasser auf das Quadratmeter. Eine neue Störung liegt über den Niederlanden. Sie wird morgen bereits unser Gebiet überquert haben. Der ihr folgende Polarluftstoß wird unser Wetter nicht lange beeinträchtigen, da bei Island ein neues Tief erschienen ist, das sehr bald die Luftströmungen auf sich lenkt.

A u s s i c h t e n : Anfangs nördliche, später auf Süd umgehende Winde, wechselnde Bewölkung, nur vereinzelt leichte Regenschauer, kühl. —

# Märkte

Magdeburger Produktmarkt.

Weizen 76-77 Kilogramm 188-200 (festig), Weizen 74-75 Kilogramm 192-194 (festig), Roggen 69 bis 70 Kilogramm 156-158 (ruhig), Futtergerste 73-74 Kilogramm 172-174 (festig), Braugerste (mittlere Qualitäten) 182 bis 186 (festig), Braugerste (gute Qualitäten) 200-205 (festig), Wintergerste 172-174 (festig), Hafer 141-143 (festig), Vitoriaerbsen 205-225 (ruhig), Weizenmehl 29-30 (festig), Roggenmehl 22-25 (festig), Weizenkleie 9,50-10, Roggenkleie 8-8,50 (ruhig), Baumwollsaatmehl 10,90-11 (festig), Weizenmehl 8,70 (festig), Palmkuchen 8,50 (festig), Trockenmilchpulver 8,20 (festig), Kartoffelkuchen 13,80-14 (festig), Sojabohnen 11 (festig), Allgemeintendenz fest. —

# Behördliche Mitteilungen

Gerwisch.

Mütterberatungsstunde am Dienstag, dem 18. Oktober, von 14 bis 15 Uhr, in der Schule. —

Kreis Galbe a. d. E.

Anstehende Krankheiten. Nachweisung über die im Kreise Galbe a. d. E. in der Woche vom 2. bis 8. Oktober amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten: Typhus: Schönebeck 1, Bad Salzelmen 1, Erkrantung, Ziegen 1, Erkrantung, Schwarzh.: Alten a. d. E. 1, Erkrantung, Stahuri 3, Erkrantungen, Weitenhagen 3, Erkrantungen; Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose: Halberstadt 1, Erkrantung. —

Usherleben.

Die Stimmlisten zur Reichstagswahl am 6. November für den Stadtkreis Usherleben liegen vom 16. bis 23. Oktober einschließlich im Zimmer 24 des Rathauses während der Dienststunden (Sonntags von 9 bis 12 Uhr) zu jedermanns Einsicht aus. —

Stendal.

Gewerbliche Berufsschule. Mit dieser Woche enden die Herbstferien der gewerblichen Berufsschule. Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, dem 17. Oktober. Auf Veranlassung der Schulleitung weisen wir nochmals darauf hin, daß neuereinstellte Berufsschulpflichtige Jugendliche von ihren Arbeitgebern spätestens am 8. Tage nach der Einstellung bei der Berufsschule anzumelden und bei Entlassung innerhalb von drei Tagen wieder abzumelden sind. Berufsschulpflichtig sind alle nach nicht 17 Jahre alten Lehrlinge, Kauf- und Arbeitsbüchsen oder sonst gewerblich betätigte Jugendliche. —

Bevölkerungszugang im Monat September. Bevölkerungszahl am 31. August 31.833, Zugänge 249, Abgänge 94, insgesamt 31.988, Sterbefälle 23, insgesamt 31.4. Witzth weniger 31. Einwohnerzahl am 30. September 31.301. —

Seehausen (Altmark).

Die Volksschule beginnt ihren Unterricht nach den Herbstferien am Dienstag, dem 18. Oktober, um 9 Uhr, mit Ausnahme der Klasse 7a, die um 11 Uhr beginnt. In den folgenden Tagen beginnt der Unterricht um 8 Uhr. —

Das Konfuziusverfahren ist über das Vermögen des Kohlenhändlers Walter Schulze eröffnet worden. Alle Forderungen und Verpflichtungen sind bis zum 1. November bei dem Konfuziusverwalter, Kaufmann Gerhard Danielsberg, anzumelden. —

# Decken u. Schläuche konkurrenzlos billig!

Peter Tempo-Decken statt RM. 1.50 RM. 1.00  
Peter Tempo-Schläuche statt RM. 0.90 RM. 0.50  
Kontinental extra-Prima statt RM. 3.10 RM. 2.60  
Alle sonstigen Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörtel zu billigsten Preisen.

Lindcar-Fahrradwerk, A.-G.  
Niederlage: Magdeburg, Große Münzstraße 18

# wenn zwei heiraten --

und einen Hausstand gründen, dann müssen sie nach allgemeinem Gebrauch etwa 16-18% ihrer Haushalt-Ausgaben für die Beschaffung ihrer Kleidung rechnen.

Wenn sie klug sind, und bei C.&A. kaufen, können sie diesen Satz um ein Wesentliches herunterdrücken, und den Ueber-schuß für andere Dinge verwenden, oder auf die hohe Kante legen.

Und beide brauchen ihre gewohnten Ansprüche an Kleidung um keinen Deut zurückzustecken — beide werden immer modern, elegant und flott gekleidet sein.

Wenn Sie heiraten, wählen Sie von vorn-herin für Ihre Kleidung das Geschäft, wo Sie die beste Kleidung für das wenigste Geld bekommen —

# GEHEN SIE ZU C&A

# Familiennachrichten

Magdeburg. Goldene Hochzeit. Der Invalide Karl Meyer und seine Ehefrau, Schöppenitz 14, feiern am 15. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare sind seit 40 Jahren treue Leser der „Volkstimme“.

**C&A BRENNINKMEYER**

**Magdeburg Breiter Weg 109**







# 20 Barasch-Schaufenster und 13 Barasch-Schaukästen sehen Dich an!

Trotz wirtschaftlich schwerer Zeit, haben wir uns anlässlich—  
des 30 jährigen Bestehens unseres Hauses entschlossen, unsere  
**Schaufensterfront vom Breitenweg bis weit in die Münzstr.**  
hinein grosszügig zu erweitern.

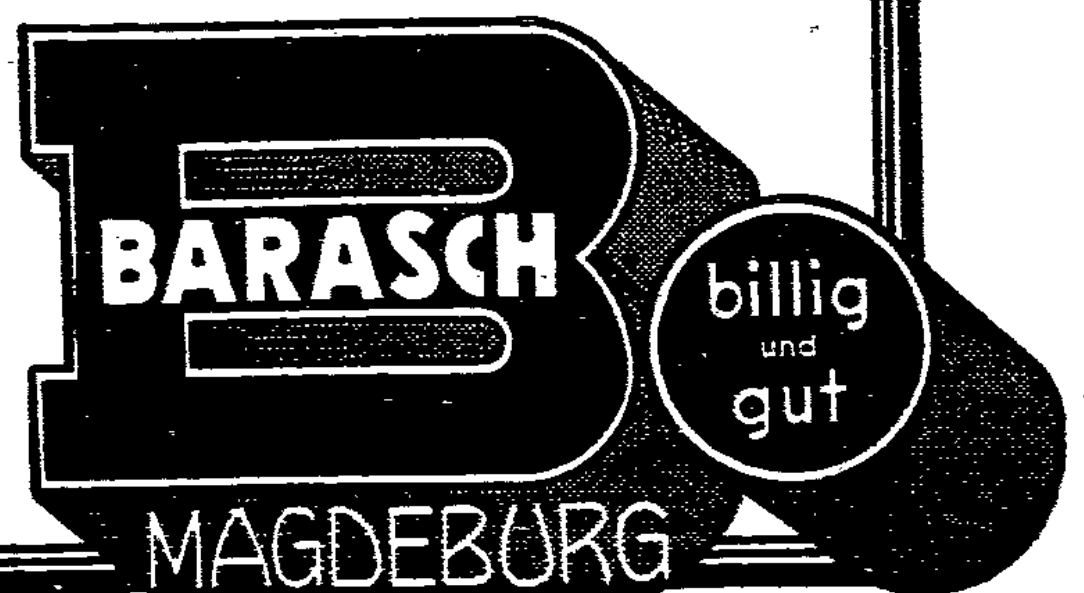
Wir beschafften dadurch für  
zahlreiche Handwerker, Maurer, Tischler, Maler,  
Monteure, Glaser u.s.w. Arbeit und lohnenden Verdienst.

**Wir kennen keinen Stillstand.**  
Wir verbessern u. verschönern dauernd unser  
Haus, wir verbilligen unseren Einkauf immer  
mehr und mehr zu Ihrem Nutzen, wir  
bringen immer grössere Auswahl, wir haben  
stets etwas auch für den kleinsten Geldbeutel,  
wir haben nur einen Gedanken:

**Alles für unsere Kundschaft!**

Eröffnung der neuen Schaufensterfront  
**Sonntag, den 16. Oktober.**

Geschmackvolle Dekorationen—  
unerhört billige Preise—enorme  
Auswahl—sind der Beweis für den  
wirklichen Kundendienst von





# Konserven und Sauerkohl am laufenden Band

### Gemüse, Beeren und Früchte wandern in Blechdosen - Vor dampfenden Kesseln, laufenden Maschinen und riesigen Sauerkohlbottichen

Zimmer flacher wird die Bahn der Sonne. Täglich nehmen ihre Strahlen ab an Wärme. Mit dem Rest ihrer Wirksamkeit bringen sie die letzten Früchte in den Fluren und Gärten zur Reife. Bald ist die Ernte, die im März mit den ersten Gemüsen begonnen hat, beendet. Was im Laufe der Sommerzeit als den weiten fruchtbaren Ländereien um Magdeburg herum nicht als frische Ware auf die Märkte gegangen ist, das wandert in die Konservenfabriken, damit es auch noch im Winter auf den Tischen erscheinen kann. Weiße Wege legen die Fertigwaren dann in ihren Blechdosen zurück, ehe sie im Inland oder Ausland vertriebt werden.



Hier wird der Weißkohl zum Arbeitstisch geführt.

Die Technik der Konservierung hat einen hohen Stand erreicht. Das haben wir in der Magdeburger Konservenfabrik von Drebenstedt u. Ko. gut studieren können. Alle Arbeitsräume weisen die peinlichste Sauberkeit auf, maschinelle Einrichtungen sorgen dafür, daß die Hand so wenig als möglich mit den Produkten in Berührung kommt. Die Nationalisierung der Maschinen und der Transportmöglichkeiten ist dort durchgeführt, wo sie den Arbeitsprozeß billiger ausführen als Menschenarbeit.

In den Reife- und Erntezeiten kann man sich nicht damit beschäftigen, die gelieferten Früchte und Gemüse fertig zu Konserven zu verarbeiten. Da heißt es erst einmal soviel wie möglich Ware zu erfassen und unterzubringen und sie nur lagerfähig zu machen. In großen, riesigen Kellern liegen dann die

Halbfabrikate der verschiedensten Arten und Sorten, die erst in der Zeit nach der Ernte in Ruhe fertig bearbeitet werden. Die Hauptkampagne in der Konservenindustrie geht von April bis November.



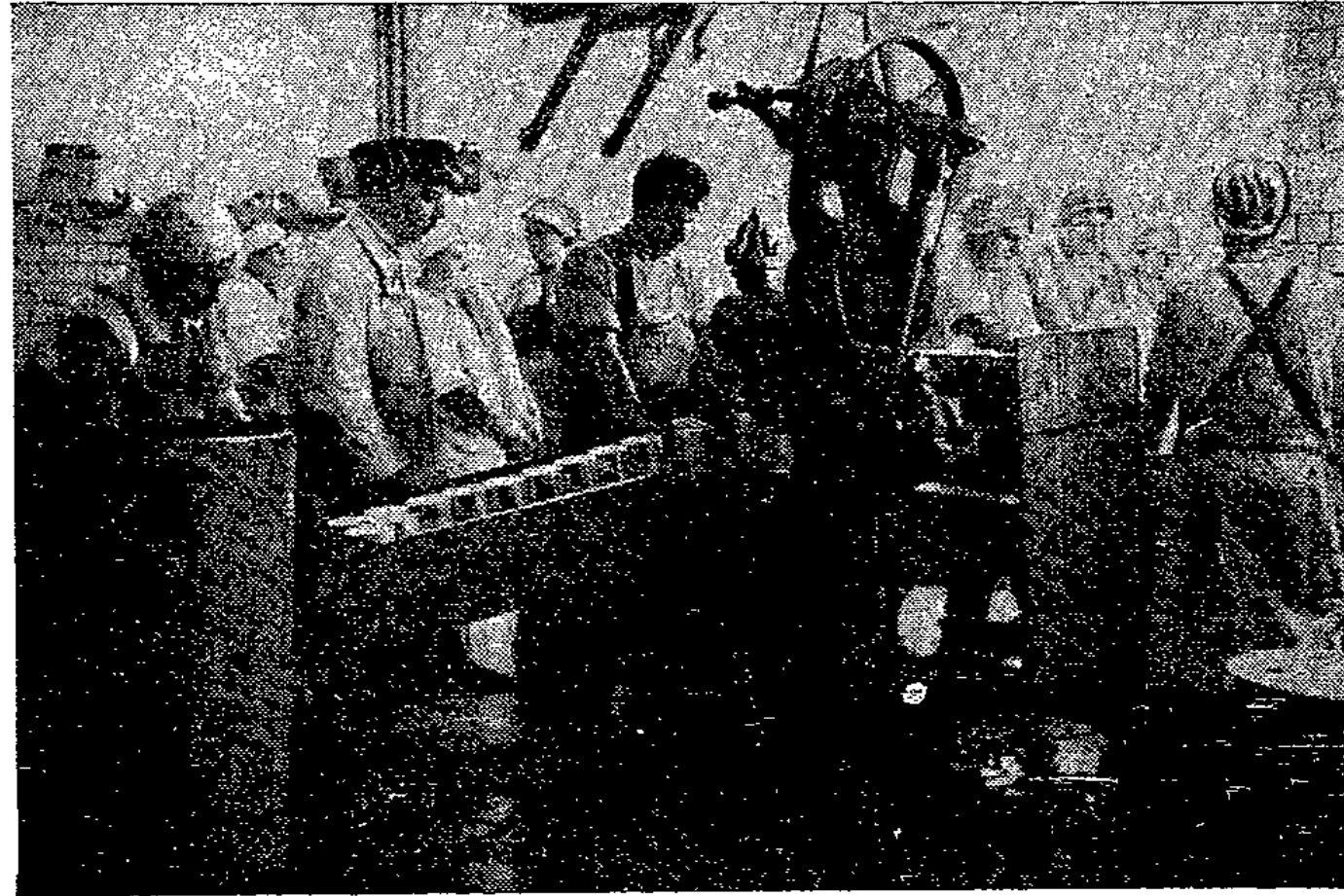
Der Mann, der den Sauerkohl in den großen Bottich schichtet.

Wie im Meinen zu Hause bei Mutter, so ist es auch im großen in den Konservenfabriken. Im Prinzip ist der Arbeitsgang derselbe, nur die Rezepte, die Erfahrungen und die Einrichtungen sind sehr verschieden. Wenn alle Hausfrauen gute Einweckünstlerinnen wären, so bliebe den Konservenfabriken nur noch die Versorgung der Anstalten und großen Speiseeinrichtungen übrig, in denen die Erzeugnisse in Massen gebraucht werden.

Nach der Säuberung und sonstigen Aufbereitung werden die zukünftigen Konserven erst einmal vorgekocht und wieder abgekühlt. Mit Wasser vermischt wandern sie nachher in die Blechbüchsen. Eine Maschine drückt automatisch den Deckel auf, auf den schon vorher eine Nummer eingestanzt worden ist. Jede Nummer bedeutet die nach einem bestimmten Rezeptur geordnete Konser-

venart. So weiß der Sachmann J. D., daß in allen Büchsen mit der Nummer 58 kleine, junge Karotten enthalten sind. Wäre diese Nummer nicht vorhanden, so müßte man nicht, solange die Dosen nicht etikettiert sind, was in ihnen enthalten ist. In den verschlossenen Dosen werden die Konserven nach speziell errechneten Kochzeiten sterilisiert. Nachdem die Büchsen dieses Dampfbad verlassen haben, wandern sie auf den Büchsenhäfen des laufenden Bandes ab in die großen Lagerräume.

Schon die Vorarbeiten, das Rüben und Säubern des Rohmaterials wird zum Teil mit Maschinen bewältigt. Bohnenabziehen und Karottenputzen werden auch als Hausarbeit ausgegeben. Die Erbsen kommen in eine Maschine, um aus ihren Schoten die Erbsen zu trennen und nach ihrer verschiedenen Größe sortiert zu werden. Vier Frauen können mit der Maschine in einem Tage 500 bis 600 Zentner Erbsen losfertig machen. Eine Bohnenschneidemaschine bereitet an einem Tage 100 Zentner Bohnenschnitzel. Draufkohlwölfe, Pflaumenkernmaschinen und andre bereiten täglich riesige Massen zu. In langer Reihe stehen die Kochkessel an der Wand. Sie nehmen das Rohmaterial auf und kochen es vor. Das Einfüllen in die Dosen geschieht dann mit der Hand an langen Tafeln. Viele Frauen müssen



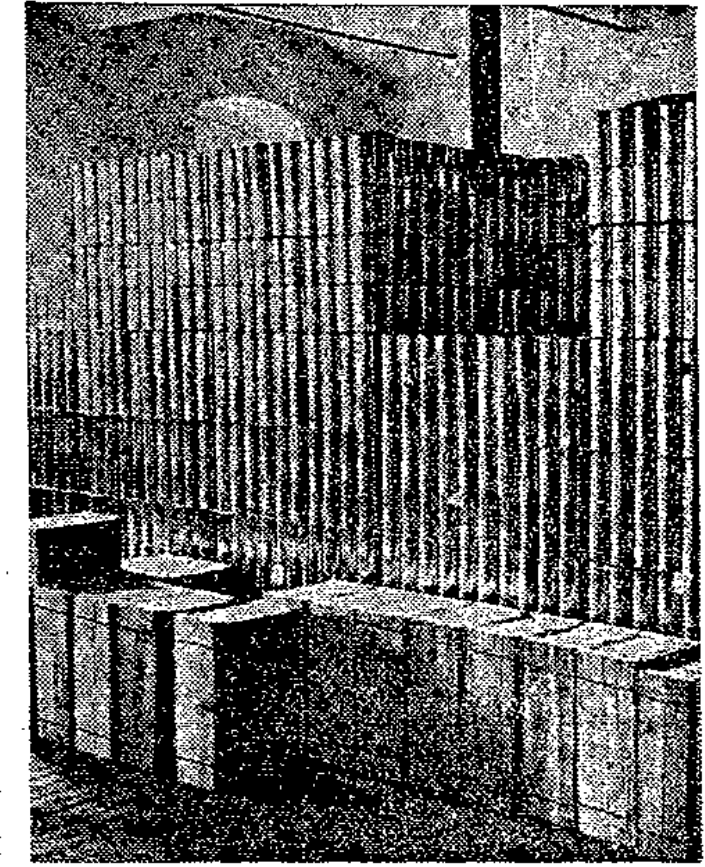
In der Büchsenverpackungsmaschine: Rechts wird noch das Gemüse eingefüllt, die Maschine drückt die Deckel auf die Büchsen, links rollen sie weiter und werden in den zylinderförmigen Transportwagen geladen.

emfig arbeiten, um dem einen Mann genügend Büchsen an seine Maschine zum Verschließen zu liefern. Den ähnlichen Weg wie das Gemüse nimmt auch die Marmelade. Sie wird nur im Gegenfah zu ganzen Früchten, nicht in Blechbüchsen, sondern in Gläser gefüllt.

Daß wir Magdeburger stolz auf unsern Sauerkohl sind, das lassen wir uns nicht nehmen. Wer hat aber schon einmal an seiner Großproduktionsstätte gestanden, oder wer hat schon einmal richtig Sauerkohl getrapelt? Die Sauerkohlbereitung ist natürlich auch in der Hauptsache längst die Arbeit der Maschinen geworden. 1000 Zentner können an einem Tage bei Drebenstedt verarbeitet werden. Ein Wagen nach dem andern rollt auf den Hof, hochbeladen mit großen, schönen Weißkohlköpfen. Frauen werfen sie fleißig in die Blechbehälter des Transportbandes. Oben werden die Köpfe abgeblättert und gesäubert, um in dem gefrägigen Nachen der Maschine zu verschwinden. Vorher wird der Stumpf noch herausgefäht. Vorn fliegt der Kohlkopf in die Maschine hinein und hinten kommt der schneeweiße, langsaftige Kohl heraus. Er hat es sehr eilig, zum Einfüllen zu kommen. Ohne Aufenthalt ruschet er auf einer Schütteltruffe in einen riesigen

bottich, wo er mit Salz vermischt, eingestampft, zugebeckt und mit Steinen beschwert wird, damit er seinen Gärungsprozeß beginnen kann. In zwei bis drei Wochen ist er dann gar, als Magdeburger Nationalgericht kann er in kleinere Fässer verpackt seine Reife in die Welt antreten.

In geringem Maße werden auch noch Fischkonserven hergestellt, deren Rohstoffe allerdings nicht der heimische Boden hergibt. In dem riesigen Büchsen- und Handelsartikellager, wohin das Transportband zuletzt alles gebracht hat, wird Stapel an Stapel gefehlt. Wenn die Bestellungen eingehen, bekommt jede



Ein Stapel aus dem Büchsenlager.

büchse ihr schmales Etikett und nimmt ihren Weg über den Kleinhandel zum Familientisch oder direkt in die Küchen der großen Anstalten.

Nemehr Konserven bezehrt werden, destomehr Arbeit ist in den Fabriken, in den Gärtereien und in der Landwirtschaft vorhanden. Das Verzehren und der Bedarf richten sich aber nicht nur nach den knurrenden Magen, sondern hauptsächlich nach der Höhe des Wirtschaftsgeldes, das zurzeit immer noch eine sinkende Tendenz aufzuweisen hat. So kann man ansehen was man will. Alles wirtschaftliche Leben und Bestehen wird bestimmt von den politischen Verhältnissen. Politik und Wirtschaft werden aber erst in der Lage sein, den Menschen genügend Arbeit, Entlohnung und Ernährung zu geben, wenn sie nach sozialistischen Grundfakten geleitet werden. U. G.

## Die Kloster-Berge-Schule

### Ein Streifzug durch ihre Geschichte

Wie jedes mittelalterliche Kloster besaß auch das Kloster Berge von Anfang an eine gelehrte Schule, wo hauptsächlich angehende Geistliche die ersten Grundlagen ihres Wissens erfuhr. So war der Bischof Thietmar von Merseburg, der berühmte Geschichtsschreiber der Sachsenkaiser, mehrere Jahre Schüler im Kloster Berge, ehe er mit 16 Jahren in das Magdeburger Domstift eintrat und dort seine Studien vollendete. 17 Jahre lang gehörte er zu den Söhnen des heiligen Moriz. In dieser Zeit vollzogen sich seine wertvollen geschichtlichen Forschungen, die er dann später in Merseburg zu seinem „Chronicon“ in lebendiger und fesselnder Darstellung zusammenlegte.

Ein reger wissenschaftlicher Sinn waltete damals im Kloster Berge. Sorgfältig wurden die klassischen Schriftsteller studiert und abgeschrieben. Die Leipziger Universität besitzt noch einen Klosterbergischen Kodex, der im 11. Jahrhundert entstand und den Sallust, Horaz, Lucan und Marius Capella enthält. Aber allmählich sank die Klosterliche Kultur. Der Bayerkrieg, und vor allem der Schmalkeldische Krieg, gaben ihr den Rest.

### Die erzbischöflichen Jagdhunde.

Da errichtete 1565 der zum evangelischen Glauben übergetretene Abt Ulner das zerstörte Kloster von neuem und gründete in ihm eine evangelische Schule. Dies ist der Anfang der später so berühmt gewordenen Kloster-Berge-Schule. Sie war zur Aufnahme von 12 Knaben aus allen Ständen eingerichtet. Der Unterricht geschah unentgeltlich. Er wurde von den Kosten bestritten, die die bisherige Unterhaltung der erzbischöflichen Jagdhunde dem Kloster verursachte. Neben dem Eingang befand ein sich Maum den der Grundriß des Klosters mit „Hindenburg“ bezeichnet. Da saum anzunehmen ist, daß Vorfahren unsers Reichspräsidenten dort gewohnt haben, so war dies vielleicht der erzbischöfliche Hundezwinger. Statt des munteren Gefflürts ertönten nun die schweren Rufe der lateinischen und griechischen Deklination über den stillen Klosterhof. Daneben wurde Logik, Rhetorik, Arithmetik und Musik betrieben. Das Lehrbuch für Musik verfaßte der berühmte Kantor der Magdeburger Johanniskirche Gallus Dreßler eigens für das Kloster Berge. Die jährliche Bezahlung des einzigen Lehrers bestand neben freier Kost und Wohnung in 20 Zaler, 2 Schenken und je einem Paar Schuhen und Pantoffeln. Der Schulpaß bestand sich in Kreuzgang, wurde aber später, als sich ein Schulmeister dort erkauft hatte und es deswegen „fürchtam und unheim-

lich an diesem Orte geworden“, anderswohin verlegt. Also gegrault hat man sich damals genau so wie heute.

### Goethe über die Klosterbergschule.

Was Ulner geschaffen, ging im Dreißigjährigen Kriege wieder zugrunde. Es dauerte lange, bis sich das Kloster erholte. Unter dem unglücklichen, aber wadern Abt Crusius schleppte sich das Kloster ohne Schule Jahrzehnte hindurch fort. Endlich begann ein Aufstieg, der schließlich unter Johann Adam Steinmeß zu einer Hochblüte führte. In diesen bedeutenden Lehrer dachte Goethe, als 50 Jahre später vom Fürstenwall aus „sein Bild besonders lange auf der großen Baumgruppe beweilte, welche Kloster Berge beschattele. Dort hatte Wieland in allen konzentrierten jugendlichen Zarigefühlen gewandelt, zu höherer literarischer Bildung den Grund

gelegt; dort wirkte Abt Steinmeß in frommem Sinne, vielleicht einseitig, doch redlich und kräftig. Und wohl bedarf die Welt in ihrer unkommenen Einseitigkeit auch solcher Licht- und Wärmequellen, um nicht durchaus im egoistischen Irrgale zu erfrieren und zu verdurien“. So schrieb der Dichterkürst 1805 in sein Tagebuch.  
Die von Goethe angeordnete Einseitigkeit des Abtes bestand in dem Pietismus, dem Steinmeß anhing. Darunter versteht man eine Art religiöser Schwärmerei. Der Pietist glaubt, den Einfluß göttlicher Gnade in sich wahrzunehmen. Durch ein Wunder: der Zerknirschung und Zerknirschung seines Herzens in der Buße, beginnt bei ihm die Umwandlung zu einem neuen Menschen. Daher bildeten langwierige Gebets- und Andachtsübungen einen Teil der Klosterbergschen Erziehungsmethode. — (Ein zweiter Aufsatz folgt.)



Fuß des Grabsteins vom Grabe des Abtes Steinmeß. Der lateinische Spruch darunter, der sich über und auf dem kleinen Sarkophag in der Gruft fortsetzt, bedeutet: Er kämpfte den Kampf, vollendete den Lauf, bewahrte den Glauben, schlummert in Ewigkeit. Links von der Gruft ist die innere Klosterbergschule abgebildet. Darüber steht das griechische Wort parergon. Es bedeutet Vorarbeit. Rechts ist eine (symbolische?) Kirche auf dem Berge. Das Wort darüber heißt ergon = Werk. Die Schule oder Wissenschaft hat also dem Hauptwerk, dem Glauben, zu dienen. Man achte auf die schönen Vergleichen des Mügels des Weltalls und die Welt.

ganz gleich welcher Sender,  
der planmäßig  
**OWIN**  
„Exponential“  
EMPFÄNGER  
erfährt sie alle

5-Röhren-3-Kreis-Exponential-Empfänger  
TYPE E 55W  
Große Transistorie - Absolute Einheits-  
bedienung mit getreuer, klingender Wiedergabe

Bezugsquellenachweis und Auslieferungslager:  
**Gustav Schulze, Magdeburg, Walter-Rathenau-Str. 23**  
**Owin-Gerät zu beziehen durch Buchhandlung Volksstimme**

### HOFJÄGER

Heute, Sonntag, ab 4 Uhr  
sowie am Mittwoch ab 3.30 Uhr

## Gr. Kaffee-Konzert

Das Heinz Beyer-Ensemble  
mit neuem Programm

1. Großer hantler Teil  
2. Das ostpreussische Lustspiel:  
Zwei Paare machen eine Hochzeitsreise

Ab 7 Uhr im großen Saal

## Gr. Gesellschaftstanz

Jahr 20 Preisung - Jahresbund 30 Preisung

### Belvedere

Fürstenwahl  
Leite Tanz

Den geehrten Käuzchen empfehle  
meine gutgeheilten Räume  
Kaffee wird gerührt

### Salzquelle

Eintritt frei! **KONZERT** Eintritt frei!

### Zur Glocke von Schiller

Große Schulstraße 4

Spaten oder Würzburger Bier  
1/2 Liter 0.40 RM, Grog von Rum 0.45 RM.  
Kein Bedienungsgehalt.

### Stadt Loburg

Heute Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr  
**Kaffee-Konzert**  
mit Theater-Aufführung des Kurt-Poll-Bundel-  
Ensembles. - Abends 7 Uhr T A M Z  
Abends 8.30 Uhr Wahl des Tango-Königs.  
Nachmittags 4 Uhr  
im Kaffee zu der Hermsburgstraße

### Künstler-Konzert

Sonabend, 15. Oktober, abends 8 Uhr  
**Damen-Ball**  
der Altkrieger-Verseinerung

### Grasemanns Gesellschaftsgarten

H. E. Fockmann  
Sonabend und Sonntag  
**Großes Oktoberfest und Tanz**

Günstige Preise. Gute Musik.

### Wilhelmspark

Im großen Saal ab 4 Uhr:  
**TANZ**  
Doppel-Orchester  
Wöchentlich: **Tanzkränzchen**

### Konzertleitung Heinrichshofen

Gärtner-Straße 13, der Stadtmission  
Donnerstag, den 22. Oktober, 8 Uhr

## Sonaten-Abend

Klavier:  
wird: **Otto Kobin** (Friedr.)  
**Werner Tell** (Klavier)

Max Reger: Sonate C-Moll, op. 110  
Joh. Seb. Bach: Sonate G-Dur (zum 1. Male)  
Franz Liszt: Sonate E-Moll, op. 10, Nr. 7

Große Solistenschau-Konzertabend aus dem  
Regensburger Hoftheater

Eintrittspreise: Nr. 1., 1.50  
Heinrichshofen-Konzertabend und Abendkonzerte

### Katharinenkirche zu Hangelburg

## Konzert

Sonntag, den 18. Oktober 1932, 20 Uhr  
Wiederholungs-Konzerte:  
Telemann, Richte, Ritters, Kauff-  
mann, Schuler, Heinrich

Ausführende: Elise Holthoff (Sopran)  
Werner Tell (Orgel)

Karten Nr. 250 Heinrichshofen u. Abendkonzerte

Dienstag, den 25. Oktober, 20 Uhr,  
Gärtner-Straße 13, der Stadtmission

## Klingler - Quartett

Clayton: Streichquartett G-Dur op. 76  
Mozart: Quartett Es-Dur Nr. 3  
Schubert: Streichquartett Es-Dur op. 127  
Kafka: Quart. Nr. 23, romant. Nr. 17  
(Wahlweise Nr. 25 und Nr. 129)  
Heinrichshofen und Abendkonzerte  
Ausschlüssliche Konzerte werden an der  
Katharinenkirche in Hangelburg nach  
aufgenommen.

### Gret Palucca

Soloistin  
Dienstag, den 15. November 1932, 20 Uhr  
im Wilhelmspark

Karten 1., 1.50 und 2.00 u. Heinrichshofen

### Radio

Fahrräder  
Sprachapparate  
Koffer-Platten  
Werra, Schönebeck,  
Bismarck  
nach viel länger

### Pabst

O.-V.-Gerichte-  
Strasse Nr. 5  
gegenüber Gr. Märker.

### Radio! Ma- und Berliner Katharinenkirche, 4. Spekt.

**Kleiderschrank**  
von 20.- bis 75.- Mk.  
**Wandregal**  
von 15.- bis 60.- Mk.  
**Ausziehschrank**  
von 25.- bis 100.- Mk. mit  
gezeichneten Möbel  
aller Art zu niedrigen  
Preisen.

**E. Fuhrmann**  
Gr. Märkerstr. 12, Eing.  
Stapelstraßenbrücke.

### Radio

Fahrräder  
Sprachapparate  
Koffer-Platten  
Werra, Schönebeck,  
Bismarck  
nach viel länger

### Pabst

O.-V.-Gerichte-  
Strasse Nr. 5  
gegenüber Gr. Märker.

### Filme von heute

Die Delikatessen des Tonfilms!  
**Eine Stunde mit die**  
Ein Paramount-Tonfilm mit unter-  
legten deutschen Titeln. Drei Namen  
von Weltberühmtheit, die für jeden Besucher  
verheißungsvolle köstliche Stunden  
bedeuten.  
Jeanette Mac Donald, Maurice  
Chevalier, Ernst Lubitsch, der  
Regisseur, Musik von Oskar Straus.  
Ein fabelhaftes interessantes  
Beiprogramm!

**Deutlich**

Nur noch bis einschließlich Montag!  
**Gitte Alpar**  
das Singsphänomen, die Berliner  
Nachtigall.  
Max Hansen  
der gräßlichste und geschmack-  
vollste Komiker in

**Kommer**

### Die oder keine

Eine beschwiegene Tonfilm-Operette  
Der Weiterfolg!  
Im Beiprogramm: Hans Moser in  
**Der große Teich**  
Ein humoristischer Leckerbissen.  
Kulturschau! - Wochenschau!

**Bombenstimmung!**  
Ausgezeichnete Heiterkeit! Fröh-  
lichste Lunte verschaffen Lillian  
Harvey, Will Frisch, Will Fors  
und Paul Hörbiger, in

**Fili**

### Ein blonder Traum

Ein himmlischer Film, so schön wie  
die unvergessliche „Tankstelle“.  
Vielseitiges buntes Beiprogramm

Sonntag, letzter Tag!  
**Drei**  
von der **Kavallerie**  
Der bestgesehene u. beste Militär-Tonfilm-  
schwank, der bis jetzt gezeigt wurde  
**Die drei Kavalaristen:**  
Paul Hörbiger, Fritz Kampers  
Paul Holdmann  
Unser zweiter Schläger:  
**Die Radikalkur**  
Lachen, Toben, strahlen!

**Wohlfühl**

Das unübertreffliche Tonfilm-Doppel-  
programm!  
**Drei gehen nicht unter**  
Ein Film von Freud und Leid, Liebe  
und Enttäuschung mit  
Fritz Kampers, Paul Komp, Adolf  
Wohlfühl, Evelyn Hoff in den  
Hauptrollen. - Ferner zeigen wir:  
Liane Hand, Hans Bräuninger in  
**Madame auf Abwegen**  
Die Liebesentzweiener einer vernach-  
lässigten Frau

Nur noch heute und morgen!  
In beiden Theatern  
**Liane Hand, Gustav Fröhlich**  
Stärke Skandale, Adele Seestock in der  
neuesten u. schlauesten Tonfilm-Operette

### Ich will nicht wissen, wer du bist

Als 2. Tonfilmschläger  
Ein hervorragendes Tonfilm-Lastspiel  
mit erster Besetzung  
Interessantes Beiprogramm!

**In allen Theatern**  
Kassensätze 250

Nur noch heute und morgen!  
Die mit großem Beifall aufgenommene  
Tonfilm-Operette

### Ich will nicht wissen, wer du bist

Als 2. Tonfilmschläger  
Der verjüngte Adolar  
nicht zu überschätzender Humor durch:  
Fritz Schulz, Hans Moser, Paul Hör-  
biger, Georg Alexander u. a.

### Margaretenhof

Das beliebte Kaffee-Gedeck zu 70 Pf.  
Eerst probieren - dann diskutieren!

Jeden Mittwoch  
und Sonnabend:  
**Kaffeekonzert**  
mit K. Balkmann und Frau.

### Möbel

Niedrigste Umstände, keine hohen Lagerkosten  
**daher so billig!**

Schlafzimmer, komplett ab 365.-  
Speisezimmer, komplett ab 305.-  
Hierzimmer, komplett ab 325.-  
Küche, komplett ab 125.-  
Sessel, Sofas, Couches u. a. - billigst  
Lieferung frei Transport durch eig. Gespann

Magdeburg  
Petrisstr. 17

## Lorenz

2. Nebensitz der Jakobstr., vom Alten Markt aus

### Lederjacken 16.95

geschneidert handverarbeitet nur 21.50

1 Paar Lederwesten nur 14.95

Lederwesten nur 14.95

**Mertz Preller Jr.** am Alten Markt  
Anerkannt der Billigste!

### Winter-Strickjacken

Spezialserie, 3 Str. 1.00 STR., netten als Strickjacke  
Schneehemden, Strick-Hüte, Strick-Hosentücher  
Krawatten, etc. u. a. Preislisten Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

### Müller's

alle Art Westen Sie stets im Fachgeschäft  
**Müller's** Spezialeinzelhandlung  
Schwerfbergerstr. 13 (am Rathausplatz)

### Mein Tip für die nächste Woche

## Der Damenstrumpf für kühle Herbsttage

Kunstselde mit Flor plattiert, Sohle und Ferse 4fach  
verstärkt, moderne Kubanferse, Gr. 8 1/2 - 10. Farben:  
mode, sand, kaffee, linte, kanonengrau, schwarz  
mollig und haltbar ..... Paar RM 1 1/4

# Peter Georg Palis

Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

## Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

**Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge:** 6.15: Gymnastik, Konzert.  
8.15: Di. u. Fr.: Werbenachrichten. 10.10: Marktballenpreise.  
10.15: Wetter, Nachrichten. 10.35: Werbenachrichten (a. Di.,  
Fr.). 11.25: Landesbericht der Berliner Vorberäre (So. 11).  
11.30: Konzert. 12.30: Wetter bezw. Mitteilungen f. d. Landwirt.  
13.30: Wetter, Nachrichten, Wasserstände. 14: Konzert. 14.55:  
Landesbericht der Berl. Börse. 15: Landwirtschaftl. Börse.

**Sonntag, 16. Oktober**

6.15: Kunstgymnastik.  
6.35: Bremer Safentonzert.  
8.00: Mitteilungen und praktische Rinde für den Landwirt.  
Unfchl. Wochenrückblick auf die Marktfrage.  
8.20: E. Girschhausen: Zeitfragen des landwirtschaftlichen Obstdaues.  
8.55: Morgenfeier. - Glodenpiel der Volsbamer Garnisonbrade.  
10.05: Wettervorherlage.  
11.00: Edith Herrnhadt-Dettingen erzählt Märchen für die Kinder.  
11.30: Durch Berlin fließt immer noch die Spree. Mitw.: Kapelle  
Fred Bird-Lehmann. Lotte Wertmeister u. a. - Einlage:  
Auschnitt aus dem: Wettkampf um den besten Schläger der  
Gailon. Kapelle Waldberer Kutter.  
12.45: Junge Dichtung: Wolfgang Jänemann.  
13.05: Königsberg: Unterhaltungskonzert des Opernhausorchesters.  
14.30: Dr. Eichmann: Wo findet die deutsche Jugend neuen Lebens-  
raum?  
15.00: Walter Rehberg spielt (Schallplatten).  
ca. 15.30: Von der Fernbahn Grünwald: Winterpreis.  
16.00: Orchesterkonzert des Berliner Rundfunkorchesters.  
16.30: Hans Brand liest eigene Kurzgeschichten.  
16.50: Georg Kulenkampff spielt Am Flügel: W. Kolé.  
19.15: Sportnachrichten.  
19.30: Der Kolonialkavaler Komödie von S. v. Hofmannsthal.  
Wufft von Richard Strauß.  
20.40: Um: Deutscher Opernabend. Ausf.: Philharm. Orchester.  
Solisten: Elisabeth Keue (Sopran), F. Kraus (Tenor),  
H. Kehltempel (Bariton).  
22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.  
Unfchl. Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost.  
ca. 22.40: Kriterium der Strakenfahrer. (Schallplatten)

**Montag, 17. Oktober**

15.20: Gertrud Waldhäufig: Arbeitslosigkeit des Mannes - eine  
Aufgabe für die Frau.  
15.40: Prof. Bombe: Boykott.  
16.00: Redakteur Kleist: Seine Berliner Kämpfe um die Nation.  
Ein Aufriß von Otto Herkus.  
16.30: Bläsertrio. W. Wiebe. E. Kaiser u. S. Schüb.  
16.45: Gitarren-Soli Knize Walter.  
17.05: Joseph Sandrn. Quartett D-dur. für Laute, Violine, Bratsche  
und Violoncell.  
17.30: Jugendstunde: Unter den Berberkämpfern der Sabara.  
17.50: Orchesterkonzert des Berliner Rundfunkorchesters.  
18.55: Die Funkstunde teilt mit  
19.00: Stimme zum Tag.  
19.10: Fortsetzung des Orchesterkonzertes.  
19.30: Kurt Sehnide liest neue Arbeiten.  
20.00: Frisches Philharmonisches Konzert. Ausf.: Philharmonisches  
Orchester. Dirigent: Dr. Kurt Madaler.  
ca. 20.55: Wir erinnern an  
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.  
Unfchl. Tanzmusik der Kapelle Paul v. Beth.  
24.00: Auschnitt aus dem Rumbotoutri „Kino-Beil“  
Europa-Junft.

**Sonntag, 16. Oktober**

9.40: Prag (488.6): Cello-Quartett.  
9.55: Wien (517.3): Hans Pfitner.  
11.30: Agram (307): Wagner.  
13.00: Inon-la-Donna (485.8): Operettenlieder und Arien.  
15.00: Wien (517.3): Jagreber Streichquartett.  
16.30: Strakburg (345.2): Die Schöpfung, von Sandrn.  
18.00: Brünn (341.7): Kabarett.  
18.00: Paris-Gladu (1725): Aus Tonfilmen und Operetten.  
Prag (488.6): Deutsche Sendung.  
Baridau (1411.8): Unterhaltungskonzert.  
18.30: Romno (1935): Ouvertüre: Bique Dame (Suppé).  
19.00: Prag (488.6): Benetz-Blastanelle.  
19.05: Riga (525.9): Orchesterkonzert Ouvertüren.  
19.20: Wien (517.3): Ernst Krone: Gefänge des späten Jahres.  
19.30: Bukarest (394.2): Bariffal, von Richard Wagner.  
Louluie (385.1): Sinfoniekonzert.  
19.45: Bergen (364.1): Kall: Rosen aus Florida.  
20.00: Laibach (575.8): Violonkonzert.  
Oslo (1083): Werke von Wagner, Mozart u. a.  
Sottens (403.8): Laufanne: Leipziger Streichtrio.  
20.05: Bernomünster (459): Herr: Japanische Miniaturen. - 20.35:  
Die Sami weind, der Sami laßt. Singspiel (Offenbach).  
Bosen (368.1): Jazzmusik.  
20.35: Stodholm (435.4): Ouvertüren von Nicolai, Puccini u. a.  
20.45: Bergen (364.1): Wieber von Brahms.  
Palermo (524.5): Sinfoniekonzert.  
Rom (441.2): Der Mantel. Oper von Puccini.  
20.55: Stgen (296): Konzert.  
21.00: Brüssel-Beithem. ostm. Sdg. (337.8): Quinten Massns. Oper.  
21.30: Strakburg (345.2): Elläßer Abend.  
21.35: Budapest (550.5): Sigeunermusik.  
21.45: Paris (328.2): Der Heine Serzog. Operette.  
22.00: Leningrad (1000): Konzert.  
22.05: London (356.3): Orchesterkonzert.  
22.20: Kopenhagen (281.2): Werke v. Waddeleton, Ughaafnly u. a.  
22.45: Oslo (1083): Tanzmusik.  
23.00: Kopenhagen (281.2): Roberte Tanzmusik.

**Montag, 17. Oktober**

17.00: Wien (517.3): Duo. Baffensämied v. Cortzing. - 18.35:  
Vortrag: Zauber und Geisterglaube bei den Naturdoktern.  
19.00: Romno (1935): Brahms-Streichquartett.  
19.05: Kadsan (293.5): Saxophon-Vortrag.  
19.20: Prag (488.6): Gitarrenkonzert.  
19.25: Wien (517.3): Prof. Kriea: Tierleben im Gran Sgao.  
19.30: Seltinjots (368.1): Werke von Mozart.  
19.45: Bernomünster (459): Opernazien von Mozart.  
20.00: Sottens (403.8): Aus Laufanne: Chopin-Beitd.  
20.15: Brünn (341.7): Wieber verschiedener Völler.  
20.15: Prößburg (278.8): Violonkonzert.  
20.20: Paris (1725): Orchester-Konzert.  
20.30: Stodholm (435.4): Soliften-Programm (Lese, Strakbald  
Douglas).  
20.30: Louluie (385.1): Samsische Gitarren.  
20.40: Riga (525.9): Kollektives Konzert.  
20.45: Budapest (550.5): Berbi-Operette.  
Strakburg (345.2): Kammermusik.  
20.45: Bukarest (394.2): Konzert auf zwei Klavieren.  
21.00: Brüssel-Beithem. itz Sdg. (337.8): Sarien-Konzert.  
Güblerium (1875): Athalia. Oratorium v. Fredelsjohn.  
Boaben (556.3): Barb-Konzert.

# Aus Mitteldeutschland

# Rampf um die Kasernierung beim Arbeitsdienst

### Nord auf dem Waldweg

Junger Mauer hinterücks erschossen.  
Auf einem Waldweg zwischen Döllnitz und Burgliebenau in der Gfitterau bei Halle wurde am Donnerstagabend gegen 7 Uhr der verheiratete 25 Jahre alte Mauer Paul Meyer aus Döllnitz mit einem Schuß im Hinterkopf tot aufgefunden. Dicht bei ihm lagen 3 abgeschossene Pistolenhülsen, etwa 300 Meter entfernt sein Fahrrad. Wir berichteten bereits gestern kurz darüber.  
Meyer ist am 13. Oktober um 9.45 Uhr von Halle fortgegangen in der Absicht, sich vom Amtsvorsteher in Döllnitz einen

Lieferstein auf Schuhe geben zu lassen, die Schuhe wollte er dann in Halle abholen. Auf diesem Wege hat er nach die Stempelkassette beim Arbeitsamt in Ammendorf aufgefunden und seine Karte abtempeln lassen.  
Er ist in der Mittagszeit in Ammendorf gesehen worden, als er auf seinem Fahrrad in der Richtung nach Döllnitz gefahren ist. Für die Zeit von 14 bis 19 Uhr ist sein Aufenthalt nicht bekannt.  
Verwandte, die in Burgliebenau wohnhaft sind, hat er nicht besucht. Weil die Leiche aber auf dem Waldweg nach Burgliebenau gefunden worden ist, dürfte anzunehmen sein, daß er sich auf dem Wege zu seinen Verwandten

in Burgliebenau befand. Der Täter muß sich nach der Tat in der Richtung nach Döllnitz entfernt haben.  
Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach dem Mörder haben bereits am Freitag zur Verhaftung des 23 Jahre alten Schlossers Kaufsch aus Döllnitz geführt, der des Mordes an dem Mauer verdächtig ist. Der Verhaftete leugnet jedoch hartnäckig die Tat. Kaufsch befindet sich in Halle in Haft.

### Küchlerpech

#### Beim Kartoffeldiebstahl den Lohn verloren

Urges Pech hatte ein Dieb, der nachts auf der Wahrenburger Feldmark bei Wittenberge fünf Säcke Kartoffeln gestohlen hatte. Als der Besitzer am andern Tage seine Kartoffeln abholen wollte, waren diese verschwunden, dafür fand er aber an derselben Stelle eine Lohntüte mit 42 Mark.  
Da der Besondere der Ansicht ist, daß die fünf Zentner Kartoffeln mit 42 Mark zu teuer bezahlt sind, so hat er den Kartoffeldieb öffentlich angefordert, sich mit ihm wegen der Bezahlung der Kartoffeln zu einigen.

### En Storch macht eine Stadt dunkel

Die Ausschaltung von Fällernleben veranlaßte nachts plötzlich, so daß die ganze Stadt im Dunkeln lag. Als Urheber der Störung wurde ein Storch ermittelt, der mit der Sicherung des Lichtstromes in Verbindung gekommen war.

### Walmstedt-Neuhaldensleben

#### Selbstmord oder Verbrechen?

Unterhalb von Rogätz wurden von dem Duhnarbeiter Gustav Reib jun. aus Rogätz auf dem linken Elbufer in der Gegend Dornenberg folgende Sachen begraben gefunden: 1 Rod, 1 Strickmesser, 1 Weite, 1 Paar Schnallenschuhe, 1 blaue Schirmmütze und 2 Strümpfe. Ob hier ein Verbrechen vorliegt oder ein Selbstmörder vor seinem Freitod die Sachen begraben hat, bedarf noch der Aufklärung. Reib hat die Sachen bei dem Amtsvorsteher in Rogätz abgegeben.

#### Reichsbannermann freigesprochen

Es war um die Zeit des ersten Reichspräsidenten-Wahlkampfes, als in der Nacht zum 13. März in Neuhaldensleben ein Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern stattfand, bei dem ein Forstschüler erschlagen wurde. Deshalb wurde vor einigen Monaten, wie berichtet wurde, der Reichsbannermann Nordmann aus Neuhaldensleben zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Man konnte ihn schon damals nicht überführen, einer der Täter gewesen zu sein. Aber auf Grund eines ganz unglaubwürdigen Zeugen, der bei ihm einen Stod gesehen haben will, wurde Nordmann wegen Waffentgebrauchs verurteilt.  
Ein gewisser Böhme, der damals zu den Kommunisten zählte und jetzt bereits bei den Nazis gelandet sein soll, wurde wegen der Täterschaft zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Verurteilte legten gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung ein.  
Nordmann wurde freigesprochen. Der unglaubliche Zeuge aus dem ersten Prozeß hatte diesmal so viel widersprechende Aussagen gemacht, daß das Gericht zu seiner Verurteilung kommen konnte. Der Zeuge konnte auch seine Behauptung nicht mehr aufrechterhalten, daß Nordmann einen Knüttel gehabt habe. Das Gericht schloß sich bei seinem Freispruch den Ausführungen des Rechtsanwalts Jarosch (Magdeburg) an, daß Nordmann nicht zu verurteilen sei, wenn man ihm den Besitz des Knüttels nicht nachweisen kann. Böhme erhielt 4 Monate Gefängnis.

**Reinhaldensleben.** Der Ortsauschuß der Arbeiterwohlfahrt besetzte sich mit der Winterhilfe. Genosse Kemmer berichtete ausführlich über die durch die Stadt gestifteten Beiträge zur Winterhilfe. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um der größten Not Herr zu werden.  
Die Reichsflüche der Arbeiterwohlfahrt befindet sich im Gewerkschaftshaus. Die Helferinnen haben sich wieder bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. — Verkehrsunfall. Eine ältere Frau von auswärtig wollte zu dem Verkehrsmittel der Kleinbahn, das nach Alvensleben fährt. Als sie den Bahnübergang passiert hatte, kam ein Motorrad in schneller Fahrt aus der Güntherstraße und fuhr die Frau an. Diese und der Motorradfahrer kamen zu Fall. Die Frau erlitt geringe Verletzungen an den Armen, der Motorradfahrer verstauchte sich den linken Fuß.

### Stadtverordneten-Sitzung in Genhlin

Wie es im letzten Bericht aus dem Stadtparlament schon angedeutet wurde, so ist es gekommen: Die ersten Mittel für die Ingangbringung des freiwilligen Arbeitsdienstes mußten bewilligt werden. Mehrmals und mit aller Deutlichkeit ist von den Sozialdemokraten betont worden, daß sie zwar für den freiwilligen Arbeitsdienst eintreten, aber eine geschlossene Unterbringung der Beteiligten ablehnen, soweit die Stadt als solche den freiwilligen Arbeitsdienst durchführen will. So ergab sich, daß die Anzahlung von 5000 Mark aus dem Verkauf des früheren Passischen Grundstücks in der Parkstraße dazu verwendet werden soll, um eine Baracke zur Unterbringung der Arbeitsdienstwilligen aufzustellen.  
Wäre es nach den Sozialdemokraten und nicht nach der Rechtsmehrheit gegangen, so hätten die sozialdemokratischen Anträge auf Durchführung von Notstandsarbeiten für die arbeitslosen Familienbater Annahme gefunden. Dann wäre die 5000 Mark besser angewendet gewesen. Nebenher konnten die Jugendlichen im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt werden, hätten außerhalb der Arbeiten zu Hause schlafen und beschäftigt werden können. und so wäre wirklich etwas geleistet worden.  
Was hat man nun getan? Es wurde von der bürgerlichen Mehrheit beschlossen, das Haus zu verkaufen, und für die 5000 Mark werden gleich drei alte Baracken gekauft und aufgestellt. Zwei davon sollen dazu dienen, 16 zwangweise in den Wohnungen der Mitteldeutschen Heimstätte untergebracht Mieter aufzunehmen, da für diese und viele andere von der Stadt die Miete gezahlt werden muß — etwa 18 000 Mark jährlich.  
Auch der Antrag des Genossen Rodtrich, dann gleich alle drei Baracken für diese Zwecke zu verwenden oder aber vernünftige Wohnungen zu errichten, wurde blühend durch das kategerische „Nein!“ der Bürgerlichen.

Es gab recht erregte Debatten; auch scheint der Bürgermeister jetzt der Linken gegenüber den „harten Mann“ spielen zu wollen, denn sein Benehmen in den letzten Sitzungen deutet darauf hin. Es hilft alles nichts. Die Sozialdemokraten werden recht behalten, und der Genosse Thue sagte es in der Sitzung: Die Zeit arbeitet für uns, für die Sozialdemokratie.  
Was wird wohl kommen? Folgt man den Worten des Bürgermeisters in der Sitzung, so hat

werden. Die Reichsflüche der Arbeiterwohlfahrt befindet sich im Gewerkschaftshaus. Die Helferinnen haben sich wieder bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. — Verkehrsunfall. Eine ältere Frau von auswärtig wollte zu dem Verkehrsmittel der Kleinbahn, das nach Alvensleben fährt. Als sie den Bahnübergang passiert hatte, kam ein Motorrad in schneller Fahrt aus der Güntherstraße und fuhr die Frau an. Diese und der Motorradfahrer kamen zu Fall. Die Frau erlitt geringe Verletzungen an den Armen, der Motorradfahrer verstauchte sich den linken Fuß.

ein Herr vom Christlichsozialen Volksdienst einen „so netten Vortrag“ dem Magistrat gehalten, und unsere Jugendlichen sollen — wieder nach den Worten des Bürgermeisters — zu „ordentlichen Menschen“ durch die gemeinsame Unterbringung „erzogen“ werden. Wir fragen aber: „Ist unsere Jugend in Genhlin, die schullos an ihrem Glend ist, das ihr die Arbeitslosigkeit aufgebürdet hat, so schlecht, daß sie gerade jetzt erzogen werden muß?“

Auch hat der Genosse Schulze recht, wenn er in der Sitzung sagte, daß die 30 Pf. Entgelt täglich gerade für Zigaretten und Kartspielen in der freien Zeit reichen werden. Das finden die Bürgerlichen in der Ordnung und beschließen ein solches Experiment. „weil man Erfahrungen sammeln will“ . . .

Vorgehensehen sind folgende Arbeiten: Rigolen, Aufforsten, Anlegung von Tennis- und Eisplätzen, Anlegung eines Gartens für das Altersheim des Vaterländischen Frauenvereins . . . im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes. Weiterhin sind noch vorgehensehen Regulierung von Straßen. Nach Angaben umfaßt das Programm 30 000 Tagewerte für 60 Dienstwillige bis zu 25 Jahren, die auch schließlich durch Austausch von auswärtig geholt werden können. Und dazu das Arbeitsdienstlager! Für die Arbeitsdienstwilligen, die für eigene Unterkunft sorgen, wird der Förderungsatz 1,20 bis 1,70 Mark täglich getragen. Nach dieser Richtung hin wäre nichts dagegen einzuwenden.

Der Beschluß kam geschäftsordnungsmäßig nicht zustande, er erfolgte unter Protest der Sozialdemokraten und Kommunisten. Durch ungünstige Abstimmung sind die Bürgerlichen zu guter Letzt noch arg in Verlegenheit geraten, aber es wurde, trotzdem der Antrag des Magistrats gegen eine Stimme abgelehnt war, nachher ein Änderungsantrag des Stadts. Foerste in dieser Angelegenheit durch die Bürgerlichen als Ersatz für den Magistratsantrag angenommen. Man hielt das ganz in der Ordnung.

Die Schadenersatzfrage des Mühlenbesizers Feltheim um ein Objekt in Höhe von rund 10 000 Mark, eingeleitet vom Rechtsanwalt und Stadts. Foerste gegen die Stadt Genhlin, soll nach einmütigem Beschluß der Stadtverordneten angenommen und durchgeführt werden. Feltheim führt den Einspruch des Getreidestros auf ungenügende haupolligentliche Vorschriften und Nachprüfungen zurück.

### Wanzleben-Oschersleben

#### Den Kopf abgefahren

In Thale ließ sich der 22jährige Karl Graze aus Bledendorf vom Zuge überfahren. Er hatte sich dazu eine Stelle ausgesucht, die infolge einer Kurve vom Lokomotivführer schlecht zu übersehen ist. Der Kopf wurde vom Kumpfe getrennt. Aus vorgefundenen Papieren geht hervor, daß aufeinander Gehörigkeitskarten den Grund zu der Tat bilden. Den schwer gekrümmten Eltern, die in Thale wohnen, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Bledendorf. Die Landarbeiterbewegung ist hier durch die Gleichgültigkeit der Arbeiter nicht so vorwärts gekommen, wie das im Interesse der Arbeiter notwendig wäre. Obwohl die Vorteile, die der Landarbeiterverband erwirkt hat und noch hält, von jedem Inorganisierten eingesehnt werden, denken diese Leute nicht daran, daß dafür auch Gegenleistungen notwendig sind. Ein Teil betrachtet die Organisation nur als die melkende Kuh, und leider gibt es auch noch eine ganze Anzahl Landarbeiter, die sich abhängig vom „Gern“ fühlen und den Weg zur Organisation noch nicht gefunden haben. Das muß die Arbeiterbewegung zu ihrem Vorteil aus. Aber viele Arbeiter sehen das nicht ein. Wenn sie Gelegenheit hätten, einmal bei Verhandlungen um Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen Arbeitervertretern und Arbeitgeberern zugegen zu sein, dann würde ihnen wohl ein Licht aufgehen. In jüngster Zeit geben die Verhandlungen über die Bezahlung des Röhrens den besten Beweis für die Notwendigkeit der Landarbeiter-Organisation. Der vereinbarte Lohn entspricht zwar immer noch nicht der schweren Arbeit des Röhrens, es ist aber trotzdem ein Erfolg, wenn der Verband einen Lohnsatz erreicht, der 25 Prozent höher ist als der, den der Arbeitgeber zahlen wollte. Noch höher könnte der Satz sein, wenn alle Landarbeiter im Verband organisiert wären.

#### Finanzjorgen in Groß-Ottersleben

Erhöhung der Bürgersteuer abgelehnt.  
Die Gemeindevertretung hat über die Erhöhung der Bürgersteuer für 1933 beraten. Die Gemeinde Groß-Ottersleben hatte schon für 1931 die Bürgersteuer beschlossen, um den Haushaltplan dadurch auszugleichen. Diese Arbeiter-Weingemeinde hat zurzeit 2000 Arbeitslose, davon muß die Gemeinde 900 als Wohlfahrtsberwerbslose betreuen. In diesen Zahlen spiegelt sich die katastrophale Finanzlage der Gemeinde wider.

ein Herr vom Christlichsozialen Volksdienst einen „so netten Vortrag“ dem Magistrat gehalten, und unsere Jugendlichen sollen — wieder nach den Worten des Bürgermeisters — zu „ordentlichen Menschen“ durch die gemeinsame Unterbringung „erzogen“ werden. Wir fragen aber: „Ist unsere Jugend in Genhlin, die schullos an ihrem Glend ist, das ihr die Arbeitslosigkeit aufgebürdet hat, so schlecht, daß sie gerade jetzt erzogen werden muß?“

Auch hat der Genosse Schulze recht, wenn er in der Sitzung sagte, daß die 30 Pf. Entgelt täglich gerade für Zigaretten und Kartspielen in der freien Zeit reichen werden. Das finden die Bürgerlichen in der Ordnung und beschließen ein solches Experiment. „weil man Erfahrungen sammeln will“ . . .

Vorgehensehen sind folgende Arbeiten: Rigolen, Aufforsten, Anlegung von Tennis- und Eisplätzen, Anlegung eines Gartens für das Altersheim des Vaterländischen Frauenvereins . . . im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes. Weiterhin sind noch vorgehensehen Regulierung von Straßen. Nach Angaben umfaßt das Programm 30 000 Tagewerte für 60 Dienstwillige bis zu 25 Jahren, die auch schließlich durch Austausch von auswärtig geholt werden können. Und dazu das Arbeitsdienstlager! Für die Arbeitsdienstwilligen, die für eigene Unterkunft sorgen, wird der Förderungsatz 1,20 bis 1,70 Mark täglich getragen. Nach dieser Richtung hin wäre nichts dagegen einzuwenden.

Der Beschluß kam geschäftsordnungsmäßig nicht zustande, er erfolgte unter Protest der Sozialdemokraten und Kommunisten. Durch ungünstige Abstimmung sind die Bürgerlichen zu guter Letzt noch arg in Verlegenheit geraten, aber es wurde, trotzdem der Antrag des Magistrats gegen eine Stimme abgelehnt war, nachher ein Änderungsantrag des Stadts. Foerste in dieser Angelegenheit durch die Bürgerlichen als Ersatz für den Magistratsantrag angenommen. Man hielt das ganz in der Ordnung.

Die Schadenersatzfrage des Mühlenbesizers Feltheim um ein Objekt in Höhe von rund 10 000 Mark, eingeleitet vom Rechtsanwalt und Stadts. Foerste gegen die Stadt Genhlin, soll nach einmütigem Beschluß der Stadtverordneten angenommen und durchgeführt werden. Feltheim führt den Einspruch des Getreidestros auf ungenügende haupolligentliche Vorschriften und Nachprüfungen zurück.

Trotzdem die Gemeinde die Bürgersteuer auf 300 Prozent erhöht hat, wurde den wiederholten Anträgen auf Gewährung einer Reichshilfe nicht stattgegeben. Eine Reichshilfe soll nur den Gemeinden zuteil werden, die die Bürgersteuer „voll ausgeschöpft“ haben.

Nach der Rotverordnung vom 4. September kann man annehmen, daß die Bürgersteuer zu einer dauernden Personalsteuer wird, denn für das Restvierteljahr Oktober bis Dezember 1932 müssen die Gemeinden nach der Verordnung vom 13. September die Bürgersteuer, welche für 1931 beschloffen war, weiter erheben mit der Maßnahme, daß der Ehefrauenzuschlag wegfällt.

Daß nun dieselbe Steuer auch für 1933 weiter zu erheben ist, darüber sollten die Gemeindevertreter jetzt beschließen. Da das Aufkommen von der Bürgersteuer für 1933 nicht niedriger sein darf, als das von 1932, wurde vom Gemeindevertreter vorgeschlagen, 500 Prozent des Landesfußes, der 6 Mark für Preußen beträgt, zu erheben.

Diesem Vorschlag hat die sozialdemokratische Fraktion nicht zugestimmt. Mit Recht sagt Genosse W. Jäger: Diese Erhöhung ist nicht mehr zu verantworten, denn denjenigen Einwohnern, die heute noch Arbeit haben und deren Einkommen durch fortgesetzten Lohnabbau herabgesetzt ist, kann man eine weitere

steuerliche Belastung nicht mehr zumuten. Nur die Fraktion der bürgerlichen Einheitsliste stimmte für 500 Prozent Bürgersteuer.

Zu den Anträgen auf Naturalieferungen für die Arbeitslosen, Inbaliden und Sozialrentner sagte der Gemeindevorsteher, Genosse Heine, ihm seien die Hände gebunden, da er ohne Zustimmung des Staatskommissars keine Ausgaben vornehmen darf. Er schlug deshalb vor, die Volksküche noch größer auszubauen und die Unterstützungsempfänger mit Kohlen usw. zu beliefern, soweit es nur irgend möglich ist. Der Vorschlag des Vorstehers wurde darauf einstimmig angenommen.

### Gemeinde-Sign g in Inneburg

Gemeindevorsteher Genosse Wenig verlas ein Revisionsprotokoll des Kreisprüfungsausschusses, aus dem hervorgeht, daß sich Kasse und Bücher in mustergültigem Zustand befinden. Es erfolgte dann die Abnahme der Gemeinde- und Schulkassenrechnung für 1931/32. Einer Gesamtsumme von 149974 Mark steht eine Ausgabe von 145 895 Mark gegenüber. Auch in diesem Jahre war es demnach möglich, einen Ueberschuß von 4079 Mark herauszukäufeln; die Verwaltung der Gemeinde befindet sich also in den besten Händen. Der Ueberschuß ist um so höher zu bewerten, als auch im bestlossenen Jahre wieder sehr viele Arbeiten gemeinnütziger Art durchgeführt wurden. Erwähnt sei nur, daß sich die Straßen des Ortes in vorbildlichem Zustand befinden.  
Die Schulkassenrechnung schließt mit 40 977 Mark ab.

Trotz der guten Kassenverhältnisse sah sich die Gemeindevertretung gezwungen, und zwar gemäß der Verordnung der Regierung, auch für das Jahr 1933 die Bürgersteuer zu bewilligen. Zur Erhebung gelangt aber nur der einfache Landesfuß.

Beschlossen wurde, dem Kreis einige Parzellen an der Kreischauffee kostenlos zu übergeben. Die ehemaligen Eigentümer der Parzellen wurden schon vor vielen Jahren abgefunden. Man sieht also, alte Fehler und Vergehen der Verwaltung und der Vorkriegszeit müssen jetzt von der Sozialdemokratie in Ordnung gebracht werden. Diese Parzellen der Chauffee Inneburg-Rothensünde, die in den Jahren 1892 bis 1894 erbaut ist, müssen jetzt noch aufgelassen werden. Der Gemeindevorsteher wurde dazu ermächtigt.

### Winterhilfe.

Der Zentralverband der Arbeitsinbaliden hat an die Gemeindevertretung einen Hilferuf seiner bedürftigen Mitglieder gerichtet. Die Vertretung ist sich bewußt, daß die Mittel der freien Liebeshätigkeit längst nicht mehr genügen, die Not in der Gemeinde zu lindern. Auch sind die Menschen, die ihren Mitbrüdern in der Not beistehen konnten, immer ärmer geworden. Die Not ist aber durch die neue Regierungskunst fürchterbar gemorden, so daß der Kreis und die Gemeinden gezwungen werden, etwas Durchgreifendes zu tun. Der Kreis weiß die Gemeindevorsteher auf die im vergangenen Jahre vorgenommene Winterhilfe hin. Soll das alles sein?

Der Antrag des Zentralverbandes der Arbeitsinbaliden auf Gewährung einer Winterhilfe wurde dem Gemeindevorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Einmütigkeit herrschte darüber, daß zur Linderung der Not alles getan werden müsse.

### Jerichower Land

#### Der Lehrling mit dem Rasiermesser

Dem Gehilfen die Fingerkuppen abgeschritten.  
In Ziehar wurden durch einen unglücklichen Zufall dem Friseurgehilfen Martin von einem Lehrling, dem er Anweisungen geben wollte, durch Ausgleiten des Rasiermessers mehrere Fingerkuppen der rechten Hand abgeschritten.

## Unternehmerwillfür

### Arbeiter und Geschäftsleute leiden darunter

In Altenweddingen besteht eine Großfirma Christian Mohrenweier, die Landwirtschaft, Gärtnerei und Samenbau betreibt und große Baumschulen hat. Im gesamten Betrieb werden etwa 70 Arbeiter, 15 Angestellte und 45 Wanderarbeiterinnen beschäftigt.

Die Landarbeiter bekommen wenig Lohn. Das sind schon 16 bis 20 Mark in der Woche bei langer Arbeitszeit. Die Familie schlägt sich nur mit Mühe und Not durch — wenn sie das Geld bekommt. Aber seit langer Zeit gibt es bei dieser Firma nur einen Abschlag auf Lohn und Gehalt. Im Durchschnitt zahlt man den Arbeitern und Angestellten 6 bis 8 Mark in der Woche aus. Und es gibt es auch mal einige Mark mehr. Jedoch wird der volle Lohn nicht ausgezahlt.

Nur sämtliche Arbeiter sind dadurch in ungeheure Notlage. Abgeriffen gehen sie zur Arbeit. Die Familien leiden buchstäblich Hunger. Fast jeder Arbeiter hat noch Lohnbeträge von mindestens 65 Mark zu fordern. Die Mehrzahl bekommt über 100 Mark an reiflichen Bezügen. Der Schöpfer des Betriebes soll sogar noch über 300 Mark bekommen. Einige Angestellte haben sicherm Vernehmen nach etwa 1000 Mark zu fordern.

Jeder Anstehende fragt sich kopfschüttelnd: ja, warum lassen sich die Leute das bieten? Durch unerhörten Druck schüchtern die Firma die Leute ein. Sofortige Entlassung wird angedroht, wenn jemand nach seinem Lohn fragt.

Ungehört lähmend wirkt sich das jeder Verschreibung spotienede Benehmen dieser Firma natürlich auch auf die Geschäftsleute aus. Ganz gering veranlagt hat die Firma noch mindestens 10 000 Mark an Löhnen zu zahlen. Dieser Betrag fehlt natürlich im Umsatz der Geschäfte des Ortes.  
Eine Vorgewirtschaft ist eingerissen bei Wäder, Reichert, Kaufmann usw. Es will schon etwas heißen, wenn in einem Dorf etwa 125 Menschen auf halbem Lohn gefest sind.  
Am 1. Oktober trennten sich die beiden Brüder Mohrenweier und jeder wirtschaftete allein. Auf das drum und dran dabei wollen wir nicht eingehen, denn das sind persönliche Angelegenheiten dieser beiden. Aber bei dieser Trennung kam es vor, daß einige Arbeiter überhaupt keinen Lohn bekamen.  
Immer neue Schikanen findet man, um die Arbeiter zu verärgern. Neuerdings sollen die Arbeiter sogar bezahlen, wenn sie zu der etwa 20 Minuten außerhalb gelegenen Arbeitsstätte gefahren werden.  
Die Arbeiter und Angestellten des Mohrenweierischen Betriebes lernen so recht kennen, wie es allgemein im Dritten Reich der Nazis zugehen würde. Bei den letzten Wahlen stellte sich Frau Mohrenweier mit ihrem Auto eigrig zur Verfügung, um die Naziwähler heranzuschleppen. Und es sind nicht wenige, die aus diesem Betrieb Nazianhänger waren. Ob sie es jetzt noch sind, bezweifeln wir, denn es muß ihnen doch nun wohl klar geworden sein, daß sie nicht zur falschen Arbeiterpartei der Nazis, sondern zur Sozialdemokratie halten müssen.



# ODO L-ZAHN PASTA

mit Lingner - Gedenkmünzen - ... sie haben Kaufkraft.



Calbe-Aschersleben

Vom Vermögen in den Tod

In den Morgenstunden des Freitags verstarb der in Aschersleben bei einem Viehhändler am Roltpfad beschäftigte Kaufmann Robert Fritsch Selbstmord durch Einatmen von Kohlendioxid.

Beim Wildern erwischt

Vier Angeklagte aus Coschstedt, Otto L., Karl T., Gustav M. und Otto W., hatten sich wegen unbefugten Waffensittens und Jagdvergehens vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten.

Der Rägerin die Nase eingeschlagen

Wegen einer Klage auf Unterhaltungspflicht wurde am Freitag vom Schönbeker Amtsgericht der Schloffer Walter Sandring aus Magdeburg vernommen.

Schönebeck nimmt 500% Zuschlag

Die Magistratsitzung in Schönebeck-Ad Salzelmen beschäftigte sich mit 20 Punkten. Es ist endlich gelungen, die Frage der Mietbeihilfe der Wohlfahrtsvereine...

Antilche Bekanntheitsanzeigen

Wichtige Steuererkenntnisse, Die Behörden der Stadt Aschersleben, die Behörden der Stadt Calbe, die Behörden der Stadt Magdeburg...

Regierung jetzt verfügt hat, daß für Schönebeck der fünffache Landesatz erhoben werden muß.

Das Schwein unter dem Juge

Aus dem Gepäckwagen des um 16 Uhr in Bad Salzungen einbrechenden Personenzuges sprang plötzlich ein Schwein heraus und flüchtete unter den Jügen. Eine kühne Jagd setzte nach dem Vorstentier ein...

Streit um des Kaisers Bart

Das Gericht erkennt auf Freisprechung. Ein alter Schönebecker Fischereimeister erhielt eines Tages einen Strafbescheid...

Sicher ein Verbrechen

Zu unserer Mitteilung über die Freilegung eines Skeletts bei Klein-Mühlungen erfahren wir noch, daß eine Untersuchung...

Handwagen zum Kartoffelstoppen fahren wollte, auf der Hochbrücke, ansetzend beim Ueberholer, von dem Lieferwagen der Lebensmittelhandlung M. erfasst.

Calbe. Pferde rafen davon. Auf der Chaussee nach Brumby gingen die Pferde eines Calber Landwirts durch. Die Pferde waren durch einen toterfahrenen Radfahrer...

Sicher ein Verbrechen

Zu unserer Mitteilung über die Freilegung eines Skeletts bei Klein-Mühlungen erfahren wir noch, daß eine Untersuchung...

Das Skelett hat in einer Tiefe von höchstens 30 Zentimeter in der Erde gelegen. Es soll höchstens etwa von Beginn des Krieges an in der Erde gelegen haben.

900 Prozent Bürgersteuer in Stendal

Ein unhaltbarer Beschluß - Kämpft mit der Sozialdemokratie gegen neue Massenbelastung

Nachdem die Bürgersteuer für 1933 vom Magistrat in Stendal erst kürzlich auf das Sechsfache des Landesatzes festgesetzt wurde, überrascht jetzt der Beschluß einer außerordentlichen Magistratsitzung...

Aus der Altmärk

Scheune in Magdorf niedergebrannt. In der großen Scheune des Gutsbesizers Walter Schulz brach plötzlich Feuer aus.

Groß-Appenburg. Aus Liebeskummer in den Tod ging die 17jährige Fräulein Margarete Canje aus Kemnitz bei Rathenow.

Rohrberg, Freitag. Seinem Leben freiwillig ein Ende machte der etwa 77jährige Arbeiter J. Der alte Mann hat sein Leben durch mühselige Arbeit fristen können...

Stiefel und Schuhe, Bekleidungsstücke, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Schuhe, Stiefel, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe...

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Sanitär, Heizung, Elektrik, Möbel, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe...

Verkauf von Waren, Bekleidungsstücke, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Schuhe, Stiefel...

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Sanitär, Heizung, Elektrik, Möbel, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe...

Verkauf von Waren, Bekleidungsstücke, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Schuhe, Stiefel...

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Sanitär, Heizung, Elektrik, Möbel, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe...

Verkauf von Waren, Bekleidungsstücke, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Schuhe, Stiefel...

Wohnung, Zimmer, Küche, Bad, Sanitär, Heizung, Elektrik, Möbel, Kleider, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Socken, Strümpfe...

Haben Sie Interesse für unsere neuesten Electrola- und Columbia-Aufnahmen? Wir sind gern bereit, Ihnen kostenlos und unverbindlich die beliebte Zeitschrift „Skizzen“ sowie auch andere Prospekte etc. zuzusenden.

## Sturz in sonniges Land

Die Vögel im Innern - Inseln, auffallen und unzufällige Gefährnisse

Wenn die Tage kürzer werden und das Laub sich zu färben beginnt, dann wissen wir, daß der Sommer von uns Abschied genommen hat. Die Natur rüstet sich zu ihrem großen Sterben. Aber lange, bevor uns dies bewußt wird, ist es eine andre Erscheinung, die uns den unmittelbar bevorstehenden Winter ahnen läßt: Der Vogelzug.

Zu allen Zeiten hat die eherne Gesetzmäßigkeit sowie die überwältigende Größe des Abflugs unserer Zugvögel die Menschen beschäftigt. Stauend stehen wir hier vor einem ewig wiederkehrenden Rhythmus des Lebenslaufs, der in seiner Gewalt und Unaufhaltsamkeit einzig ist. Was die Menschen über die wahren Ursachen und die näheren Begleitumstände des Vogelzugs wußten, war bis vor kurzem so gut wie nichts. Erst seit wenigen Jahren hat die Wissenschaft einiges Licht in das Dunkel getragen. Von vornherein aber muß gesagt werden, daß sich hier noch vieles, ja das Entscheidende unserer Kenntnis entzieht.

Wenn es gelungen ist, das Dunkel um den Vogelzug zu lichten, so ist es in erster Linie der Tätigkeit der Vogelwarten zu verdanken,

den dort erlegten oder aufgefundenen Störchen, Möwen und andern Zugvögeln vom Fuße nahmen.

Die genannten drei Orte sind besonders für Vogelzugbeobachtungen ausserwählt worden, weil sie ganz besonders von wandernden Vögeln angefliegen werden. Die Kurische Meerenge darf als die besuchteste Vogelzugstraße Deutschlands bezeichnet werden. Sie wird von den ungeheuern Vogelkuckuckern aus dem nördlichen und nordöstlichen Europa überquert, die den Winter in Mittel- und Südeuropa zu verbringen pflegen. An zwei aufeinanderfolgenden Oktobertagen wurden einmal 567000 Zugvögel geschätzt, die den Beobachter in Rossitten überflogen.

Die Aufgabe der Vogelwarten war und ist es, die Flughöhe, die Flugeschwindigkeit, den Einfluß des Wetters auf den Vogelzug, die täglichen Flugleistungen und die Zugrichtungen der einzelnen Arten zu beobachten. Hierbei hat sich ergeben, daß die Geschwindigkeit der Zugvögel durchaus nicht so groß ist, als vielfach angenommen wurde. Sie beträgt nur etwa 50 bis 70 Stundenkilometer, die Tagesleistung eines Störches beispielsweise ungefähr 200 Kilometer, bei den meisten Arten noch weniger. Allerdings gibt es hier auch Ausnahmen.

Die Flughöhe der Vögel bewegt sich ebenfalls in mäßigen Grenzen. Sie beträgt nur wenige Meter über dem Erdboden oder der Wasseroberfläche.

Diese lokalen Beobachtungen reichten aber bei weitem nicht aus. Man wollte auch wissen, wie sich der Zug weiter entwickelte, nachdem die Vögel die Vogelstationen verlassen haben. Welche Richtung sie einschlugen, ob bestimmte Straßen benutzt werden, oder ob der Zug in breiter Front vor sich geht, ob die auf der Kurischen Meerenge oder Helgoland geflohenen Vögel auch weiter zusammenbleiben, wo die Winterherbergen der einzelnen Arten liegen, ob die Vögel an den Ort ihrer Geburt zurückkehren und wie sie den Weg finden.

Um der Lösung dieser Fragen etwas näher zu kommen, führte die Vogelwarte Rossitten seit dem Jahre 1908 das sogenannte Vogelberingungsexperiment durch. Es besteht darin, daß den Zugvögeln abgestempelte leichte Aluminiumringe angelegt werden. Diesem Beispiel folgte 1909 die Vogelwarte Helgoland. Jetzt werden in allen Kulturstaaten Vögel beringt, die gegenseitigen Erfahrungen werden ausgetauscht, und so ist in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Tatsachenmaterial geschaffen worden, das ganz neue Gesichtspunkte in die Vogelzugforschung gebracht hat, von denen aus weitergejagt werden kann.

Das Experiment steht und fällt mit dem Entgegenkommen, das ihm von auswärtig entgegengebracht wird. Was im Laufe der Jahre an wertvollem wissenschaftlichem Material zusammengebracht werden konnte, das ist nicht das Verdienst eines einzelnen, sondern daran haben die weitesten Schichten der Bevölkerung des In- und Auslandes mitgearbeitet. So sind allein in Magdeburg von der Arbeitsgemeinschaft der Vogelfreunde in den Sommermonaten dieses Jahres annähernd 5000 Vögel beringt worden.

Warum verlassen uns überhaupt die Zugvögel? Der Laie ist geneigt, diese Frage sofort mit dem Hinweis zu beantworten, daß die Vögel dem drohenden Nahrungsmangel und der tödlichen Kälte des Winters entgehen wollten. Soweit verbreitet diese Auffassung ist, so wenig trifft sie in Wirklichkeit zu. Der Finken, der Wiedehöfchen, der Mauersegler, der Storch verlassen uns schon im Hochsommer, zu einer Zeit, wo der Gabentisch der Natur noch reichlich gedeckt ist, und die Temperatur die höchste im Jahr ist.

Von Kälte an ist der Vogel stets vor Beginn des Winters von Mitteleuropa fortgezogen. Man kann ebenfalls nicht behaupten, daß die Benjamin unter den Vögeln von den erfahrenen Artgenossen zum Fluge nach wärmeren Gegenden angehalten werden. Einen lehrreichen Versuch in dieser Hinsicht führte die Vogelwarte

Rossitten durch. In Ostpreußen wurden Jungstörche aus den Netzen genommen und in riesigen Vogelgehegen aufgezogen. Sie wurden erst freigelassen, nachdem alle Altvögel Ostpreußen schon längst verlassen hatten. Diese jungen Störche flogen sofort ab, und zwar auf demselben Wege, wie es seit Jahrhunderten ihre Vorfahren östlich der Weiser getan haben. Sie flogen über Polen, Ungarn, Balkan und Kleinasien in das Mittel.



Wildgänse im Fluge, charakteristisch die Keilform.

Die Orientierungsgabe der Vögel genügt beim Zuge nach dem Süden nicht. Sehr viele Vogelarten ziehen ja nur des Nachts. Die Vögel müssen also ausgeprägten Richtungssinn haben. Erwiesen ist bereits, daß der Gehörgang des Vogels blasenartige Erweiterungen aufweist. Bei wilden Menschenaffen findet man neben dem Gleichgewichtssinn diese merkwürdigen Gebilde wieder. Vielleicht können sich deshalb

Menschen solcher Völkerstämme ohne Kompaß in Steppen oder Wüsten zurechtfinden, also in Landschaften, wo es keine örtlichen Anhaltspunkte gibt. Aber dies ist auch nur eine Vermutung.

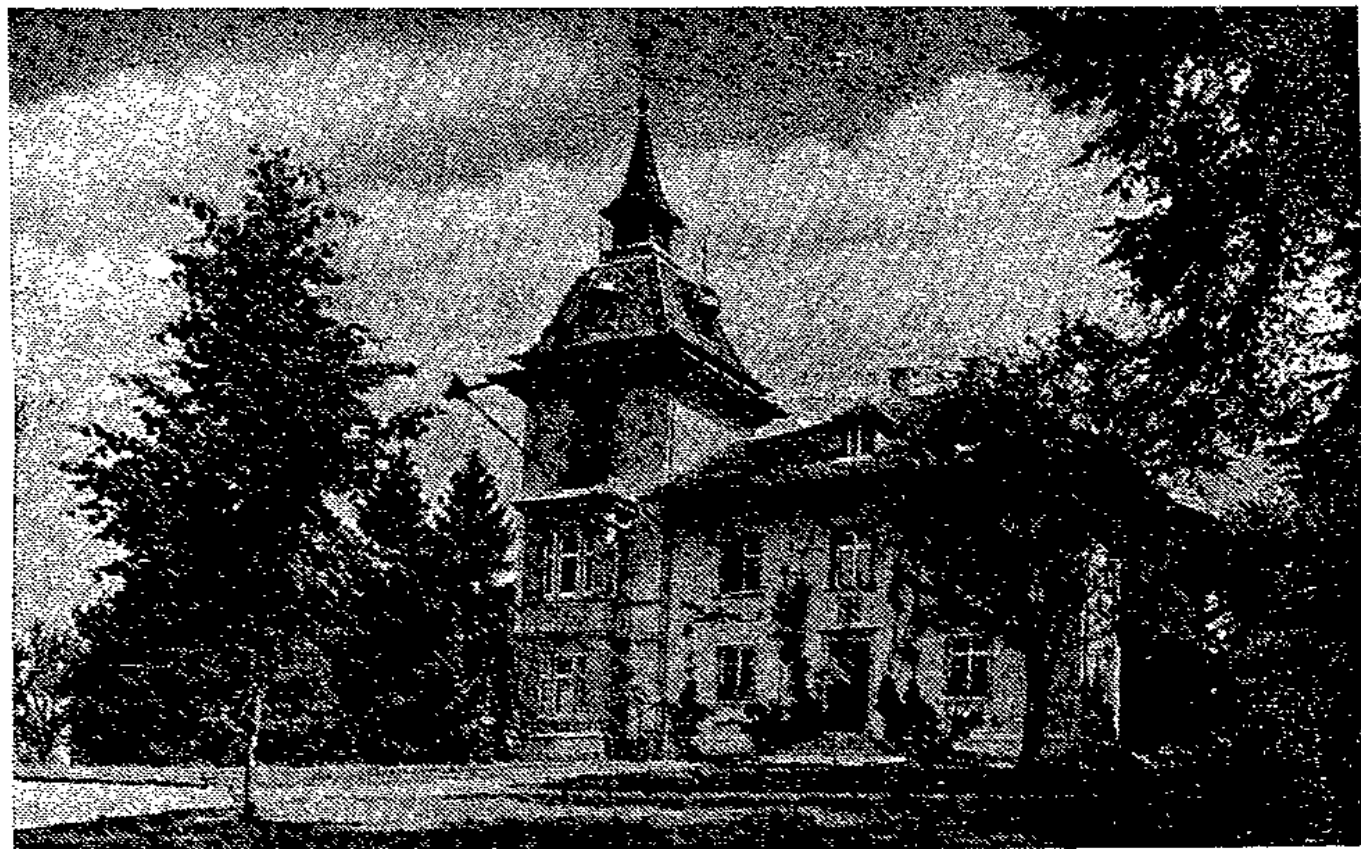
Beschäftigt man sich also näher mit dem Vogelzug, so drängen sich immer neue Rätsel auf. Es werden noch Jahre vergehen, bevor das Kapitel des Vogelzugs reiflos gelöst ist. St.



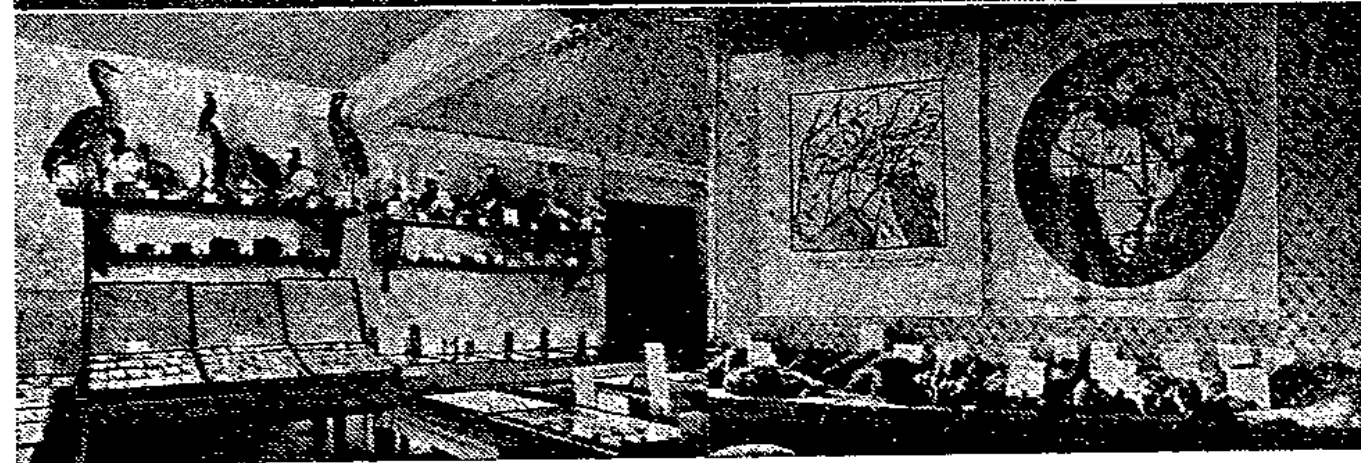
Jungstorch mit Ring.

von denen Deutschland eine in Rossitten auf der Kurischen Meerenge, eine auf Helgoland und eine auf der Bodensee-Gabinsel Mettnau, unweit des hübschen Städtchens Radolfzell, besitzt. Dieser Tage ist erst beschlossen worden, eine neue Vogelstation in Deutsch-Altenburg a. d. Donau, auf österreichischem Gebiet, einzurichten.

Wer wußte vor 30 Jahren etwas von Rossitten auf der Kurischen Meerenge? Wer hat gar aus eigener Anschauung dieses weltentlegene, 85 Kilometer von der nächsten Bahnstation entfernte Dörfchen kennengelernt? Kaum einer. Heute ist es anders. Soweit die deutsche Zunge reicht, jedem ist wohl der Name schon begegnet; selbst der Schüler hat im naturkundlichen Unterricht davon erfahren und weiß von der Vogelwarte auf der Kurischen Meerenge zu erzählen. Die Spanier, die Italiener, Griechen, die Bewohner an den Quellen des Nils und die Südafrikaner haben das Wort Rossitten auf den kleinen Aluminiumringen gesehen, die sie



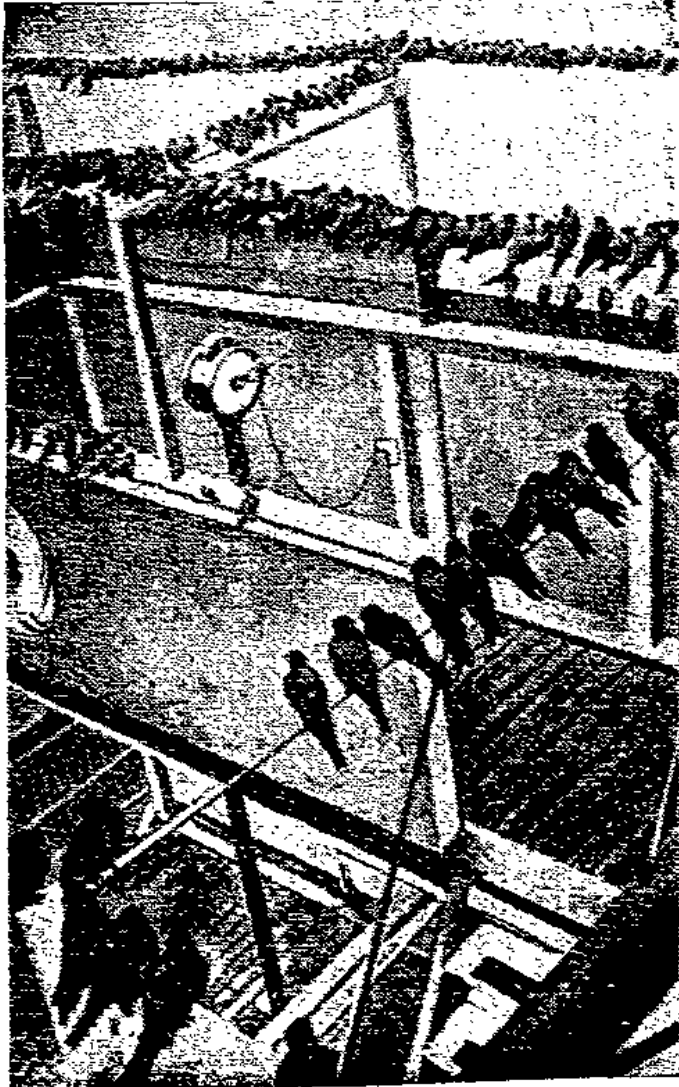
Die Vogelwarte Mettnau am Bodensee.



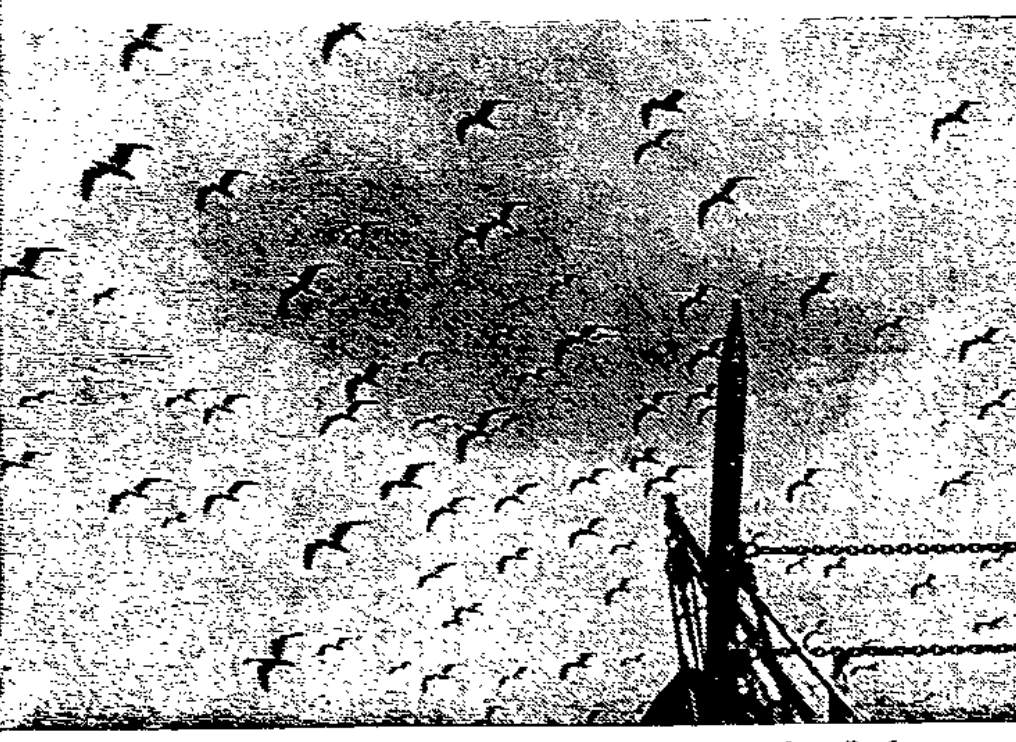
### Zu unseren Bildern

Unsre Aufnahme vom Zuge der Wildgänse ist, worauf wir auch schon in der Bildunterzeichnung hinwiesen, besonderer Beachtung wert: die Wildgänse fliegen stets in Keilform. Diese dient der Verminderung des Luftwiderstandes. Der Vogel erzeugt dadurch einen „Aufwind“, der dem danebenfliegenden Reggenossen zugute kommt.

Auch die kleinen Bilder, die das Innere der Vogelwarte Mettnau zeigen, seien noch näher erläutert: Das eine dieser Bilder gewährt einen Einblick in eine Balg- und das andre einen solchen in eine Eierkammer. Uebrigens war Mettnau der Ruheitz des Dichters Scheffel, dem wir so viele frühliche Wanderlieder verdanken. Auch wir Menschen kennen einen Drang in die Ferne. Könnten wir es möglich machen, zögen wir jetzt wohl den Vögeln nach. . .



Schwärme auf einem Dampfer.



Begegnung eines Schiffes mit einer Schwärme Zugvögel.



Die Vogelwarte Rossitten.

Woh ist Sritzen drcinmrc vorpflicht!



Ein „Schirmherr“.



Der „Kreidarzt“.



„Lanzgirtel“.



Ein „Kettenraucher“.



Der „Leibschütze“.



„Postlieferant“.

Das Pionier aus Gorceub

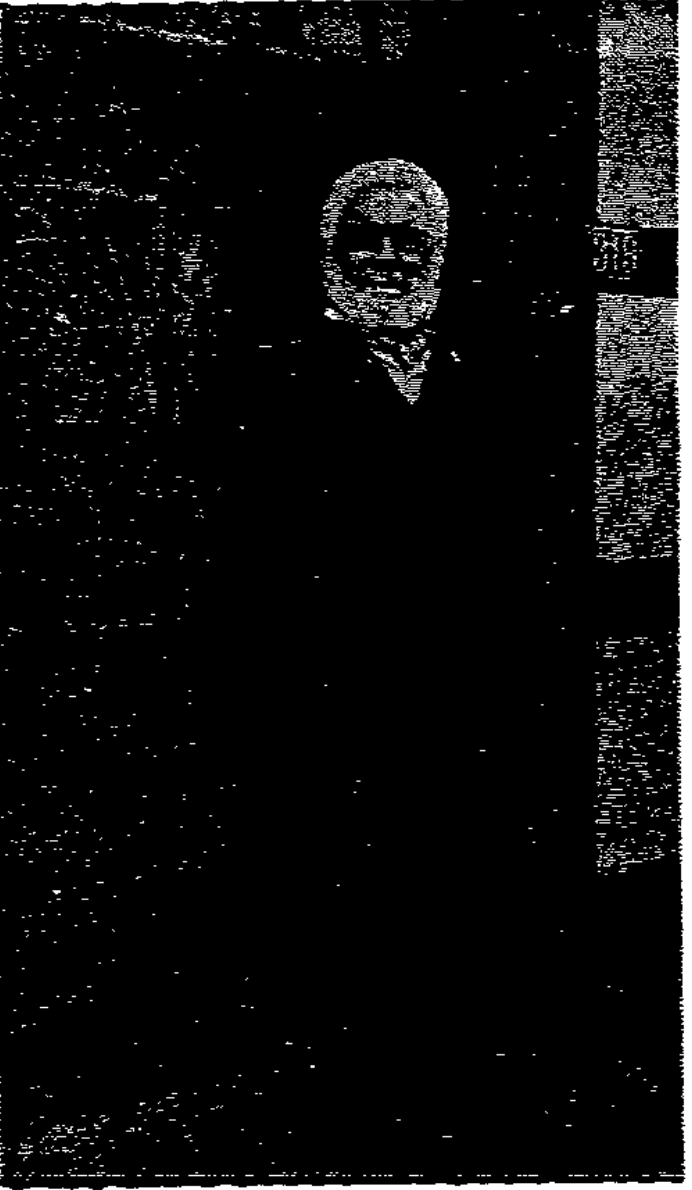
In seinem neunundfiebzigsten Geburtstag ist Heinrich Matthias in Elbingerode zur ewigen Ruhe eingegangen...

Heinrich Matthias ungebrochen. Kaum den Fuß in die Freiheit gesetzt, war er bereits wieder für den Sozialismus tätig.

Für die „Volksstimme“ schrieb Heinrich Matthias humorvolle Artikel aus seinen Hüttenkammererlebnissen.

Nun ist der tapfere Kämpfer gesunken. Gerade in der heutigen Zeit gilt es, seiner zu gedenken...

Fr. Henneberg.



Heinrich Matthias

vor seinem Hause in Elbingerode am Tage der letzten Reichstagswahl.

Sechshundachtzigjährigen, vor zwei Jahren bei einem Reue aus dieser Gefangenschaft so humorvoll...

Er ließ sich in den siebziger Jahren bereits in Elbingerode nieder, wurde jedoch baldiger...

Bei diesem Handel wurde er der jägerartige Apostel des Gorge. Es gab bald kein Haus im Gorge, in das er im Laufe der Jahre...

Und in seiner Frau hatte er den Lebenskummers gefunden, der aus dem heiligen Geist...

Jouzan Baltrian

Wenn der Mensch älter wird, verringert sich das Bedürfnis nach Schlaf.

Des Baltrians wegen habe ich einigemal den Anwillen meiner Großmutter entseßelt.

Zu dem Augenblick, wo meine Großmutter die Türe mit der Baltrianwurzel hervorholte...

Als meine Großmutter das Zimmer verlassen hatte, holte ich die Baltrianwurzel wieder her...

Als meine Großmutter das Zimmer verlassen hatte, holte ich die Baltrianwurzel wieder her...

Die Wurzeln Baltrianwurde müssen aber, daß es einen kleinen Ort im Gorge gibt, der alle Welt mit diesem wunderbaren Schlafmittel für Menschen...

Er liegt nur wenige Kilometer von der so gern besuchten Burg Falkenstein im Ostharz...

Zum Herbst, wenn die Ernte erledigt worden ist, werden die Baltrianwurzeln im Fanzfelde...

Zum Herbst, wenn die Ernte erledigt worden ist, werden die Baltrianwurzeln im Fanzfelde...

Daß die Baltriankultur Arbeit voraussetzt, ist daraus zu ersehen, daß fünf- bis sechsstau-

Sind die Wurzeln getrocknet, so werden sie den Apothekern zugeführt.

So sorgt der Harz nicht nur durch seine ozonhaltige Luft für gesunden Schlaf...

Wie sich die Fanzfelder Raben mit der Wolke Baltrianduft im Fanzfelde abfinden...

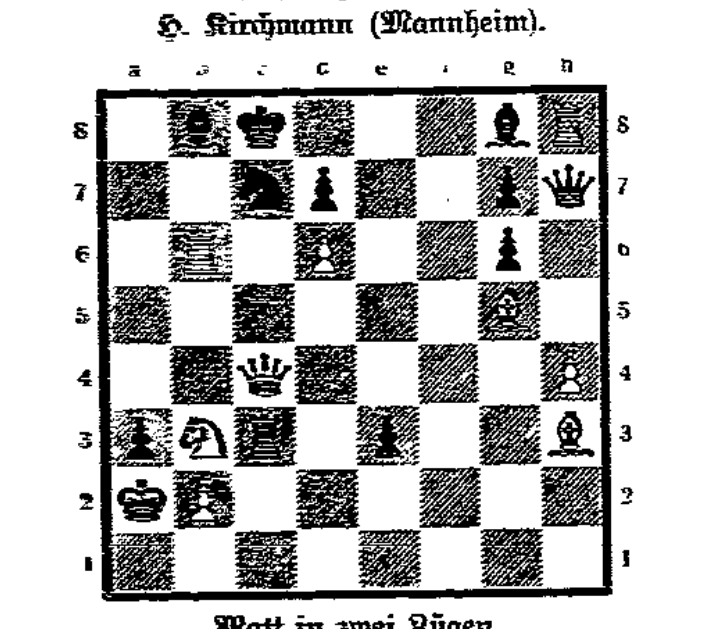
Die Tarantel, die Spinne mit dem giftigen Biß, trägt, wenn die Mutter ist...

Bei den Chippewa-Indianern wurde die Kunst gepflegt, Wiber zu „beißen“.

Der Stamm der Drußen, der in Syrien einen ständigen Kleinkrieg gegen die Franzosen...

Danku, Rcknu, Kreuzerbenfuu

Ward (Stachdruck verboten) Schachaufgabe Nr. 22. G. Rirymann (Rannheim).



Matt in zwei Zügen. Lösung der Schachaufgabe Nr. 21.

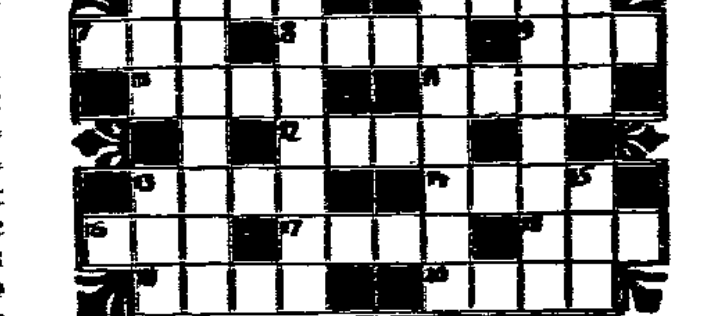
1. K3-H1 Sx47, 2. Ld5+. 1... Sd5+, 2. c4x45+.

Alle Jahrgängen in der Arbeiterjugendbewegung sind zu rufen an E. Seedorff, Magdeburg.

Rästel Logogriff.

Was ich hier habe, das jäh ist sehr. Ich mag's erwidern immermehr.

Strengwörterrästel.



Senkrecht: 1 Gewässer, 2 Land in Ähen, 3 männliches Gebäude, 4 schwacher Tisch...

und der Beurteilte weiß dann, daß er im nächsten Kampf von der Hand des Feindes sterben muß...

Das Zentrum des Briefmarkenhandels befindet sich jetzt in London. Kürzlich waren dort vier Briefmarken ausgestellt...

Die Tarantel, die Spinne mit dem giftigen Biß, trägt, wenn die Mutter ist, ihre sämtlichen Jungen auf dem Rücken...

Bei den Chippewa-Indianern wurde die Kunst gepflegt, Wiber zu „beißen“. Welche Wirtin wurde zusammengefasst...

Wahrd

lcher Vorname, 9 Siedler in Südafrika, 10 altgriechischer Gott, 11 Fahrtrichtung, 12 Schwarz-...

Ergänzungsrästel.

Du-, Ru-, -sen, -se, -f, Ka-, Sch-

Es ist ein bekanntes Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle...

Stat-Aufgabe.

(V M H die drei Spieler; a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame; Ober; B Bube; Unter, Wenzel).

Auf folgende Karte hält V, der Vorhandspieler, die von M gebotenen 24 und behält das Spiel...

bb, a10, K, D, 9; b9, 8, 7; c9; dK.



Er nimmt den Stat herein, der eine 7 und in anderer Farbe eine gute Zählkarte enthält...

Denkproblem.

Er ist es und er heißt es, er kann es von seinen Verwandten erwarten...

Klößfüngeun aus worigen Nimmern

Wandelrätzel: Wahn, Lohn, Hahn, Sohn. Künstlerleid: Baldborn.

Kroftichon: Rahel, Offern, Tische; Leier, Ejan, Ham, Reifen, Traun; Brot, Öhring, Freie, Ewald, Reich.

Arithmogriph: Mozart - Amor, Ar. Arg, Marmor.

Pyramide: U, Ur, Uri, Ruin, Rubin, Rubier.

Telegrammrästel: Sein Leben ist ohne Kampf. (Reide, Kull, Geben, Reich, Stroß, Anie, Karren, Kopf.)

# Heim und Welt

## Die Jung die Hände

Seit einigen Monaten machte das Fräulein hinter dem Kassenshalter Dienst und tat spielend ihre Arbeit. Sie hatte dabei ein fröhliches Gesicht und glatte Hände. Der Abteilungschef pflegte sich in dieser Gegend des Öftern aufzuhalten. Er blieb stehen, zwirbelte den kleinen Schmurrbart oder er wippte, wie es seine Art war, auf den Fußspitzen.

Eines Tages aber wurde das Fräulein unruhig. Die Arbeit stockte, das Gesicht verlor die Fröhlichkeit, die Blässe der Hände verlangsamte sich, gleichsam von unrichtigen Griffen aufgehoben. Die Augen kämpften mit vorüberstreichenden Schattungen, der Bleistift zitterte zwischen den Fingern.

Da ... vor ihr ... sah sie Lebendigen. Was ihr sonst gleichgültig war, verwirrte sie nun, jäh erkannte sie, sah sie, schaute sie:

Die Hände! Die Hände!

Wie sie hereinlangten durch das kleine, vieredrige Loch, ohne Unterlaß, das Geld hinlegten, hinwarfen, an sich rissen und behäbig danach griffen. Diese Hände, diese fremden Lebendigen, sie lebten, sie redeten ihre eigene Sprache. Sie waren ganz für sich, Teile für sich, ein Körper für sich.

Das Fräulein mühte, wollte es den ganzen Menschen sehen, welchem die Hände gehörten, den Kopf heben, ganz hoch. Wer dazu hatte sie ja keine Zeit. Messingblech und Milchglas verbargen den Körper. Die Hände blieben. Oh, diese Hände! Diese Hände immer ansehen müssen! Immer nur die Hände. „Reißt das Messingblech und die Glaswand fort!“ wollte sie rufen, aber es ging doch nicht, es gab hundert solche Glaswände und hunderte kleine viereckige Löcher in dem Warenhaus, durch das diese fremden Lebendigen kamen.

Und diese Hände begannen zu reden. Sie redeten eine eigene Sprache. Sie schrien das Fräulein an, sie flüsterter, sie schmeichelten, sie waren brutal. Hände leben für sich. Wie jedes Organ des Körpers für sich lebt, wie jedes Organ seine eigene Art und Weise hat, seinen eigenen Ausdruck, der aber mit Geist und Seele unspaltbar zusammenhängt.

Das Grauen überkam das Fräulein. Jählings, von hintenherum. Es war dem Mädchen, als zögen diese Hände, besser gesagt: der Ausdruck dieser Hände, einen Kreis um sie, dem sie nicht entkam. Sie fühlte sich belagert und bedroht. Gierige Krallen griffen nach ihr, lange Finger saßen zu, seltsame fünfgliedrige Körper mit eigenem Herzen waren für sie diese Hände und umgaben sie wie ein höhnisch frohlodender Feind.

„Es sind meine Nerven“, versuchte das Fräulein über die Schatten hinwegzukommen, „der neue Kassendienst, die ungewohnte Arbeit.“ Manchmal, wenn sie nach der Arbeit in Gesellschaft war, vergaß sie, aber am nächsten Morgen, wenn sie den Schalter aufschob, waren sie wieder da:

Dünne, graue, zitternde Hände. Dicke, fette, brutale, ausgepolsterte Hände. Knöchelne, feindliche, angsterweckende. Parte, wunderbar schmale, schlank. Arbeitsdurchsuchende, rissige, schmutzige. Blasse, leichtschimmernde, seltsam erregte einer Mutter werdenden. Ausdruckslose Ratshändchen, Kinderhände. Ueberpflegte, wohlgeräumte Männerhände mit schwarzem Haaransatz. Andre mit rotpolierten Fingerringen. Und alle, alle sprachen nach eigener Art, hatten einen eignen Ausdruck.

Das Fräulein mußte alle Kräfte zusammennehmen, um die Arbeit in Ordnung zu halten, die Pflicht zu erfüllen. Sie hoffte auf die Gewohnheit und bescheiden waren sie, arbeitsgewohnt. Das Fräulein sah diese Hände zum erstenmal, ihr Blick blieb auf ihnen liegen als erholte sie sich. Und diese Hände, die das Geld ganz losse hinlegten und die Scheine nicht zusammenrafften oder übermäßig und geringschätzig wegrißen, diese Hände lösten einen starken, seelischen Druck in dem Mädchen. Sie waren eine Erleichterung. Diese Hände kamen wieder.

Das Fräulein konnte nach langer Zeit wieder froh und heiter werden. Ein Lächeln spielte leise und zaghaft um ihren Mund. Das Fräulein be-

gann sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich. Und das Mädchen dachte unbewußt über diesen Menschen nach. Erst hatte sie seine Hände gesehen, unter tausenden fielen sie ihr auf, sie sah diese Hände öfter, sie gefielen ihr, sie sehnte sich danach, sie träumte von diesen Händen, die sich ihr entgegenstreckten und eine Seligkeit zu geben vermochten, wenn ...

Vis eines Tages neue Hände kamen. Diese Hände waren einfach und doch sympathisch. Sie waren nicht luxuriös gepflegt. Sauber



gannt sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich.

Und das Mädchen dachte unbewußt über diesen Menschen nach. Erst hatte sie seine Hände gesehen, unter tausenden fielen sie ihr auf, sie sah diese Hände öfter, sie gefielen ihr, sie sehnte sich danach, sie träumte von diesen Händen, die sich ihr entgegenstreckten und eine Seligkeit zu geben vermochten, wenn ...

Vis eines Tages neue Hände kamen. Diese Hände waren einfach und doch sympathisch. Sie waren nicht luxuriös gepflegt. Sauber

gannt sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich.

Und das Mädchen dachte unbewußt über diesen Menschen nach. Erst hatte sie seine Hände gesehen, unter tausenden fielen sie ihr auf, sie sah diese Hände öfter, sie gefielen ihr, sie sehnte sich danach, sie träumte von diesen Händen, die sich ihr entgegenstreckten und eine Seligkeit zu geben vermochten, wenn ...

Vis eines Tages neue Hände kamen. Diese Hände waren einfach und doch sympathisch. Sie waren nicht luxuriös gepflegt. Sauber

gannt sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich.

Und das Mädchen dachte unbewußt über diesen Menschen nach. Erst hatte sie seine Hände gesehen, unter tausenden fielen sie ihr auf, sie sah diese Hände öfter, sie gefielen ihr, sie sehnte sich danach, sie träumte von diesen Händen, die sich ihr entgegenstreckten und eine Seligkeit zu geben vermochten, wenn ...

Vis eines Tages neue Hände kamen. Diese Hände waren einfach und doch sympathisch. Sie waren nicht luxuriös gepflegt. Sauber

gannt sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich.

Und das Mädchen dachte unbewußt über diesen Menschen nach. Erst hatte sie seine Hände gesehen, unter tausenden fielen sie ihr auf, sie sah diese Hände öfter, sie gefielen ihr, sie sehnte sich danach, sie träumte von diesen Händen, die sich ihr entgegenstreckten und eine Seligkeit zu geben vermochten, wenn ...

Vis eines Tages neue Hände kamen. Diese Hände waren einfach und doch sympathisch. Sie waren nicht luxuriös gepflegt. Sauber

gannt sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich.

Und das Mädchen dachte unbewußt über diesen Menschen nach. Erst hatte sie seine Hände gesehen, unter tausenden fielen sie ihr auf, sie sah diese Hände öfter, sie gefielen ihr, sie sehnte sich danach, sie träumte von diesen Händen, die sich ihr entgegenstreckten und eine Seligkeit zu geben vermochten, wenn ...

Vis eines Tages neue Hände kamen. Diese Hände waren einfach und doch sympathisch. Sie waren nicht luxuriös gepflegt. Sauber

gannt sich nach diesen Händen zu sehnen, blieben sie zu lange fort.

Eines Tages sah das Mädchen jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, mittelgroß und freundlich.

Zeit. Abends sollen ausführlich die „näheren“ Bedingungen besprochen werden. Bis dahin schufte ich voller Freude. So ein Dusel, gleich beim ersten Versuch eine Weibe zu finden und dazu noch die Aussicht, weiterzukommen! Dann allerdings stellt sich abends mein „Zimmer“ als eine Art Gängeboden ohne Fenster heraus, und außer der vereinbarten Hausarbeit wird auch noch ständige Bereitschaft für Telefon und Patienten verlangt. Schnellig packe ich wieder meine Sieben-

jahren, froh, daß ich vorläufig noch eine Zuleitung bei meiner Schwester habe. In den nächsten Tagen bin ich dann von einer Gegend in die andre gelaufen, und meine Suche hat mir meistens zu den erstaunlichsten Erfahrungen verholfen. Ich habe mich inzwischen davon überzeugt, daß eine Wohnung noch so „hochherrschaftlich“ sein kann, das „Mädchenzimmer“ ist stets kaum größer als eine Hundehütte, in den seltensten Fällen heizbar. Für diese elenden Löcher verlangen eble Mitbürger, die aus der Not der kermsten Geschäfte zu machen verstehen, durchschnittlich drei bis vier Arbeitsstunden den Tag. Das sind also bei einem Stundenlohn von 40 Pf. mindestens 36 Mark monatlich. Und das als Gegenleistung für den sonst unbrauchbaren Abfall ihrer Wohnung!

Auf der letzten Stelle zeigte mir die „Gnädige“ mit Stolz ihre Fünfstimmwohnung. Hier war eine unheimliche ehemalige Speisekammer für das Mädchen gebacht. Dafür sollte die Wohnung instand gehalten (genaue Zeitangabe unerwünscht) und die ganze Wäsche schrankefertig gemacht werden. Es wäre auf die Arbeitsleistung einer vollbezahlten und befristeten Hausangestellten herausgekommen. Wie es denn wenigstens mit Frühstück wäre, fühlte ich schwächern vor. Na, da gab es aber einen Entrüstungsturn über diese empörende Zumutung. Gerade klingelte das Telefon und ich bekam unfreiwillig ein stundenlanges Gekackel darüber zu hören, ob die Bridgetarie auch wirklich zustande käme. Endlich räusperte ich mich, „Wissen Sie“, sagte die Gnädige in den Apparat, „ich werde hier eben aufgehoben durch ein junges Mädchen, das ich gegen etwas Hausarbeit zu mir nehmen will. Wie? Ach ja, man tut eben schon, was man kann!“

Diese Wohlthatigkeitsprophetei hatte mir gerade noch gefehlt. Da habe ich denn endlich einmal ausgepaßt, was von einer derart infamen Ausübung zu halten ist. Der Hörer fiel der Gnädigen vor Schred aus der Hand. Und wenn ich auch sonst nichts weiter damit erreicht habe, das Bridgetangchen wird am nächsten Nachmittag einen interessanten Unterhaltungstoff gehabt haben: „Kleines Zimmer gegen Hausarbeit.“

Elfriede Brandt.

## Lebensversicherungen der Schwäbinnen

Wir sind zwar über die Zeit hinausgewachsen, in der das heranreifende Mädchen seine ganzen Zukunftspläne auf die Ehe einstellte. Trotzdem wird — vielleicht weniger vom Gedanken an die „Versorgung“ bestimmt als von dem der Gemeinschaft mit einem geliebten Menschen — die Frage der Heiratsaussicht für die Frau immer von Wichtigkeit bleiben. Schon vor dem Kriege war in Deutschland ein durch die höhere Knabensterblichkeit hervorgerufener Frauenüberschuß vorhanden, obwohl die Knabengeburt die Mädchengeburt mit einer außerordentlichen Regelmäßigkeit übertrafen. Mit dem Kriegsausbruch änderte sich die Sache jedoch grundlegend durch den Ausfall an Geburten in den Jahren 1915 bis 1919, den man

## Die Fliegende Schwäbinnen



Auch unter den Fliegern gibt es Frauen. Lola Schröder (Görlich), die unser Bild zeigt, ist sogar Fallschirmfliegerin. Vor kurzem sprang sie aus mehr als 7000 Meter Höhe ab. Nicht jede Frau wird ihr das nachmachen wollen — aber auch nicht jeder Mann.

## Um das Wahlrecht der Schwäbinnen

Man sollte eigentlich annehmen, das Wahlrecht könnte den Frauen in Deutschland nicht wieder genommen werden, nachdem sie es 14 Jahre lang ausgeübt haben. Immerhin dürfen wir uns doch nicht beruhigen, daß die Sozialdemokratische Partei als einzige für das Frauenwahlrecht eingetreten und bis in den Oktober 1918 der Widerstand aller bürgerlichen Parteien bis auf einzelne ihrer Abgeordneten sehr groß gewesen ist. Ein großer Teil gerade dieser bürgerlichen Parteien hat heute die Macht in den Händen. Sollten sie ihre frühere Gesinnung so gewandelt haben, daß sie alle Versprechungen, mit denen sie die Frauen heute für sich zu gewinnen suchten, halten werden?

Die Reichsregierung Papen sieht eine „Reform“ des Wahlrechts vor. Nach bisher bekanntgewordenen Andeutungen soll das Frauenwahlrecht abgeschafft werden. Es soll eine Abstufung des aktiven Wahlrechts eingeführt werden, so daß Personen, die ein gewisses Alter erreicht haben, und Familienväter über 40 Jahre eine zweite Stimme erhalten sollen. Die Altersgrenze für das aktive Wahlrecht soll erhöht werden. Man spricht von 21 oder gar 25 Jahren. Diese und andre Vorschläge sollen zunächst den Landesregierungen zur Stellungnahme und Begutachtung zugeleitet werden. Desgleichen — und das ist besonders bedeutungsvoll für die Frauen — sollen die Landesregierungen über die Frage der Beibehaltung des Frauenwahlrechts ihre Auffassung mitteilen. Da wir in Deutschland eine Reihe von Landesregierungen

haben, die ausgesprochene Gegner des Frauenwahlrechts sind (Braunschweig, Oldenburg, Thüringen u. a.), so ist eine solche Rundfrage nicht unbedeutend für die Frauen.

Der Nationalsozialismus hat die Frage nach der Berechtigung des Frauenwahlrechts wieder härter in den Vordergrund gerückt. Es ist ihm gelungen, bei vielen Frauen selbst Zweifel oder Abneigung dagegen zu erwecken. Wenn dort auch noch nicht gerade ein „Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation“ begründet worden ist, wie er noch während des Krieges bestand, so wird doch der Herrenstandpunkt sehr stark betont. Die Zeit des Reichsbotsen, den Wahlaufschrei des konservativen „Reichsbotsen“, den Frauen wäre durch das Frauenwahlrecht eine „unerwünschte Last“ auferlegt worden. Sie würden Helfer in der „Stille des heimischen Herdes die Heiligthümer heben, die draußen in Trümmer geschlagen wurden.“

Wenn bei den Nationalsozialisten auf 100 Männerstimmen 116 Frauenstimmen abgegeben werden sind, so zeigt das, daß unendlich viele Frauen noch nicht begreifen, daß ihre Gleichberechtigung bedroht ist. Aber wenn ihnen das gleichgültig ist, so ist es Aufgabe der übrigen Parteien, vor allem auch Aufgabe der Frauen selbst, die die Wichtigkeit des Wahlrechts für ihr Geschlecht erkannt haben, nicht müde zu werden in Werbung und Aufklärung. Sie müssen heute mehr als je auf dem Posten sein. Künftige Generationen werden es ihnen danken. Anna Bloss.

Von den Händen kam das Mädchen auf die Menschlichkeit, auf den Charakter des jungen Mannes, instinktiv, unklar zuerst, aber bestimmend für ihr Denken.

Sie fanden sich. Unruhe, Furcht und Grauen wichen von ihr, von jenem Tag an. Die Hände wurden fremde Körper für sie, die ihre jugendliche Kraft verloren hatten und nur das Interesse für ihren Ausdruck beibehielten.

Unter tausenden zwei Hände, die sie beruhigten, von denen sie erwartete, daß sie nach ihr greifen und sie beschützen werden. Nicht nur einmal, ein ganzes Leben lang. Und diese Hände taten dies: sie griffen nach dem Mädchen und beschützten es. Sie zerrißen ganz ohne Anstrengung und spielerisch die graue Kette der Unheimlichkeit und des Grauens und waren offen und erwartungsvoll.

Denn in ihnen erlöste die seligste Macht: die Liebe!

H. Farinden.

## Das „Mädchenzimmer“

Als Verkäuferin bin ich abgebaut. Vorläufig besteht keine Aussicht, wieder eingestellt zu werden. Die Stempelerei langt entweder für die Miete oder fürs Essen. Da fällt die Wahl schwer. Spart man am Essen, so kann man bald jede Hoffnung auf eine neue Stellung aufgeben. Mit Maggijuppen allein schafft man nicht mehr, was heute verlangt wird: doppelte Arbeit bei halbem Gehalt. Andererseits: Ein Dach überm Kopf muß man schon haben; sonst geht es gar zu schnell bergab. Das meine war nicht üppig, aber die zwanzig Mark sind nicht mehr aufzubringen. Also wieder mal ist eine Umstellung nötig. Ich habe keine Angst davor. Als junger arbeitsfreudiger Mensch werde ich doch wenigstens diesen Fehlbetrag zusammenbekommen können. Mein Zinerate habe ich gesammelt: „Kleines Zimmer gegen Hausarbeit“, „Mädchenzimmer gegen Aufwartung“. Nun rath auf den Weg, ehe die Konkurrenz auf den Weimen ist!

Erster Fall: Ein Arzt, mitten im Umzuge, sofortige Hilfe verlangt. Zukunftsmusik von Sprechstundenhilfe usw. Da heißt es aber: pausen! Augenblicklich stürze ich mich auf die Ar-

auf mindestens 8 Millionen gegenüber den vor-  
ausgegangenem Normaljahren annehmen darf.  
Durch diesen Ausfall werden sich in den nächsten  
Jahren die Heiratsaussichten der Frauen, die in  
den Nachkriegsjahren besonders ungünstig ge-  
wesen sind, ganz erheblich verbessern: Es  
wird zu einer Knappheit an heiratsfähigen  
Mädchen kommen, die für eine bestimmte An-  
zahl von Jahren anhalten wird.

Diese Voraussage läßt sich folgendermaßen  
begründen: Die Erfahrung lehrt, daß etwa  
75 Prozent der Männer Mädchen heiraten, die  
jünger sind als sie selbst. Wenn nun die normal  
belegten Jahrgänge der vor dem Kriege etwa  
1909 bis 1913 geborenen Männer in das übliche

Heiratsalter gelangen, so kommen für sie im all-  
gemeinen die in den Jahren 1914 bis 1919  
geborenen Mädchen als Gattinnen in Betracht. Die  
Zahl dieser Mädchen ist aber um etwa ein Drittel  
geringer als die der noch aus den Normaljahren  
stammenden Männer. Zum Ausgleich ist zu er-  
warten, daß auch ein Teil des Frauenüberschusses  
aus den letzten Vorkriegsjahren und auch noch  
ältere Mädchen zur Heirat gelangen. Dazu kommt  
noch, daß sich das durchschnittliche Heirats-  
alter des Mannes verjüngt hat, was  
ebenfalls eine Verbesserung der Heiratsaussichten  
der Frau bedingt, die sich bereits heute auswirkt.  
Aber — einen „Hausstand gründen“, wer  
kann es überhaupt noch von den jungen Leuten?



*Jungweibhallen können trocken*

In London sind neuerdings Haushaltungskurse für Männer eröffnet worden. Ehemänner,  
deren Frauen berufstätig sind, vor allem aber Junggesellen, lernen hier Kochen, Braten und Kuchen-  
backen sowie auch jede sonstige Küchenarbeit.

**Unschuldheit ist Lebensfreude**

*Ein Süßes als Fußwundermittel*

Keinem andern Körperteil werden so viel  
Leistungen zugemutet wie den Füßen; aber gerade  
die Füße werden von den meisten Menschen tief-  
mütterlich behandelt. Das rächt sich oft bitter.  
Nur ein gepflegter Fuß bleibt auf die Dauer ge-  
sund. Man muß die Füße täglich waschen. Das  
ist selbstverständlich. Weichen Füße durch vieles  
Gehen und Stehen besonders angestrengt werden,  
beruhige dreimal in der Woche am Abend ein  
heißes Fußbad, so heiß, wie er's vertragen kann;  
dem Wasser sollen ein laubeneigrößes Stück Soda  
und zwei Eßlöffel Potassche zugesetzt sein. Das  
Bad soll 3 Minuten dauern. Am Morgen badet  
man die Füße wieder in kaltem Wasser. Es gibt  
auch gute fertig käufliche Fußbäder.

Durch zu vielen und zu hohen Schuhen  
entstehen durch zu enge und zu weite Schuhe. Die  
jetzigen Spezialmittel und warme erweichende  
Seifenbäder haben sich gut bewährt. In den  
Süßigkeiten nicht selbst herzumischen! Sehr  
leicht können sonst Entzündungen und Blut-  
vergiftungen entstehen. Auch das Aetzen mit  
chemischen Mitteln darf man nicht selbst vor-  
nehmen. Gichtartige Fußleiden muß der Arzt  
behandeln. Am besten ist es aber, man trägt gut  
passende Schuhe. Unberührte Eitelkeit, aber  
auch zu große Bequemlichkeit können hier böse  
Folgen haben.

weiteren Senkung und Schmerzen vorbeugen,  
ist die Einlage. Bei der Auswahl muß man sich  
vom Fachmann beraten lassen. In schwierigen  
Fällen gehe man zum Orthopäden.

Wer zu starke Fesseln und Füße hat,  
massiere seine Füße täglich morgens nach dem  
Aufstehen. Langsam aber kräftig aufdrückend  
streicht man mit Daumen und Zeigefinger von  
den Knöcheln nach oben. Nach der Massage die  
Fesseln kalt abreiben oderbürsten. Dann knetet  
man die Fußsohle mit der geballten Faust ordent-  
lich durch und handbagiert nun die dicken Stellen.  
Ein feuchtes Tuch (möglichst ausgewaschen) wird  
um die Fesseln, eins um die Fußmitte (Sohle und  
Spann) gelegt. Dann umwickelt man beide Stellen  
mit Mull fest, aber nicht zu dicht, und zieht die  
Strümpfe über. Das Gehen und Stehen fällt  
nun viel leichter. Der Verband bleibt so lange  
wie möglich.

Bei Frostbeulen, die besonders bei  
Witterungswechsel sehr jucken, muß man Wechsel-  
bäder nehmen, um die Blutgefäße, die bei Kälte  
erlahmen, gleichsam einzuenergiezieren, damit sie  
sich auf jeden Kälte- oder Wärmereiz entsprechend  
erweitern oder entsprechend verengen. Auch  
Massage, Einreibungen mit Kampferwein, Alkohol  
helfen. Steils bequeme Schuhe tragen! Frost-  
beulen setzen sich meist an Druckstellen fest. Wenn

die bekanntsten Mittel nicht helfen, gehe man zum  
Chiroprakt.

Bei Kindern, die zum Senkfuß neigen,  
halten gymnastische Übungen der Fußmuskulatur,  
die frühzeitig, regelmäßig und unter fachmän-  
nlicher Anleitung vorgenommen werden, tatsächlich  
die Entwicklung des Plattfußes auf und bessern  
Dr. med. G. F.

mit einem feuchten Schwamm zu entfernen. Nie-  
mals soll man naßte Schuhe sehr nahe an einem  
heißen Ofen oder ein Feuer stellen, um sie zu  
trocknen, da sie dann die Form verlieren. Man  
soll feuchte Schuhe möglichst gleich auf gut passende  
Blöcke ziehen, wie man sie überhaupt am besten  
immer auf Blöcken stehenläßt. Das Aussehen  
der Schuhe wird dadurch wesentlich verbessert. Bei  
vielen Lederarten ist es vorteilhaft, sie ab und zu  
mit etwas warmem Olivenöl abzureiben. —

**Winken für die Joubtschwin**

*Flaschenöffner mit einem Kunstgriff.*

Bereits geöffnete Flaschen, die man wieder  
zuzurück lassen muß oft nur sehr schwer wieder  
aufmachen, wenn man nicht den Kunstgriff be-  
nutzen will. Der Stork rührt meist zu tief  
hinein, als daß man ihn mit der Hand heraus-  
holen könnte. Man kann diesen Fehler ganz leicht  
vermeiden, indem man ein dünnes, schmales Band  
unter die Korkle legt und diese dann in den  
Flaschenhals hineinsteckt. Man braucht nur die  
beiden Bandenden anzufassen und zieht den Kork  
wieder heraus. —

kleidschürzen mit Vernetzen sind wirklich praktisch,  
weil sie das darunter getragene Kleid vollkommen  
schützen. Wird man von der Arbeit abgerufen,  
so braucht man nur die Schürze abzubinden und  
kann sich überall gehen lassen. Diese Schürzen,  
in hellgrün oder blau, sind ebenso praktisch wie  
hübsch, leicht waschbar und billig. Man soll immer  
darauf achten, daß sie geräumige Taschen haben,  
damit man Dinge, die man ab und zu braucht,  
wie zum Beispiel ein Staubtuch, während der  
Reinmacharbeit hineinstecken kann. —

Kürbisse einmachen.

Kürbisse sind meist billig zu haben; man sollte  
deshalb nicht bersäumen, sich davon einen Topf  
voll einzumachen. Die Kürbisse dürfen aber nicht  
zu reif sein. Man schält und entkernt sie und  
schneidet sie in Streifen. Dann werden sie mit  
Zucker bestreut, und zwar rechnet man auf 1 Pfund  
Kürbis 1 Pfund Zucker. Auch etwas Zitronensaft  
kann man darüber träufeln. So müssen die Kür-  
bisse bis zum nächsten Tage ziehen. Dann gießt  
man den Saft ab, bringt ihn zum Kochen und tut  
nun die Kürbisstücke hinein, die man einmal auf-  
kochen läßt. Man nimmt sie darauf wieder aus  
dem Saft heraus, legt sie in Gläser und gießt den  
Saft, wenn er eingekocht ist, darüber. Nach einigen  
Tagen wiederholt man das Aufkochen, auch die  
Kürbisse werden noch einmal in den kochenden  
Saft hineingeschüttet und dürfen einmal auf-  
kochen. Aber man darf sie nie lange in dem  
Zucker saft kochen, da sie dann zäh werden. —

*Die Arbeitschürze.*

So faßlich es ist, wenn ein junges Mädchen im  
Büro im Samtagskleid arbeitet, so unglücklich wirkt  
auch eine Hausfrau, die sich für die Arbeit im  
Haus nicht zweckmäßig angeht. Die sogenannten

*Sachgemäße Schuhpflege.*

Ohne man neue Schuhe angeht, soll man die  
Sohlen mit etwas gelochtem Leinöl einreiben.  
Ihre Haltbarkeit wird dadurch vergrößert, daneben  
sind die Schuhe aber auch wasserbicht. Ein  
Schuh sehr schmutzig geworden, so ist der Schmutz

**„nun Ojtsu“**

Die hohe Taille, Ärmel, Aufschwung und  
Nackelbehaarung sind modern. Viel zarte Halskette  
und Schleißen beleben die Abendkleider. Auch die  
diagonale Linieneinführung in Verbindung mit  
zweierlei Farbtönen des Stoffes wird man in  
diesem Winter viel beobachten können.

Die aus palmettenbestem Silberstoll und  
schwarzen Crepe Satin zusammengefügte Schöp-  
fhänge ergibt mit dem langen Glacérand, ebenfalls  
aus schwarzem Crepe Satin, das Kleid K 38229.  
Erforderlich: Etwa 80 Zentimeter Tüll, 70 Zenti-  
meter breit, 4,30 Meter Seide, 100 Zentimeter

**„von jeder Seite“**

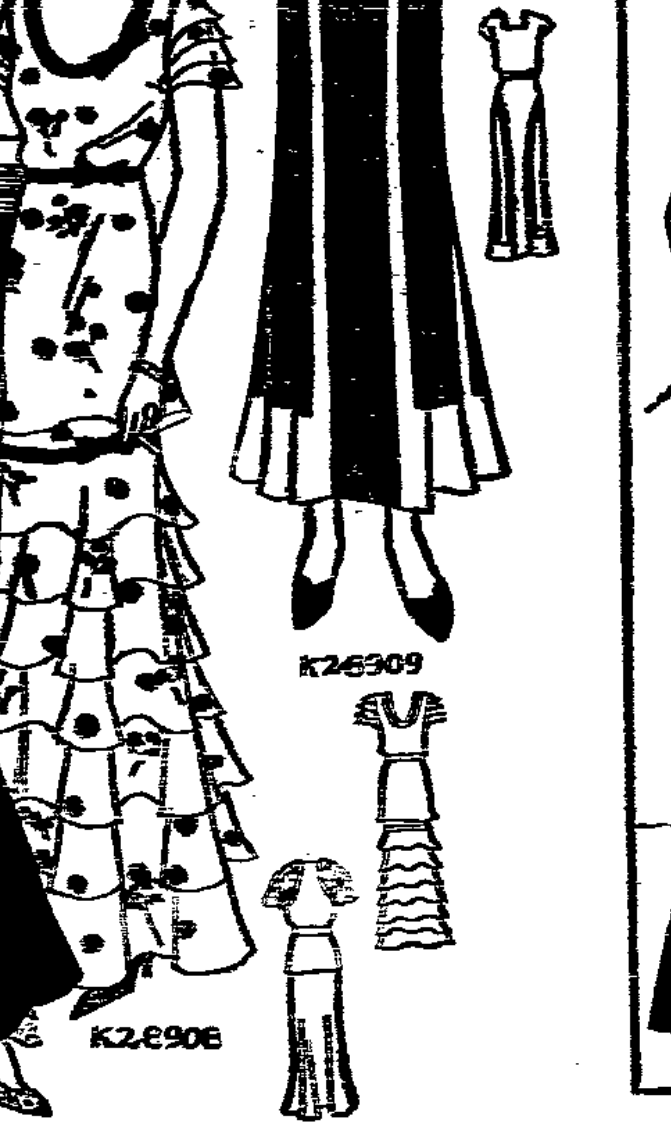
breit. Schmitte für 88 und 96 Zentimeter Ober-  
weite zu je 90 Pf.  
Elegant wirkt das ärmellose Kleid K 39106  
aus vier Stoff, zu der eine weiße Spitze und  
Schulterzierleiste in wirkungsvollem Gegensatz steht.  
Erforderlich: 3,70 Meter roter, 1 Meter weißer

**„breit“**

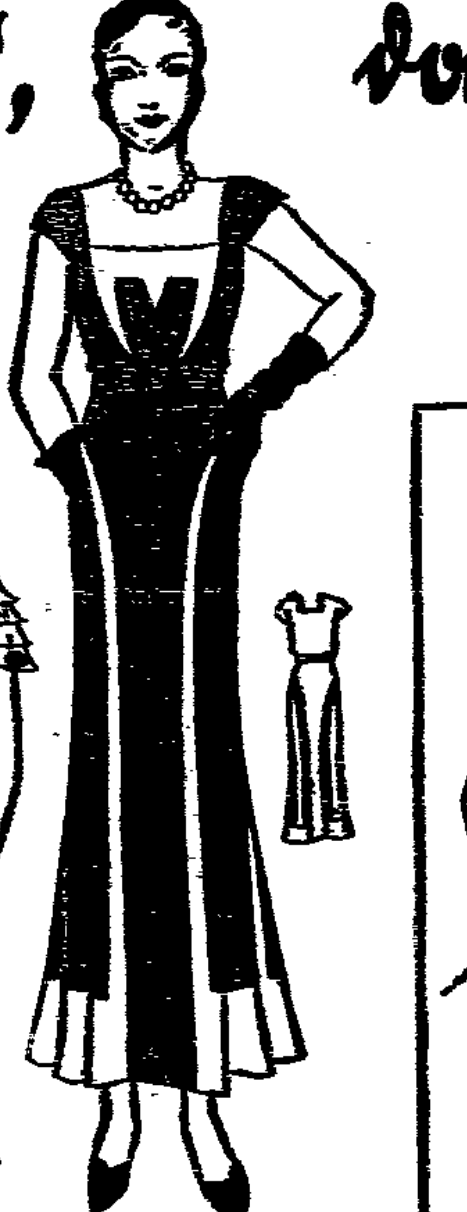
mehrmals gereichte Teile erweitert. Dazu für den  
Nachmittag das rechts nebenstehende Jackett mit  
langen Ärmeln und neuartigen Kragenstück. Er-  
forderlich: 6,60 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit.  
Schmitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu  
je 90 Pf. erhältlich.



K38229



K28908



K26309



K39106

K39107



K22043



K22043

breit. Schmitte für 88 und 104 Zentimeter Ober-  
weite zu je 90 Pf.

reit. Schmitte für 92 und 100 Zentimeter Ober-  
weite zu je 90 Pf.

Stoff, je 96 Zentimeter breit. Schmitte für 92  
und 100 Zentimeter Oberweite zu je 90 Pf.

Sehr jugendlich ist das Langkleid K 39107  
aus zartem Stoff. Erforderlich: 4,20  
Meter Stoff, 110 Zentimeter breit. Schmitte für  
88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 90 Pf.

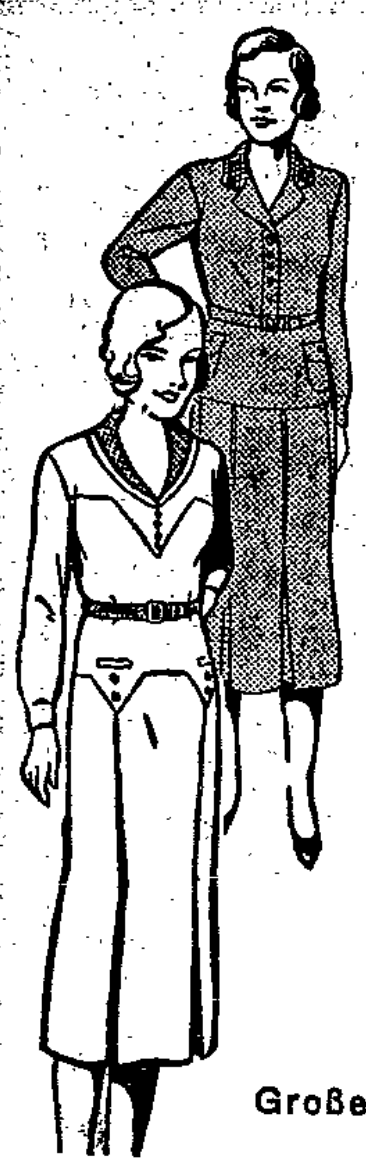
Sehr hübsch ist das Kleid K 28908 mit der  
höchsten gemessenen Geometrie durch die Relation  
genauer an Hals und Ärmeln. Seitliche Zier-  
bänder in der Länge zum Ärmel verlaufen, und  
mit kleinen Schleißen verziert, ergeben die Ver-  
körperlichung und den Charakter des Kleides.  
Erforderlich: 5,30 Meter Stoff, 100 Zentimeter

Das ärmellose Kleid mit hochem Kragen  
aus vier Stoffen ist das Kleid K 28909 zusammengefügt  
mit durchgehenden und verziert. Als Er-  
weiterung dient das lange Nähen, welches unter-  
schon halblängeren Ärmeln. Erforderlich: 2,90 Meter  
Stoff, 1,15 Meter weißer Stoff, je 80 Zentimeter

Das Kleid K 28913 wirkt durch seine Schmit-  
tem eine sehr schmale Wirkung hervor. Das kurze  
Jackett ist ebenfalls gerollt, der Rock unten durch

Die Heber-Schmittmuster sind zu haben in der  
Buchhandlung Bollstimmte Mogeburg, Schnei-  
del, Tischlerleben und Stendal.





**Die praktisch denkende Frau**

sieht auf eine Kleidung, die neben flottem Aussehen auch praktische Vorzüge besitzt. Das Bleyle-Kleid zeichnet sich aus durch eine gediegene, vornehme Eleganz; der moderne Schnitt u. die Qualität des Materials gewährleisten einen tadellosen Sitz. Auch nach längerem Tragen behält das Bleyle-Kleid sein gutes Aussehen.

**Bleyle**

unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.

Große Auswahl aparter Farben und kledsamer Formen

Verlangen Sie den neuesten Bleyle-Katalog!

Einige Preise daraus:

	Größe 42	44	
Damen-Kleid . . .	21.00	22.50	
Dam.-Schlüpfer	5.25	5.95	
Damen-Unterkleid . . .	9.00	9.75	
Damen-Weste	14.10	15.30	
Herren-Weste	12.10	12.50	
Kinder-Schlüpfer	Größe 1: 3.20	2: 3.60	3: 3.95

**Um Bleyle dreht sich's**

**Zum Schulanfang**

Bleyles Knaben-Anzüge, Pullover, Gürtelhosen

Bleyles Mädchen-Kleider, Faltenröcke

Sie finden in unserer Detailabteilung größte Auswahl in Formen und Farben.

**Bolms & Hey**

Breiter Weg 79 neben der Katharinenkirche

Wir empfehlen gleichzeitig unser Lager in Strumpfwaren und Unterzeugen

**Die Pflicht ruft**

Ankündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein. — Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile. Vergütungen, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen können nur bei besonderer Bezahlung nach Anzeigentarif Aufnahme finden.

- Sozialdemokratische Partei**
- Galbe a. d. S. Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Helge. Genosse Peters (Magdeburg) spricht über „Das Recht auf Freiheit“.
- Eisleben. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, bei Heile Kaufmann. Alle Diskussionsfragen müssen zahlreich vertreten sein. Redakteur Genosse G. Müller mit einem lehrreichen Vortrag halten.
- Witten. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung im Lokal von Mundt. Genossin Wittorf (Magdeburg) spricht.
- Eisleben. Die Eröffnung der Arbeiter-Bibliothek findet morgen, Sonntag, statt. Ausgabestunde vormittags von 10 bis 11 Uhr im „Bergrug“.
- Parbau. Morgen, Sonntag, 20 Uhr, Versammlung bei Dörre. Rednerin: Genossin Wittorf (Magdeburg). Vorher von 10 bis 10 Uhr Konzert der Bürger Reichsbannerkapelle vor dem Lokal von Dörre.
- Unterbezirke Galbe und Queblinburg.**
- Öffentliche Versammlungen finden statt:
- Montag, den 17. Oktober:
- Witten-Rosenburg: 20 Uhr im Lokal von Felsbe. Ref.: Landtagsabg. Gen. Blum (Wiederitz).
- Wernburg: 20 Uhr im Gemeindefeinst. Ref.: Landtagsabg. Genosse Meier (Berlin).
- Dienstag, den 18. Oktober:
- Breitenhagen: 20 Uhr im Lokal von Krüger. Ref.: Landtagsabg. Gen. Blum (Wiederitz).
- Hörbberitz: 20 Uhr im Lokal „Zur Linde“. Ref.: Landtagsabg. Genosse Meier (Berlin).
- Bad Salzungen: 20 Uhr im „Alten Wehauer“. Ref. Oberpräsident Vödemann (Hesslau).
- Mittwoch, den 19. Oktober:
- Gr. Rosenburg: 20 Uhr im Lokal von Lorenz. Ref.: Landtagsabg. Gen. Blum (Wiederitz).
- Hiere: 20 Uhr im Lokal von Wiegand. Ref.: Genosse Weißig, Angehörter des Landarbeiterverbandes.
- Wien: 20 Uhr im „Eibhagen“. Referentin: Genossin Wittorf (Magdeburg).
- Donnerstag, den 20. Oktober:
- Eisenhütten: 20 Uhr im Lokal von März. Referent: Reichstagsabg. Fuchs (Wanzleben).
- Schneppen: 20 Uhr im Lokal von Behrenroth. Ref.: Genossin Wittorf (Magdeburg).
- Freitag, den 21. Oktober:
- Borne: 20 Uhr im Lokal von Horn. Referent: Genosse Weißig (Magdeburg), Angehörter des Landarbeiterverbandes.
- Gelbe: 20 Uhr im „Deutschen Kaiser“. Referent: Reichstagsabg. Fuchs (Wanzleben).
- Queblinburg: 20 Uhr im Gewerkschaftshaus. Ref.: Reichstagsabg. Fuchs (Wanzleben).
- Sonnabend, den 22. Oktober:
- Eisenhütten: 20 Uhr im Centralhotel. Referent: Reichstagsabg. Fuchs (Magdeburg).
- Walle: 22 Uhr im Kurhaus. Referent: Reichstagsabg. Fuchs (Magdeburg).
- Dienstag, den 23. Oktober:
- Wien: 20 Uhr im Lokal „Eibhagen“. Referent: Reichstagsabg. Wittmann (Magdeburg).
- Walle: 20 Uhr im Kurhaus. Referent: Staatsminister a. D. Grzejinski (Berlin).
- Mittwoch, den 24. Oktober:
- Witten-Rosenburg: 20 Uhr. Referent: Genosse Weißig (Magdeburg), Angehörter des Landarbeiterverbandes.
- Walle: 20 Uhr im „Schwarzen Adler“. Referent: Genossin Wittorf (Hernburg).
- Donnerstag, den 25. Oktober:
- Witten-Rosenburg: 20 Uhr im „Neuen Kaffeegarten“. Referent: Reichstagsabg. Landsberg (Berlin).
- Schneppen: 20 Uhr im „Stadtpar“. Referent:

- Reichstagsabg. Höttermann und Gen. Wille (Magdeburg).
- Freitag, den 28. Oktober:
- Barby: 20 Uhr im „Rautenfranz“. Referent: Reichstagsabg. Höttermann und Gen. Wille (Magdeburg).
- Montag, den 31. Oktober:
- Stahfurt: 20 Uhr im Volkshaus. Referent: Reichstagsabg. Franz Künzler (Berlin).
- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**
- Stadt Magdeburg.
- Abt. Friedrichshagen-Werder-Brückfeld. Montag, 19 Uhr, Funktionärsführung im „Schwarzen Adler“.
- Abt. Remsdorf-Neform. Zum Uebungsabend am Montag, dem 17. Oktober, müssen alle Spielzeuge an bekannter Stelle erscheinen. — 8.30 Uhr. Morgen, Sonntag, Schießen um 9 Uhr im Seim (Anger).
- Wurg.** Die Reichsbannerkapelle beteiligt sich an der Veranstaltung in Parbau morgen, Sonntag. Von 19 bis 20 Uhr Konzert. Treffpunkt Gewerkschaftshaus um 18 Uhr.
- Arbeiterwohlfahrt**
- Wurg. Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, im Volkshaus außerordentliche Versammlung aller in der Arbeiterwohlfahrt tätigen Helferinnen, Helfer und Mitarbeiter sowie aller Freunde, die durch regelmäßige Beitragsleistung ihre Zugehörigkeit zur Arbeiterwohlfahrt bekräftigen.
- Bekanntmachungen der Gewerkschaften**
- Metallarbeitergew. Dienstag, 18. Oktober, 19.30 Uhr, Bunter Abend mit Musik und Gesang im Frankfurter, Zimmer 15.
- Sozialistische Arbeiterjugend**
- Sachsenburg. Sonnabend 19 Uhr am „Volkshaus“ in Klütz zur Herbstfeier. —
- Gemshart. Sonnabend 19 Uhr an der Bunter Säule in Klütz. — Sonntag früh 7.30 Uhr ebenda zur Fahrt. —
- Sachsenburg. Sonntag früh 8 Uhr bei Fahrtenkauf; 13.15 Uhr „Kisteller“ zur Turnhalle. Turnhalle Sonntag ab 19 Uhr. Zeit: Sachsenburg (10 Pf. und Turnspitze mitbringen). Herbstfeier heute, Sonnabend, 20 Uhr, im Frankfurter. Alle Gruppen in Klütz und die Fahnen mitbringen. —
- Arbeiter-Kinderfreunde**
- Eisleben. Morgen, Sonntag, 14 Uhr, müssen alle Helfer im Seim zum Tanzen sein! Musikinstrumente mitbringen! —
- Mitteilungen der Sportvereine**
- Stadt Magdeburg.
- Freier Wassersport Klub. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. —
- Tangerhütte. Schachwetterspiel des D. S. S. Morgen, Sonntag, von 10 bis 16 Uhr, im Gasthaus „Zum Krug“. Verbleibet Tangerhütte gegen Stendal. Freunde als Gäste willkommen. —

In die Sportler des Kreises Wanzleben!

Morgen, Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Turnheim Bennenden in Groß-Dittersleben große Konferenz der Eisernen Front. Jeder Verein hat mindestens einen Vertreter nach Groß-Dittersleben zu schicken. Durch die Reaktion ist ganz besonders unsere Erziehungsbearbeit an der Jugend des Arbeitersports bedroht. Wir müssen grundsätzlich unsere Stellungnahme zu wichtigen Fragen festlegen. Ende der Tagung um 17 Uhr. —

Wir liefern seit ca. 40 Jahren in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen die neuesten Modelle

**Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Küchen- und Einzelmöbel Klubgarnituren Klubsessel**

n Mokette, Leder, Gobelin, Epinglé aus eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

**Rauch, Mook & Co.**

Alter Markt, MAGDEBURG Am Rathaus. — Beachten Sie unsere 6 Schaufenster —

**Wer hat Stoff?**

Wir fertigen Maßkonfekt.

**Anzug od. Mantel**

la Zutaten, bekannt guter Sitz und gute Verarbeitung für **Mk. 25.-** an aus uns. Qualitätsstoff für **Mk. 40.-** an

**Auchhiser & Co.**

Herren-Moden, jetzt Breiter Weg 138 I. Etage, neb. Epa

**Maßkleidung — Vertrauenssache**

Preise stark herabgesetzt

Haben Sie einen Anzug oder Mantel nötig, so besuchen Sie mich, bitte, ich stelle Sie zufrieden.

Ausführung in jed. Geschmacksrichtung unter Garantie guten Sitzes

Große Stoffauswahl erster Firmen.

**Feodor Faust, Schneidermeister**

Halberstädter Straße 107, 1.

**Stoffenes Riefen-Brennholz**

in Ofenlängen, billig abgegeben

**Preuß & Künne, Friedrichshagen, Bredowstr. 3**

In unserem

**Fuco-Laden**

(gegenüber von unseren Weinstuben)

empfehlen wir als besonders preiswert:

**1931 Sankt Johanner**

1/2 Flasche . . RM. **0.50**

**1931 Minh. Kirchberg**

1/2 Flasche . . RM. **0.50**

Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung

**Fuhrmann & Co.**

G. m. b. H.

Weingroßhandlung

Himmelreichstr. 20.

**Wiedervertäufte Strickwaren**

nur in der

**Strick-Fabrik**

Kudolf Dachne, Magdeburg

Große Mühlstraße 18, Telefon 30670.

**Redegewandte Vertreter(innen)**

(Arbeitslosgeschäft) von 10 bis 12 Uhr, in der Mühlstraße 18, in der Nähe des Postamtes 566.

**Erwerbslose**

Arbeitslose verdienen täglich mindestens 6 RM. Postkarte genügt.

L. Leitzko, Berlin, Invalidenstr. 10.

**Fix, das neue Gummi-Leder!**

Damen- und Kinder-Sohlen einschl. Klebmasse pro Paar Mk. **0.45**

Herren-Sohlen einschl. Klebmasse . . . pro Paar Mk. **0.68**

Gleitsicher! Wasserdicht! Haltbarer als Leder! — Nur im Spezialgeschäft

**Gummi-Kalmeinn**

Breiter Weg Nr. 116 / Halberstädter Straße Nr. 104

**Dr. med. Gertrud Nachmann**

prakt. Ärztin

jetzt: Gr. Diesdorfer Str. 250.

**Sämtl. Krankenkassen.**

Sprechzeit 9—10, 16—18, 2. Mittw. u. Sonnab. nachm. u. nach Anm., Telefon 34016.

Habe mich niedergelassen.

**Zahnarzt Dr. H. Schannor**

Agnetenstr. 18, I., Ecke Sievertstr. Telefon 22617

**Arbeitsmarkt**

**Margarine-Reisender**

für Umgebungen Magdeburg sofort für eine treue Fabrik gesucht, nur solche, die seit Jahren die Wälder- und Händlerrundfahrten kennen u. in Wohl- oder sonstigen Lebensmitteln gereicht sind. Angebote unter **NZ 411** an Ala, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 18.

**Margarine-Reisender**

für Umgebungen Magdeburg sofort für eine treue Fabrik gesucht, nur solche, die seit Jahren die Wälder- und Händlerrundfahrten kennen u. in Wohl- oder sonstigen Lebensmitteln gereicht sind. Angebote unter **NZ 411** an Ala, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 18.

**Wiedervertäufte Strickwaren**

nur in der

**Strick-Fabrik**

Kudolf Dachne, Magdeburg

Große Mühlstraße 18, Telefon 30670.

**Redegewandte Vertreter(innen)**

(Arbeitslosgeschäft) von 10 bis 12 Uhr, in der Mühlstraße 18, in der Nähe des Postamtes 566.

**Erwerbslose**

Arbeitslose verdienen täglich mindestens 6 RM. Postkarte genügt.

L. Leitzko, Berlin, Invalidenstr. 10.

**Zahnarzt Dr. Strüven**

vorzogen nach

**Otto-von-Guericke-Straße 97**

(Haus: P. G. Palls)

**Homöopath. Blöchemilche**

**Reinheitsbehandlung**

**Maaßen, Prälatenstr. 14, I.**

Telefon 31615

Die Himmelreichstraße — Garantenleistung Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntag und Donnerstag keine Sprechstunde

Seit 160 Jahren besteh. Begräbniskasse (Erd- und Feuerbestattung) mit äußerst vorteilhaften Beiträgen sucht **geeignete Leute** zur Mitgliederwerbung in Magdeburg und Umgeb., auch im Nebenberuf. Zeitgemäße Vergütung. Off. unt. **B 2190** an d. Volksst.

**Dauerwellen 4.-**

ganzer Kopf einschl. allem, 1/2 Jahr Garantie, in nur einwandfrei, erstklassiger Ausführung. Nackenlocken 2.75. Ferner Waschen, Schneiden, Fris. zus. 1.00. Einzelpreise 0.40. Sonnabends 0.50. Wasserwellen 1.00, mit Wasch. Schneid. zus. 1.50

**Neustädter**

**Nur Radings Damen-Salon** Straße 33.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Bestattung unserer lieben Verstorbenen sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Besondere Dank Herrn Paul Stiller für seine treue Anteilnahme bei der Einäscherungsfeier. Dank den Mitbewohnern der Häuser Hohelstraße 13 und Hochstraße 53, dem Freiburger-Verein, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, dem Sozialdemokratischen Partei, dem Fabrikarbeiter-Verein sowie allen Kollegen der früheren Steingutfabrik C. G. Carstens, Magdeburg, der Firma C. G. Carstens, Wanzleben, und den Kollegen in Wanzleben sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Zum Namen der Hinterbliebenen

**Wwe. Frieda Priegnitz** geb. Jander.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten sowie allen lieben Mitbewohnern des Hauses Wittenberger Straße 23 unsern besten Dank. Ganz besonders Dank sagen wir Herrn Pastor Knappel für die treue Anteilnahme bei der Bestattung und am Grab.

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Eduard Herper.**

**OPTIKER RUHNKE** Magdeburg, Breiteweg 26

Größtes Spezialgeschäft für Augengläser

Unsere so sehr beliebten **beginnen am 17. Oktober**

# Seiden = Tage

Wir bringen diesmal **Höchstleistungen, wie sie nur ein Haus von Ruf bieten kann; denn nur Qualität spricht aus unsern Angeboten!**

- Schöne Druckmuster** in reiner Seide, verschiedene Gewebe, Restbestände. ungläublich billig ..... 2.25
- Georgettes** reine Seide, schwere Kleiderware, nur solange Vorrat, großes Farbsortiment ..... 2.90
- Reinseidene Crêpe Marocains** einfarbig, fabelhafte Qualität, sehr beachtenswert ..... 3.90
- Crêpe Satin** reine Seide, ganz schwere Qualität, besonders für Gesellschaftskleider geeignet, weil nur einzelne Farben ..... 3.90
- Reinseidene Crêpe Marocains** einfarbig, verblüffend schwere Qualität, wirklich eine Leistung ..... 4.80

- Marocain** aus Kunstseide, in hellen und dunklen Farben, besonders geeignet für Tanzkleider, Unterkleider, Futter usw. 2.40 1.90
- Flamenga** solides Gewebe, aus reiner Wolle mit Kunstseide, für feste Nachmittagskleidchen ..... 2.40
- Craquele, Hammerschlag, Flamisol** die neuen, sehr interessanten Mattgewebe mit Wolle, Baumwolle, Kunstseide ..... 2.75
- Engelshaut (Peau d'ange)** mattglänzend, weichfließend, wundervoll für Ball und Gesellschaft, in den neuen Farben ..... 3.80
- Die neuen fescchen Streifen** in Marocain, Hammerschlag, Flamenga, besonders für Blusen, Schals, Besätze, Reisenwahl ..... 2.70

## Steigerwald & Kaiser

Unsere Schaufenster sagen Ihnen mehr!

**Herbin-Stodin**  
 unschädlich und unübertroffen bei starken **Kopfschmerzen**  
 Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein.  
**H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG**

**Preussisch-Süddeutsche-Klassenlotterie**  
**Lose zur I. Klasse 266. Lotterie**  
 Ziehung: 21. und 22. Oktober  
 Lospreise  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$   
 pro Klasse 5.- 10.- 20.- 40.-  
 Ist abzugeben  
 Der staatliche **Selle, Breiter Weg 187**  
 Leipzig-Ebnethaus Telefon 327 6 Postcheckkonto 3722

Leser der Volksstimme kaufen bei den Inserenten der Volksstimme

### DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE



Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER

LEISTUNGSFAHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT:

**2 265 000**

**850 MILLIONEN RM** VERSICHERUNGSSUMME

AUSKUNFT:

MAGDEBURG, HAFENSTRASSE 15b  
 KÖTHEN (ANHALT), DR.-KRAUSE-STRASSE 58-60 - QUEDLINBURG, KLOPSTOCKWEG 46-48

### Es geht jeden an!

Vom 18. Oktober bis einschließlich 22. Oktober liegt in unserer Geschäftsstelle in der Zeit von 8 bis 17 Uhr das Manuskript der bevorstehenden Jubiläums-Ausgabe des Magdeburger Adreßbuches zur öffentlichen Besichtigung aus.  
 Zur Vermeidung von Auslassungen und fehlerhaften Aufnahmen wird jedermann dringend gebeten, eine Prüfung der eigenen Eintragung vorzunehmen. Bei Verhinderung müssen jedenfalls die seit der letzten Ausgabe eingetretenen Veränderungen der Adresse, der Standes- oder Berufsbezeichnung, des Fernsprechers und dgl. sofort durch Postkarte der Redaktion mitgeteilt werden, um Berücksichtigung zu finden. Neuaufnahmen in das Branchen-Verzeichnis, Hervorhebungen etc. müssen, da der Druck anschließend beginnt, ebenfalls unverzüglich beantragt werden. Auch der bedeutend ermäßigte Buchvorbestellpreis unserer großen Jubiläums-Ausgabe hat nur noch kurze Zeit Gültigkeit.

**25 Magdeburger Adreßbuch**  
 Kantstraße 11

**ATA** Wäsche billiger ist und besser putzt und überall benutzt!  
**ATA** reinigt das

**Rüchen**  
 Eb., Herren-, Schlafzimmer usw. durch **Raffa-Einkauf** äußerst günstig seit 36 Jahren bei **Wilh. Ebert**  
 Tischlermeister Grünemannstr. 2 und 11. Tel. Amt Norden 23116

**Niefe als Gartenporzellan**  
 mit Schutzüberzug - Geschädigung bis zu 75 % pro qm, zu verkaufen. Ansehen im Gartengeschäft. Preisangabe bei Best. in Gabelstein Str. 5, Leipziger Straße.

Wohnwagen mit neuen **Wohnwagen** n. 6.75 RM.  
 aus einzelne Jochs, Seiten, Türen, Grundausstattung u. Gehörgehörige 100% billig  
 Zeigmanns **Max Eckstein**  
 5. Stieglitzstraße 5

**Grammophon**  
 Platten Werke, Federn, Schallköse als Ersatzteile - größter Anwahl und äußerst billig **Hüller's** Sprechschallplatten - Schwerf. 13

**Tapeten** billigste Preise; auch Reste **Linoleum**  
**Stragula** ..... pro 1-Meter RM. 1.50  
 Kr. 1.20  
 Läufer in allen Breiten pro Meter von RM. 0.80 an  
 Teppiche 150x200 cm 200x250 cm 200x300 cm  
 6.00 10.00 12.00  
**J. Bodtkanl u. F.W. Consmüller Nachf.**  
 Himmelreichstr. 4-5 Fernruf 31763

### Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule

mit Seminar und Hausschwesternschule, **MAGDEBURG, Wallonerberg Nr. 6/7**

**Schulbeginn:** 18. Oktober 1932.  
**Anmeldungen** und Auskünfte Wallonerberg 6/7 von 11 bis 13 Uhr, auch telephonisch über Magistrat Nr. 444.  
**Berufslehrgänge:** Hausschwesternschule Säuglings- und Kinderpflegerinnenschule Lehrgang für Haushaltungspflegerinnen Lehrgang für Diätküchenleiterinnen  
**Andere Tageslehrgänge:** Haushaltungsschule. Kurse für Kochen, Backen, Einmachen, Anrichten und Servieren Diätkochen und Krankenpflege im Haushalt Waschen, Plätten, Hausarbeit Einfache Handarbeiten, Ausbessern u. Maschinennähen Wäscheanfertigung Schneidern Säuglingspflege Kinderpflege Bräutekursus für Kochen, Hausarbeit, Plätten, Säuglings- und Kinderpflege.  
**Abendkurse:** Kochen und Backen (Gemischtkost) Kochen und Backen (Gemischtkost und vegetarische Kost im Wechsel) Handarbeiten Wäscheanfertigung Schneidern Hausarbeiten, Plätten und Glanzplätten  
**Mütterkurse:** Säuglingspflege, Säuglingsernährung und -bekleidung.  
**Kindergarten:** monatlich 4 00 Mk

**Royal**  
 Die Schreibmaschine von Waltruf erhalten Sie schon für 10.80 Mk. Monatsrate 1 Jahre Garantie **Udo Seiffe** Alter Markt 1.

**Die künstliche Blume** zu allen Gelegenheiten! **Brankränze** grün, silber, gold **Brantschleier, Kinderkopfkranze** **Carl Siebert, Karlstr. 4**

**Anzüge**  
**Mäntel**  
**Joppen**  
 alle zu jedem annehmbaren Preis bei **Ch. Horowitz** Gustav-Adolf-Strasse 37, 1.

Durch ständig günstigen Kassaeinkauf biete ich Ihnen **Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer** und

**Chaiselongues**  
 Seide, Stoff, Halbesamtstoffe, nur grandiose Verhältnisse, leicht, fest, Sie werden bei jeder Beschaffung **K. Bencke** Spezial-Verfertiger für alle Arten

**Küchen** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen an **Carl Dittmar** Tischlermeister **Katharinenstraße 9**

# Unglaublich, aber wahr!

## Die Hausgehilfin im Bretterverschlag

Ganz London sprach vor kurzem von einem aus Unglaubliche grenzenden Fall einer Hausgehilfin, die dreizehn Jahre lang von ihrer Dienstherrin in einer Bodenkammer eingesperrt gehalten wurde.

Die Dienstherrin, ein Fräulein Smith, ist eine vermögende Frau, die außerhalb Londons eine Villa bewohnt. Bis zum Jahre 1928 wohnte eine Freundin, die in diesem Jahre gestorben ist, mit ihr zusammen. Die beiden Damen leiteten unter anderem auch eine Sonntagschule. In diese Sonntagschule kam eines Tages die damals zehnjährige Sara Turner. Ihr Vater war schon gestorben, als sie zwei Jahre alt war, worauf die Mutter, die Zirkusfünftlerin war, sich und ihre vier Kinder ernährte. Fräulein Smith nahm sich des vernachlässigten Kindes an und ließ es bei sich im Hause wohnen. Nach vier Wochen wurde es in ein Kinderheim geschickt und blieb dort bis zu seinem siebzehnten Lebensjahr. Dann engagierte Fräulein Smith Sara Turner als Mädchen für alles. Sie versprach ihr drei Schilling Lohn wöchentlich, die ihr aber nicht ausgehändigt, sondern auf ein Sparkastenbuch eingezahlt werden sollten, so daß der Betrag erst nach einer gewissen Anzahl von Jahren abgehoben werden konnte.

Drei Jahre lang ging alles gut. Im Sommer 1916 aber vermählte Fräulein Smith ein Geldhändler. Einige Stunden später brachte ihr Sara das Geschenk und erzählte, was sie es gefunden hatte. Trotzdem beschuldigte Fräulein Smith das Mädchen des Diebstahls.

Das nahm Sara sich so zu Herzen, daß sie davonlief. Aber Fräulein Smith ging ihr nach, setzte sie mit Gewalt in ein Auto und brachte sie nach der Villa zurück. Hier erklärte sie ihr, daß sie mindestens noch ein Jahr lang, also bis zu ihrer Mündigkeit, in ihrem Dienst bleiben müsse. Wenn sie den Fluchtversuch wiederhole, werde sie die Polizei benachrichtigen. Am nächsten Tage teilte sie dem Mädchen mit, daß sie für ein paar Tage Hausarrest habe und in eine Bodenkammer eingeschlossen werden würde. Aber selbst mit dieser Maßnahme begnügte sich die Frau nicht, sondern sie vernagelte das kleine Fenster der Kammer mit Brettern, so daß der Raum stockfinster war. Einmal täglich durfte die Unglückliche unter strenger Bewachung der beiden Frauen frische Luft schöpfen, dann aber wurde sie sogleich wieder eingesperrt. Bewegungsfreiheit hatte sie in der Kammer, die ganz mit Gerümpel ausgefüllt war, nicht.

Nach einiger Zeit wurde sie zu Zwangsarbeit verurteilt, d. h. sie mußte Strümpfe stricken, was, wie ihre strenge Herrin erklärte, auch in einem finstern Raum sehr wohl möglich sei.

Und nun strich das junge Mädchen in dem unbeleuchteten und ungeheizten Raum Strümpfe vom 17. Juni 1916 bis zum 1. November 1929. Im Jahre 1929 mußte sie nach dem Willen ihrer Dienstherrin einen Brief an diese schreiben, in dem sie erklärte, daß sie damals das Geschenk geschloffen habe, daß sie ein schlechter Mensch sei und sie ihrer Herrin für die empfangene Strafe danke. Aber die Dienstherrin merkte nicht, daß das Mädchen ein Blatt Papier und eine Feder zu sich steckte. Auf diese Weise gelang es dem Mädchen, einen Brief zu schreiben, den sie nach einigen Tagen an die Polizei sandte.

Sofort erschienen Polizeibeamte im Hause, aber Fräulein Smith leugnete, daß sich ein junges Mädchen bei ihr befinde. Daraufhin verzögerte die Polizei auf genauere Untersuchung.

Eines Tages aber gelang es der Unglücklichen, zu fliehen. Sie war jedoch nach all den Jahren der Quälerei so erschöpft, daß sie in ein Krankenhaus aufgenommen werden mußte, wo sie wegen ihres Nervenzustandes behandelt wurde. Erst Ende 1931 konnte sie entlassen werden. Nun wandte sie sich an einen Rechtsanwalt und verlangte die Aushändigung ihres Spartassenbuches, in das all die Jahre hindurch 3 Schilling wöchentlich eingezahlt sein mußten, was doch immerhin eine Summe von mindestens 2000 bis 3000 Schilling ergeben hätte. Aber ein solches Spartassenbuch war nicht vorhanden!

In dem Verhör gab das Fräulein Smith an, das Mädchen nur „zu seinem Besten“ eingesperrt zu haben, da es geisteskrank sei. Es habe so häufig Anfälle bekommen, daß es hätte isoliert werden müssen. Diese Anfälle hätte Sara Turner schon als Kind gehabt. Sara Turner bestreitet diese Behauptung, und auch die Ärzte, die sie in den letzten Jahren behandelt haben, stellen in Abrede, daß sie geisteskrank sei. Das Mädchen erzählt, ihre Herrin hätte die raffiniertesten Strafen für sie ersonnen, die ein Pöler grenzten. Auf die Frage, warum sie nicht längst davongelaufen sei, gab sie die Auskunft, daß sie Angst gehabt hätte, dann für Lebenszeit in eine Irrenanstalt zu kommen, womit Fräulein Smith und deren Freundin ihr gedroht hatten.

Die eigenartige Dienstherrin wurde verurteilt, 2000 Pfund als Entschädigung an Sara Turner zu zahlen und die Kosten des Prozesses zu tragen. Wenn die Sache sich aber wirklich so verhält, so ist die Strafe viel zu ge-

lind. Vor allem ist nicht einleuchtend, daß ein vollkommen normaler Mensch sich so verhalten könnte, wie dieses Fräulein Smith. Ihre Internierung in einer Irrenanstalt erscheint eigentlich geboten.

## Millionen für die Katz!

Das Oberste Gericht von Australien hat kürzlich die endgültige Entscheidung in der Anfechtungsklage der Erben der Mrs. Mary Flower auf Aufhebung des Testaments der Verstorbenen getroffen. Das Urteil, dem man in ganz Australien mit außerordentlicher Spannung entgegengehehen hat, handelt es sich doch bei Mrs. Flower um eine der populärsten Frauen der zweitgrößten Stadt des Kontinents, hat mit einer Niederlage der Erben geendet. Das einzigartige Testament also, das bestimmt, daß das gesamte Millionenvermögen der Mrs. Flower ausschließlich dem Ausbau und der Unterhaltung eines großen Katzenanatoriums zugute kommt, ist somit ohne Widerspruch gültig!

Schon zu Lebzeiten genoß Mrs. Flower den Ruf einer fanatischen Tierfreundin, die den größten Teil ihres außerordentlich großen Vermögens, das ihr 1910 verstorbenen Mann, ein Schafgroßhändler, hinterlassen hatte, der Pflege von Tieren aller Art, insbesondere von Katzen, zuwandte. Im Jahre 1920 kaufte die Tierfreundin ein großes Terrain nahe bei Melbourne und errichtete dort ein großzügiges Tieranatorium, in dem zeitweise mehr als 500 Katzen gehegt und gepflegt wurden. Damals bereits erhoben ihre

Verwandten Widerspruch gegen ihre nach ihrer Ansicht leichtsinnigen und vermehrlichen Willen, da sie fürchten mußten, daß die Tiere allmählich das ganze Vermögen „auffressen“ und daß die Erben leer ausgehen würden.

Es kam im Jahre 1928 zu einer sensationellen Gerichtsverhandlung, bei der sich der Tierliebverein von Melbourne natürlich auf die Seite der Mrs. Flower stellte. Der Direktor der Irrenanstalt von Melbourne trat seinerzeit als Sachverständiger auf und sagte aus, daß er, falls Mrs. Flower etwa bei ihm eingeliefert werde, sie sofort als Simulantin hinauswerfen lassen würde, die Dame sei normal wie irgendein anderer Sterbliche und dazu wohl die größte Tierliebhaberin des australischen Kontinents. Der Entmündigungsantrag wurde daraufhin natürlich zurückgewiesen.

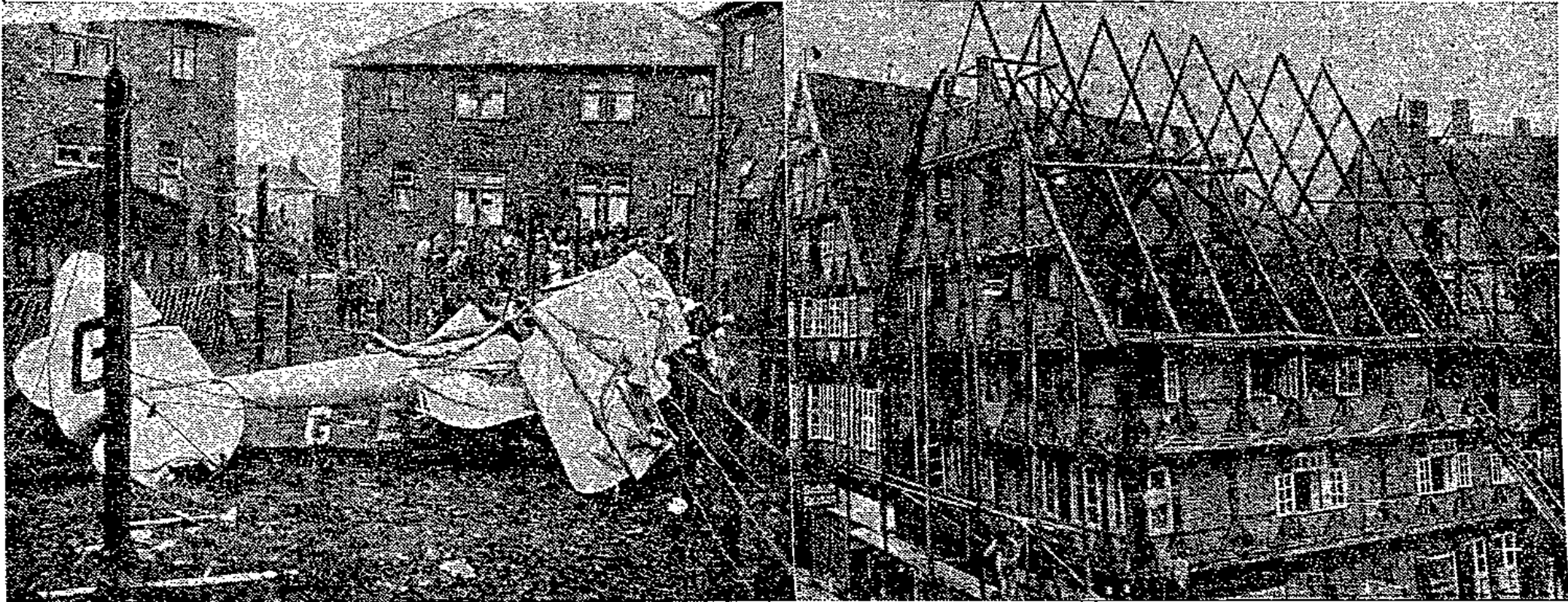
Mrs. Flower starb 1927 kinderlos; sie bestimmte in ihrem Testament, daß die Katzen ihres zwar verminderten, aber sich immer noch auf über 1 Million belaufenden Vermögens ohne jede Einschränkung dem Katzenanatorium zugute kommen sollten. Stets mußten mindestens 300 Katzen oder, falls in Melbourne nicht so viele pflegebedürftige Katzen zu finden seien, dafür ersatzweise Hunde sich im Sanatorium befinden.

Der Anfechtungsprozeß der Erben gegen das Testament hat über vier Jahre gedauert. In sämtlichen Instanzen wurde das Testament für gültig erklärt. In 16 umfangreichen Schriftsätzen und Protokollen von nicht weniger als 18

Sachverständigen suchten die Erben die Gültigkeit des Testaments zu unterbinden. 56 Zeugen wurden vernommen, 8 Beleidigungsklagen, die vom Tierliebverein angestrengt waren, liefen nebenher. Die großen Zeitungen brachten immer wieder ausführliche Prozeßberichte; ein besonders dankbares Sujet fanden natürlich die Wöchblätter in dem einzigartigen Prozeß „Menschen wider Katzen“, der dann also endgültig zugunsten der vierbeinigen Lieblinge der Verstorbenen entschieden wurde.

Die Verwaltung des Katzenanatoriums, das im letzten Jahre infolge der Sperre des größten Teiles der Gelder bis zur endgültigen Entscheidung in recht große Bedrängnis geraten war und nur durch zum Teil beträchtliche Zuwendungen anderer Katzenliebhaber aufrechterhalten werden konnte, hat nunmehr beschlossen, einen neuen Sanatoriumsbau zu errichten und hat zu diesem Zweck ein Preisauschreiben unter den australischen Architekten für den schönsten und zweckmäßigsten Katzenanatoriums-Entwurf erlassen. An der Spitze des Verwaltungsrates des Sanatoriums steht ehrenhalber die Gattin des Gouverneurs von Australien, die ebenfalls als eine außerordentlich tatkräftige Tierfreundin bekannt ist.

Das alles geschieht im Jahre 1932, in dem auch in Australien Millionen Menschen ohne Arbeit sind und auf der Straße verhungern. Es ist nur behauerlich, daß die Arbeitslosen Australiens sich nicht in Katzen verwandeln können! Ihr Elend wäre mit einem Schlag vorbei. Aber ob die Verschmänder eines Vermögens für solche Zwecke eines Tages nicht doch mit einem gehörigen „Katzenjammer“ aufwachen werden? —



## Das Flugzeugunglück am Geburtstag

Ein Fräulein Schreiber flüchte in der Nähe von Manchester in England mit ihrem Flugzeug aus einer Höhe von 800 Fuß ab. Sie war auf dem Wege nach Liverpool gewesen, um dort ihren 28. Geburtstag zu feiern. Das von ihrem Freunde Homewood gesteuerte Flugzeug wurde schwer beschädigt. Fräulein Schreiber wurde auf der Stelle getötet, während der Pilot schwere Verletzungen davontrug.

## Ein berühmtes Baudenkmal ausgebrannt

In Celle in Hannover wurde das 400 Jahre alte Hoppenerhaus von einem verheerenden Brande heimgesucht. Die oberen Stockwerke des Gebäudes brannten vollkommen aus. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die wertvolle Giebelwand, die wegen ihrer großartigen Schnitzereien am Gehäl berühmt ist, durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr fast völlig verschont geblieben ist.

## Anfall des Dichters Eulenberg



Der rheinische Dichter Herbert Eulenberg wurde in Düsseldorf in dem Augenblick von einem Auto überfahren und schwer verletzt, als er in eine Straßenbahn steigen wollte. Sein Zustand ist ernst, wenn auch nicht lebensgefährlich.

Der Dichter steht jetzt im 66. Lebensjahr und hat erst vor einigen Tagen ein neues Werk, „Jede Nacht rächt sich“, vollendet.

## Wegen fahrlässiger Tötung

Das Gericht in Göttingen verurteilte den aus Berlin stammenden Kraftwagenfahrer Alfred Angler wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einem vierteljährigen Gefängnis.

Angler hatte einen bei einer Parkfahrt verunglückten Ausflugsomnibus getrennt. Die Katastrophe trug sich am ersten Pfingstfeiertag dieses Jahres zu; sieben

Personen waren tödlich verunglückt, 23 hatten Verletzungen erlitten.

## Windhose über Lautenbach

Das nordhessische Dorf Lautenbach bei Heidelberg wurde von einer schweren Windhose, die den Ort in etwa 200 bis 300 Meter Breite mit Schnellzugstemperatur durchraute, heimgesucht.

150 Häuser, Scheunen und Schuppen wurden abgedeckt. Zahllose Obstbäume sind entwurzelt worden. Außerdem entstand anderer beträchtlicher Sachschaden.

## Ein Amokläufer

In Bethmathe bei Herborn kam ein 26-jähriger Friiseur nach einem Wortwechsel mit seinem Vater fünf Personen nieder. Zuerst wurde der Vater niedergestochen, dann eine Ehefrau und deren Nefte, die die Streitenden trennen wollten. Schließlich ging der Friiseur gegen zwei harmlose Straßenvassanten vor, von denen er einen so verletzte, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Der Friiseur ergriff die Flucht, stellte sich jedoch in der Nacht selbst der Gagenen Polizei, die ihn heute morgen von Hagen nach Bethmathe transportierte.

## Die täglichen Raubüberfälle

In den Abendstunden des Freitags wurde in Braunschweig ein frecher Raubüberfall verübt. Ein unbekannter Mann drang mit vorgehaltenem Revolver in die Büroräume einer Tabakwarengroßhandlung ein, wo der Inhaber gerade mit dem Zählen der Tageseinnahme im Betrag von 500 bis 600 Mark beschäftigt war. Der Täter, der sich ein weißes Tuch vor das Gesicht hielt, riß die Geldkassette an sich und flüchtete damit.

Trotzdem sofort keine Verfolgung aufgenommen

men wurde, gelang es ihm, zu entkommen. Die vom Ueberfallkommando angestellten Ermittlungen waren ergebnislos. Der Ueberfallene ist nicht in der Lage, eine Personenbeschreibung des Täters zu geben. Ob dieser einen Helfershelfer gehabt hat, steht noch nicht fest. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

In der Spichernstraße in Düsseldorf wurde auf den Kassierer einer Großschlachtereier von zwei Männern ein Raubüberfall ausgeführt. Dem Ueberfallenen wurden 600 Mark abgenommen.

## Einbruch ins Postamt

Verbrecher versuchten am Freitagmorgen einen Kassiereinbruch im Postamt Berlin-Buchholz.

Als die Täter sich entbeist sahen, flüchteten sie durch einen Fensterzprung; ihre Beute konnte ihnen abgejagt werden.

## Rund um die Welt

Der amerikanische Bergsteiger Herron ist von der großen Gizeh-Pyramide bei Kairo abgestürzt; er verunglückte tödlich. Herron hatte als Mitglied der deutsch-amerikanischen Himalaja-Expedition deren vor dem Ziel abgebrochene Nanga-Parbat-Expedition mitgemacht. Er befand sich auf der Rückreise; in Kairo wollte er sich nur einen Tag aufhalten.

Im Monat September wurden in Chicago 3375 Autos gestohlen und 2255 gekauft.

WIE IMMER AN DER SPITZE! **GRAMMOPHON** MIT SEINEM VIELSEITIGEN REPERTOIRE. DIE WELTMARKE. "DIE STIMME SEINES HERRN"

Geschichte der Woche

Der Freund

Von Alexander von Sacher-Masoch. Vor dem Polizeigericht in Chicago wurde gegen einen Inspektor der Kriminalabteilung wegen grober Pflichtverletzung ein Verfahren eingeleitet, dessen Ausgang märchenhaft klingt.

Sie werden beauftragt, Inspektor Barkeley, einen Piraten, Schmuggler, Mädchenhändler, Fälscher, Raubmörder und was Sie sonst noch wollen. Bob Timson heute Nacht zu verhaften. Wir geben Ihnen acht Mann zur Bedeckung.

Der hochgewachsene, noch sehr junge Inspektor fuhr sich mit der Hand wie Erinnerung über die Augen. Bob Timson? Jagte er, dieser Name... Ist Ihnen bekannt, natürlich, aus unserem letzten Wochenbericht.

„Blomm, blomm...“ Die ersten Schüsse knallten. Einer von Barkeley's Reuten faßte sich mit einer träumerischen Bewegung an den Kopf und kippte um, ohne einen Ton zu sagen.

Barkeley rief ihn hoch, rief ihm den Pistolenlauf in die Rippen und sah ihm ins Gesicht. Die Augen des andern blickten ihn finster und entschlossen an.

Und Inspektor Barkeley dachte an ein kleines Haus in einem Bazarri Frischs, an ein Haus, das an andre ähnliche kleine Häuser hieß und hinter dem Gärten lagen, prächtig mit Blumen und Sträuchern bepflanzt.

andre beobachtete ihn gespannt. Dann ließ er den Kopf in die Hände sinken, dieser Bob Timson, der Jahre lang ein Schreden der Menschheit und ein verdammt harter Burtsche gewesen war.

„Es ist nicht so, wie Sie vermuten, Kolonel. Wir wurden nicht überwältigt. Es ist vielmehr so, daß ich mich eines schweren Pflichtvergehens schuldig gemacht habe.“

Der alte, grauhaarige Mann starrte Inspektor Barkeley erschrocken ins Gesicht. „Sagen Sie mir, wie Sie dazu kamen.“

Arbeiterfriedung vor 3000 Jahren

Von G. L. Woolley

Rundum vermittelt uns ein Gebäude ein außerordentlich aufschauliches Bild vergangener Lebensführung. In el Amarna graben wir eine Arbeiterfriedung aus, errichtet zur Vorseherbergrung der Arbeiter, die in den Wäntzenhügeln die Felsenarbeiter für die Kriegertruppe der Stadt hanteln.

beamten und die Häuser des Mittelstandes gelehrt hatte. Es waren jedoch die Einzelheiten, die das Ganze so lebendig machten.

Im Innern der Häuser wiesen rote Malereien an den Schmüwänden auf die Versuche einzelner Arbeiter hin, ihr Heim zu verschönern oder ihrer Frömmigkeit Ausdruck zu geben.

es hier genau umgekehrt, denn die Tür führte auf eine tote Gasse hinaus, die im übrigen nur von leeren Mauern gebildet wurde.

Natürlich kommt es ganz und gar nicht darauf an, ob vor 33 Jahrhunderten ein paar Arbeiter in Anfrichen miteinander lebten, aber darum handelt es sich ja auch gar nicht.

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, dem soeben erschienenen Buch „Mit Spate und Spaten“ von G. L. Woolley entnommen.)

Anekdoten

Die Absage

Ein englischer Aristokrat, veranstaltete einmal einen Herrenabend und lud hierzu auch Shaw ein, der diese Sorte von Veranstaltungen wie die Pest haßte.

Das Autogramm

Eine englische literarische Zeitschrift hat ausgerechnet, daß der Dichter Shaw für jedes Wort aus seiner Feder ein Honorar von 6 Schilling erhalten hat.

Einige Tage darauf erhielt der Autogrammsammler den sehnlichst erwarteten Brief von Shaw. Er enthielt nur das eine — mit Schreibmaschine geschriebene — Wort: „Danke!“



Gilgi eine von uns

Das Mädchen Gilgi macht die letzte Anbauge. Streift den Pjamasch ab, wirft sich ein fröhlich um die Schilfblätter und reumt zum Badezimmer. Begleitet auf dem dazwischen zur einer mangelndt unbedeutenden Stimme: „Aber Gilgi, mit diesen Füßen kannst du keinen Schuh machen!“

„Komm, Mutter“, rief Gilgi und überlegte, ob sie heute ausnahmsweise erst warm waschen sollte. Sie sah auf die Uhr. Jetzt war es schon halb zehn.

Das Mädchen Gilgi steht vor dem Spiegel. Sie hat ein schönes Bildchen über dem Kopf, ganze Badzimmer jetzt zusammen, jenseit einer unbedeutenden Schilfblätter, ein Zeichen guter Dinge, was behaglich sich mit kochendem Wasser wusch.

„Nimm mir zum Abschied noch einmal die Hände — good night, good night...“

„Nimm mir zum Abschied noch einmal...“ Hat mich Champagner in den Spiegel, wenn man noch ein bisschen mit dem feinsten, feinsten, feinsten... es ist ein gutes Zeichen.

Zieia — latizia... Ueberlegender Blick in das nüchtern unpersönliche Zimmer. Weißplattierte Bettstelle, weißer Käsejochrand, ein Tisch, zwei Stühle, flüchtige Wandmalereien und ein harmloses marmornes Vasenbildchen.

„Nimm mir zum Abschied noch einmal die Hände — good night, good night...“

„Nimm mir zum Abschied noch einmal...“ Hat mich Champagner in den Spiegel, wenn man noch ein bisschen mit dem feinsten, feinsten, feinsten... es ist ein gutes Zeichen.

America for ever. Germany wants to see you. Deutschland, Deutschland über alles... Wenn man will, kann man glauben, daß der linealgrade gemalte Washington ein Vertreter deutscher Heldenhaftigkeit ist.

„Nimm mir zum Abschied noch einmal...“ Hat mich Champagner in den Spiegel, wenn man noch ein bisschen mit dem feinsten, feinsten, feinsten... es ist ein gutes Zeichen.

Alle drei essen Brötchen mit guter Butter. Herr Kron (Karnbalsartitel en gros) ist als einziger ein E. Dieses Ei ist mehr als Nahrung. Es ist Symbol. Eine Konzeption an die mächtige Heberlegenheit. Ein Kontrastattribut, eine Art Reichsapfel. (Fortsetzung folgt.)